

DEM KUNSTMUSEUM BERN TREU

DEM KUNSTMUSEUM BERN TREU

Wir sind glücklich und stolz über viele treue, mit dem Kunstmuseum Bern eng verbundene Besucherinnen und Besucher. Das Kunstmuseum ist für sie ein erweiterter Lebensraum, in dem sie Inspiration, Begegnung und Austausch finden. Die Stammgäste sind das Fundament, auf das wir bauen. Ihre Anteilnahme an unseren Leistungen, die Begeisterung und Loyalität, die sie in weitere Kreise tragen, machen sie zu Botschaftern des Kunstmuseums Bern. Ihnen gebührt an dieser Stelle unser Dank.

Einige darunter haben sich von der Fotografin Sabine Haehlen in unserer Lounge ins Bild setzen lassen. Wir bedanken uns für die unkomplizierte Bereitschaft und Freundschaft bei Fritz Stämpfli & Bernd Prehm, Carola Ertle Ketterer, Reto Sorg, Annemarie Bachofner, Daniel Dreier & Alessandra Calderari, Leena Zihlmann-Kaasalainen, Martin Beutler, Anna Bürkli, Peter Krauchthaler, Lisa Bellwald.

Erneut darf das Kunstmuseum Bern (KMB) auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken: auf ein Jahr voller künstlerischer Höhepunkte, vermittelt im Rahmen schöner, anregender Ausstellungen, die denn auch durchweg positiv aufgenommen worden sind, von den Medien ebenso wie von den Besucherinnen und Besuchern. Ja, deren Zustrom ist gegenüber dem Vorjahr beträchtlich angewachsen, und zwar in einen Bereich, der den Erwartungen entspricht und als befriedigend gelten darf. Auch wirtschaftlich steht das Haus auf einem soliden Fundament. Wie fast schon üblich konnte, infolge sorgfältigen Haushaltens, ein positiver Jahresabschluss erzielt werden, der es möglich machte, die erforderlichen Rückstellungen (z.B. für den Gebäudeunterhalt) zu tätigen.

In die erfreuliche Gesamtschau fügt sich ein, dass die Verhandlungen mit dem Zentrum Paul Klee (ZPK) über eine gemeinsame Zukunft um einen wahren Meilenschritt vorgekommen sind: dies nicht zuletzt dank der ein- und umsichtigen Moderation durch Erziehungsdirektor Dr. Bernhard Pulver und Projektleiter Dr. Marcel Brühlhart. So durfte im September 2013 eine staunende Öffentlichkeit zur Kenntnis nehmen, es sei das von «der Politik» favorisierte Modell einer «Fusion» als untauglich verworfen worden. Vielmehr hätten die beiden Stiftungsräte sich darauf geeinigt, dass die Stiftungen KMB und ZPK autonom weiterbestehen und dass die von ihnen getragenen Institutionen, künstlerisch und wirtschaftlich getrennt, ihre Identitäten mit ihren je spezifischen Missionen beibehalten sollten. Allerdings sei geplant, sie in einer «Holding-Struktur» unter einer neu zu gründenden «Dachstiftung» zusammenzuführen. Deren Stiftungsrat werde die Funktionen der beiden bisherigen Stiftungsräte wahrnehmen, für eine koordinierte strategische Ausrichtung der beiden Häuser besorgt sein (gemäss einem im Entwurf bereits vorliegenden gemeinsamen Leitbild) und überdies, wo zweckdienlich, die Kooperation auf der operativen

Ebene intensivieren. Die (auch rechtlich) nicht einfachen Umsetzungsarbeiten sind im Gang; verläuft alles wie vorgesehen, so darf damit gerechnet werden, dass die «Dachstiftung» ihre Arbeit am 1. Januar 2015 oder am 1. Januar 2016 aufnehmen wird. Die Vereinbarung setzt eine langfristig tragfähige Sanierung des ZPK voraus. Mittlerweile steht fest, dass das Institut für Kunstgeschichte der Universität und die mit diesem gemeinsam unterhaltene Bibliothek den Atelier5-Bau im Jahre 2018 verlassen werden. Für die dadurch frei werdenden Räume sind neue Nutzungen geplant, im Rahmen des zielstrebig vorangetriebenen «Inhouse-Projektes», über welches bereits mehrfach zu berichten war: es soll dem KMB einen wesentlichen Zuwachs an Ausstellungsfläche beschere, insbesondere zugunsten der Abteilung für Gegenwartskunst. Mit einer Baueingabe ist in der ersten Hälfte 2014 zu rechnen. Schliesslich wurde mit dem Kanton Bern, der infolge des neuen Kantonalen Kulturförderungsgesetzes ab dem 1. Januar 2014 alleiniger Subventionsgeber ist, ein Leistungsvertrag für die Jahre 2014/15 abgeschlossen. Er ersetzt den bisher geltenden Vertrag ohne materielle Änderungen. Zum Schluss, wie üblich, der Dank: Er geht zunächst an die politischen Behörden, letztmals an diejenigen der Stadt Bern und der Regionalkonferenz, für ihre stete Hilfe und ihr Verständnis, das sie den Anliegen des KMB entgegenbringen; ferner an die vielen Personen und Institutionen, welche die Bestrebungen des KMB materiell und ideell fördern – erwähnt seien lediglich die Credit Suisse als verlässlicher Partner, die Bürgergemeinde Bern (sie hat ihre Unterstützung neu in einer grosszügigen Vereinbarung geregelt) und die Stiftung GegenWART von Dr. h.c. Hansjörg Wyss; schliesslich an sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Treue und ihren unermüdlichen Einsatz.

Prof. Dr. Christoph Schäublin
Präsident Stiftung Kunstmuseum Bern



Prof. Dr. Christoph Schäublin, Präsident

Auf 2013 blicke ich gerne zurück. Denn es war ein wirklich gutes Museumsjahr. Unsere Aufgaben, Ziele und Visionen liessen sich ohne Kompromisse so verwirklichen, wie wir uns dies im Voraus vorgestellt hatten. Was wir mit einem Bruchteil der Mittel, die den Museen in Basel und Zürich zur Verfügung stehen, erreicht haben, darf sich sehen lassen: Mehr als Hunderttausend Personen besuchten unsere Ausstellungen, Sammlungspräsentationen und Veranstaltungen. Die Hälfte der acht Wechsausstellungen, die unsere Kuratoren und Kuratorinnen 2013 durchführten, konnten wir an Partnermuseen weitergeben, was ihre Rezeption erhöhte und die Produktionskosten senkte. Die Jahresrechnung schloss zum zehnten Mal in Folge mit einem positiven Resultat. Unsere Partner, Mäzene und Sponsoren hielten uns die Treue und unterstützten uns grosszügig. Die Sammlung liess sich um markante Neueingänge bereichern, und das Erweiterungsprojekt für neue Ausstellungsflächen konnte so vorangetrieben werden, dass seine Realisierung zur Gewissheit geworden ist.

Zur positiven Bilanz zählt last but not least die 2013 entwickelte Form unserer Zusammenarbeit mit dem Zentrum Paul Klee. Die von den beiden Stiftungsräten avisierte Lösung einer Dachstiftung ist schlank, innovativ und effizient. Das Team des Kunstmuseums identifiziert sich mit dieser Entscheidung, ja empfindet sie als grosse Chance. Mit gebündelten künstlerischen Aktivitäten, schlanken und schlagkräftigen Entscheidungsstrukturen und motivierten Teams werden wir uns – Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee – den Herausforderungen

des sich rasant verändernden Umfelds stellen. Das Pioniermodell der Dachstiftung wird es uns erlauben, unsere Ressourcen effizienter einzusetzen. Die Einsparungen bei den Infrastrukturkosten werden die Strahlkraft unserer gemeinsam konzipierten Ausstellungsprogramme erweitern.

In die Diskussion der zukünftigen gemeinsamen Strategie waren in beiden Häusern alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv einbezogen. Das hat die Motivation aller beflügelt. Die guten Resultate, die wir in unserem Jahresbericht vorweisen, verdanke ich dem selbständigen, mitdenkenden und unermüdlichen Einsatz aller meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen sei dieses Mal deshalb an erster Stelle ganz herzlich gedankt. Ohne sie wäre das Ergebnis nicht zu erreichen gewesen. Ebenso danke ich unserem Stiftungsrat und seinem Präsidenten Christoph Schäublin für das Vertrauen in unsere Arbeit und für die herausragenden Leistungen auf der strategischen Ebene, die nicht nur in der Schweiz Vorbildcharakter haben werden. Im Namen aller meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanke ich mich sodann bei unseren Subventionsgebern, dem Kanton, der Stadt Bern sowie der Regionalkonferenz, bei unseren langjährigen Partnern, der Credit Suisse, der Burgergemeinde Bern und der Stiftung GegenwART unseres Mäzens Dr. Hansjörg Wyss, sowie bei allen weiteren Privatpersonen und Stiftungen, die uns grosszügig unterstützt und gefördert haben.

Dr. Matthias Frehner
Direktor Kunstmuseum Bern



Dr. Matthias Frehner, Direktor



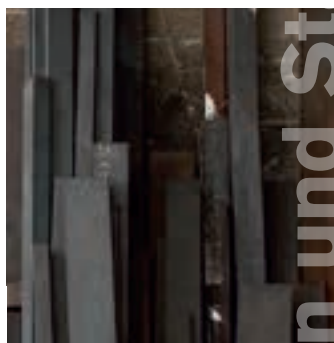
Fritz Stämpfli & Bernd Prehm

«Kunst lebt, wenn man mit ihr lebt: Das Kunstmuseum Bern mit seiner umfassenden Sammlung und den abwechslungsreichen Wechsellausstellungen bietet uns einen wunderbaren Lebensraum voll Überraschungen, Entdeckungen und interessanten Begegnungen.»

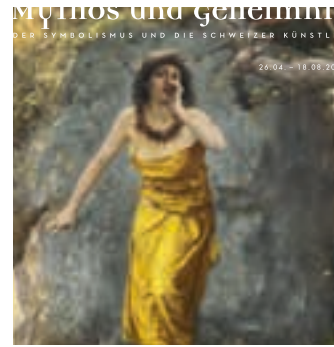
übersicht

Ausstellungen 2012 – 2013

- 19.10.12 – 10.02.13 **Merets Funken. Surrealisten in der zeitgenössischen Schweizer Kunst**
- 09.11.12 – 24.02.13 **«Zur Unzeit gezeugt...». Otto Nebel, Maler und Dichter**
- 30.11.12 – 01.04.13 **Itten – Klee. Kosmos Farbe**

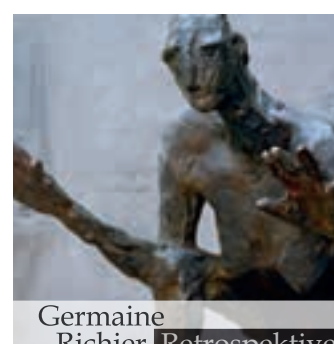


Ausschnitte aus den Plakaten
der Ausstellungen 2013



Ausstellungen 2013

- 13.03.13 – 21.07.13 Hannes Schmid – Real Stories
- 24.04.13 – 02.06.13 Aeschlimann Corti-Stipendium 2013
- 26.04.13 – 18.08.13 Mythos und Geheimnis. Der Symbolismus und die Schweizer Künstler
- 21.06.13 – 13.10.13 Faltertanz und Hundefest. Ernst Kreidolf und die Tiere
- 16.08.13 – 10.11.13 Eisen und Stahl. Paolo Bellini, James Licini, Josef Maria Odermatt
- 23.08.13 – 10.11.13 Zwischen den Worten – Entre les mots – Fra le parole. Hommage à Mumprecht
- 20.09.13 – 05.01.14 Feu sacré. Zum 200-jährigen Jubiläum der Bernischen Kunstgesellschaft
- 18.10.13 – 09.02.14 Das schwache Geschlecht. Neue Mannsbilder in der Kunst
- 23.10.13 – 15.12.13 Sammlungspräsentation: Mexiko im Spiegel seiner Kunst. Druckgrafik, Unabhängigkeit und Revolution
- 29.11.13 – 06.04.14 Germaine Richier. Retrospektive



Einzelausstellung | Gegenwartskunst | International

Hannes Schmid – Real Stories > 13.03.13 – 21.07.13

Das Kunstmuseum Bern zeigte eine grosse Überblicksausstellung des Fotografen, Filmers und Malers Hannes Schmid mit Arbeiten seit den 1970er Jahren. Nach Ausstellungen unter anderem im Museum Folkwang in Essen und in der Fotostiftung in Winterthur war die Schau mit rund 130 Werken die erste großangelegte Übersicht seines Werkes. Entstanden war sie in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler.

Hannes Schmid gehört zu den grossen Bild-Erzählern unserer Zeit. Berühmtheit erlangte er mit seinen ikonischen Inszenierungen des Marlboro-Cowboys und innovativen Modestrecken seit den frühen 1990er Jahren. Seit 2003 hat Schmid sich von der angewandten Fotografie gelöst und ist in die Kunstwelt aufgebrochen. Die Ausstellung belegte, dass angewandte Fotografie und Kunstfotografie sich nicht voneinander abgrenzen lassen und dass Hannes Schmid meisterhaft in beiden Feldern agiert.

Zu sehen waren Fotografien, Videoarbeiten und Gemälde. Gegliedert war die Ausstellung in die vier thematischen Bereiche RITUALS, VISIONS, DIALOGS und MOVEMENTS mit dem Ziel, formale als auch inhaltliche Prinzipien im Schaffen von Hannes Schmid sichtbar zu machen.

Hannes Schmid gelingt es, in seinen Werken Nähe zu den fotografierten Objekten und Personen zu vermitteln. Gerade in den Portraitaufnahmen oder der dokumentarischen Fotografie zeugt der Blick, der ihm entgegengebracht wird von gegenseitigem Vertrauen und Offenheit und davon, dass Hannes Schmid keine Berührungängste oder Angst vor dem Fremdsein hat. Erzählt werden in seinen Werken echte, gelebte Geschichten, worauf auch der Ausstellungstitel *Real Stories* anspielte.

Die Gastkuratorin Christiane Kuhlmann, eine ausgewiesene Spezialistin für Fotografie, hatte zusammen mit dem Künstler sein immenses Archiv gesichtet und Werke ausgewählt, von denen viele erstmals für die Ausstellung produziert wurden. Als Appendix zur Schau im Kunstmuseum Bern wurde ein fünftes Departement am Flughafen Zürich präsentiert. Zu sehen waren Installationen, die mit der Beschaffenheit und der Funktion des Airports korrespondierten. Die Präsentation bot schliesslich einen Überblick über das Werk eines rastlosen Künstlers. Besucherführer für iPhones und iPads waren im App Store gratis erhältlich.

Kuratorin

Christiane Kuhlmann

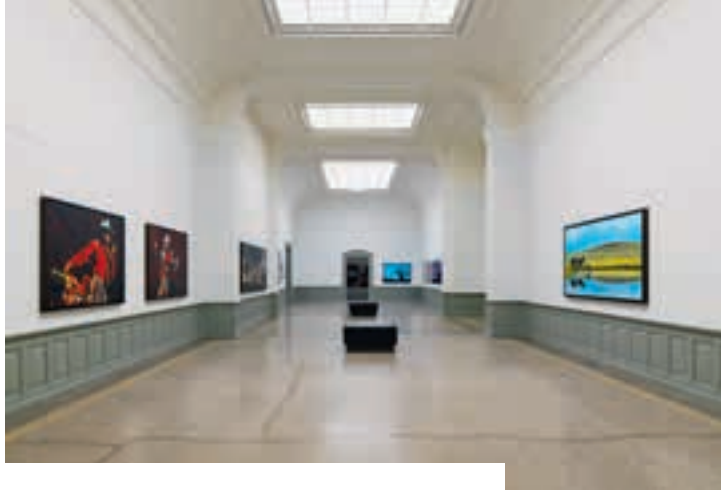


Bild oben: Saalaufnahme aus der Ausstellung
Bild unten: Podiumsgespräch zum Thema «Fotografie im Spannungsfeld von Glamour und Kunstanspruch», v.l.n.r.: Hannes Schmid, Elisabeth Bronfen, Kurt Aeschbacher (Moderation), Peter Aerschmann



Rahmenprogramm

Eröffnung: Dienstag, 12. März 2013, 18h30 **Öffentliche Führungen:** Sonntag, 11h: 17. / 31. März, 7. / 21. April, 5. / 19. Mai, 2. / 30. Juni, 21. Juli und Dienstag, 19h: 19. / 26. März, 9. April, 7. / 21. Mai, 11. Juni, 9. Juli **Public Guided Tours in English:** Tuesday, April 30, 7:30 pm and Sunday, June 16, 11:30 am **Einführung für Lehrpersonen:** Dienstag, 26. März, 18h und Mittwoch, 27. März, 14h **Der Künstler Hannes Schmid im Gespräch mit der Kuratorin Christiane Kuhlmann:** Sonntag, 5. Mai 2013, 11h: öffentliche Führung, 12h: Gespräch **Fotografie im Spannungsfeld von Glamour und Kunstanspruch. Podiumsgespräch mit Peter Aerschmann, Elisabeth Bronfen, Hannes Schmid, Moderation: Kurt Aeschbacher:** Dienstag, 21. Mai 2013, 19h: öffentliche Führung, 20h: Podiumsgespräch **Zeitfenster Gegenwart: Rundgang mit Fotohistoriker Markus Schürpf und Kunstvermittlerin Magdalena Schindler:** Dienstag, 25. Juni 2013, 18h **«Vom Schnappschuss zum inszenierten Bild»:** Workshop für Schulklassen der Oberstufe **Film zur Ausstellung im Kino Kunstmuseum: «Bonneville – The Last Run» von Hannes Schmid,** Sonntag, 11h: 17. / 24. März

Mit der Unterstützung von:



Partner Hannes Schmid:



Sponsoren Hannes Schmid:



RAIFFEISEN

Gruppenausstellung | Gegenwartskunst | Bern-Bezug

Aeschlimann Corti-Stipendium 2013 > 24.04.13 – 02.06.13

Die Bernische Kunstgesellschaft BKG schreibt seit 1942 alljährlich das Louise Aeschlimann und Margareta Corti-Stipendium aus, das jeweils mit einer Ausstellung der prämierten Arbeiten und ausgewählter Werke anderer Kunstschaftenden verbunden ist. Turnusgemäss fand die Ausstellung 2013 im Kunstmuseum Bern statt. Ausgezeichnet mit einem Hauptpreis von je CHF 25'000.00 wurden 2013 Stefan Guggisberg (*1980) und Matthias Wyss (*1985). Mit einem Förderpreis von je CHF 10'000.00 wurden Lukas Hoffmann (*1981) und Antal Thoma (*1981) geehrt.

Am AC-Stipendienwettbewerb können Kunstschaftende teilnehmen, die seit mindestens einem Jahr im Kanton Bern Wohnsitz haben oder im Kanton Bern heimatberechtigt sind. Die Altersgrenze ist auf vierzig Jahre festgelegt. Zu den Gewinnerinnen und Gewinnern des Stipendiums zählen u.a. Balthasar Burkhard, Franz Gertsch und Bernhard Luginbühl sowie in den letzten Jahren Peter Aerschmann, Quynh Dong, Reto Leibundgut, Julia Steiner, Niklaus Wenger und Zimoun.

Die prämierten Werke *Beginn* (2013) und *Entfernung zur Sonne* (2011 – 2013, 7-teilig) von Stefan Guggisberg beeindruckten durch ihre atmosphärische und metaphysische Stimmung. Matthias Wyss, der zweite Gewinner eines Hauptpreises, zeigte Arbeiten aus der Serie *Tageslicht*, einem ausufernden Block von über 250 in kapitelartige Abschnitte gefassten Bleistiftzeichnungen. Von Lukas Hoffmann wurden Landschaftsfotografien mit einem Förderpreis ausgezeichnet, die eine existierende Realität unmissverständlich abbilden. Durch die Komposition und das narrative Potential, das sich in der eigenartigen Szenerie entfaltet, behaupten sie sich jedoch gleichzeitig als Bilder, die über die gezeigte Wirklichkeit hinausweisen. Die grossformatigen Fotoprints von Antal Thoma (*1981), dem zweiten Künstler, der mit einem Förderpreis ausgezeichnet wurde, zeugen von einer lustbetonten künstlerischen Auseinandersetzung mit und Freude an barocker Inszenierung.

2013 konnte die BKG ihr 200-jähriges Jubiläum feiern. Mehr zur Jubiläumsausstellung mit Werken von ehemaligen AC-Preisträgerinnen und Preisträgern auf Seite 17 in diesem Jahresbericht.

Kuratorin

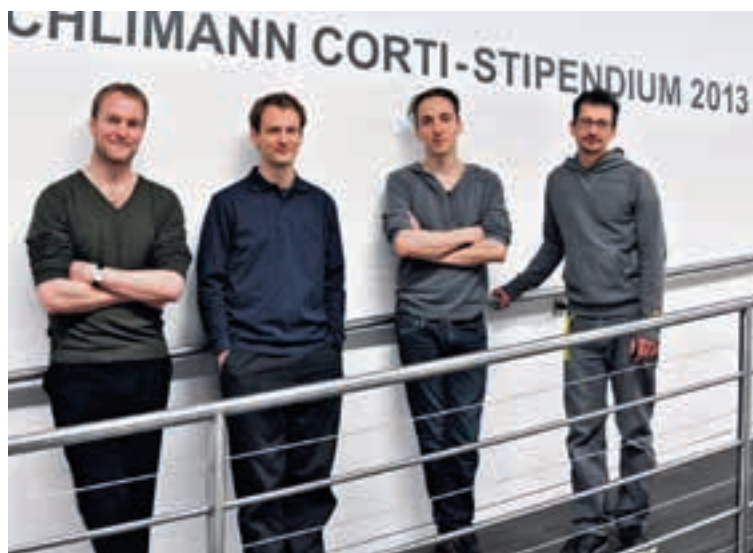
Claudine Metzger

Rahmenprogramm

Preisverleihung und Eröffnung: Dienstag, 23. April 2013, 18h30 Zeitfenster Gegenwart: Ausgezeichnet – Führung durch die Ausstellung des AC-Stipendiums 2013: Dienstag, 28. Mai 2013, 18h



Bild oben: Medienkonferenz des AC-Stipendiums mit Annick Haldemann (Jurypräsidentin), Matthias Fehner (Direktor Kunstmuseum Bern) und Claudine Metzger (Kuratorin Kunstmuseum Bern)
Bild unten: Die Preisträger des AC-Stipendiums 2013, v.l.n.r.: Lukas Hoffmann, Matthias Wyss, Stefan Guggisberg, Antal Thoma



Mit der Unterstützung von:

BKG BERNISCHE
KUNST
GESELLSCHAFT

Das Aeschlimann Corti Stipendium der Bernischen Kunstgesellschaft BKG wird getragen von der Aeschlimann Corti Stiftung und unterstützt von Jobst Wagner (Präsident der BKG von 1994 bis 2004), vom Kanton Bern, der Stadt Bern, der Burgergemeinde Bern und privaten Stiftern.

Mythos und Geheimnis. Der Symbolismus und die Schweizer Künstler

> 26.04.13 – 18.08.13

Die Ausstellung beleuchtete mit rund 200 Schlüsselwerken erstmals die wichtige Rolle der Schweizer Künstler im internationalen Kontext des Symbolismus. Grosse Schweizer Maler, Plastiker, Grafiker und Fotografen wurden in Verbindung gesetzt zu den symbolistischen Künstlern der Nachbarländer. Ein Drittel der ausgestellten Werke stammten aus der Sammlung des Kunstmuseums Bern. Sie wurden ergänzt durch Leihgaben aus Schweizer Museen und aus herausragenden Sammlungen des Auslandes. Die Ausstellung bot so eine seltene und vielseitige Übersicht über den Symbolismus.

Entstanden ist der Symbolismus in der Kunst in Paris um 1890, wobei Schweizer Künstler wie Ferdinand Hodler, Carlos Schwabe und Félix Vallotton besonders anregend gewirkt haben. Neben zentralen Werken dieser Künstler waren u.a. auch Meisterwerke von Arnold Böcklin, Giovanni Segantini, Gustav Klimt, Fernand Khnopff, Franz von Stuck, Gaetano Previati, William Degouve de Nuncques und Hans Thoma zu sehen. Die Ausstellung umfasste Gemälde, Zeichnungen, Fotos, Drucke, Bücher, Plakate und Skulpturen und war nach Themen gegliedert.

Die Ausstellung trug den Titel *Mythos und Geheimnis*, weil die Symbolisten in einer entzauberten Alltagswelt aufzeigen wollten, dass keine Gesellschaft ohne ideelle Werte, ohne Traum und Glücksverheissung leben kann. Ziel der internationalen Bewegung des Symbolismus um 1890 war die Abkehr von der profanen Realität im industriellen Zeitalter, das von Technik, Verstädterung und Anonymität der Massengesellschaft geprägt war. Die Symbolisten entlarvten die rationale Seite der Welt als kalt-erstarrte Oberfläche, hinter der das wahre Leben, das Geheimnisvolle und Wunderbare locken, aber ebenso das Unheimliche und Triebhafte lauern. Den Künstlern kam die Rolle zu, das Verlorene, das Geheimnis, die Schönheit und die Wahrheit erfahrbar zu machen. Das heutige Fantasy-Genre ist denn auch nichts anderes als ein später Ableger des Symbolismus. Insofern eröffnete die Ausstellung nicht nur die Möglichkeit zur intensiven Beschäftigung mit großen Klassikern der Kunst des Fin-de-siècle, sondern gab auch Antworten auf existentielle Fragen unserer Zeit.

Kuratiert wurde die Ausstellung von der ausgewiesenen Symbolismus-Expertin Valentina Anker, für die Ausstellungsarchitektur und -gestaltung war Ulrich Zickler verantwortlich.

Kuratorin

Valentina Anker

Rahmenprogramm

Eröffnung: Donnerstag, 25. April 2013, 18h30 Öffentliche Führungen: Sonntag, 11h: 28. April, 5./12./19. Mai, 9. Juni, 7./21./28. Juli, 4./11./18. August und Dienstag, 19h: 30. April, 28. Mai, 4./18./25. Juni, 30. Juli, 6. August Öffentliche Führungen mit thematischen Schwerpunkten: Dienstag, 14. Mai, 19h: Engel und Dämonen / Sonntag, 26. Mai, 11h: Natur und Landschaft / Sonntag, 16. Juni, 11h: Frauen und Fabelwesen / Dienstag, 16. Juli, 19h: Kosmos und Paradies / Sonntag, 28. Juli, 11h: Nacht und Vergänglichkeit Öffentliche Führung mit Dolmetscher in Gebärdensprache: Dienstag, 14. Mai, 19h Visites guidées publiques: Mardi, 7 mai, 19h30 et dimanche, 28 juillet, 11h30 Public Guided Tours in English: Sunday, June 2, 11:30 am and Tuesday, August 13, 7:30 pm Einführung für Lehrpersonen: Dienstag, 30. April, 18h und Mittwoch, 1. Mai, 14h Vortrag von Dr. phil. Rudolf Koella, Kunsthistoriker, Publizist: «Vallottons kritischer Blick auf den Symbolismus»: Dienstag, 28. Mai 2013, 20h Kunst und Religion im Dialog: Sonntag, 2. Juni, 15h30 – 16h15 Volkshochschulkurs: Mittwoch, 22./29. Mai, 5./12. Juni 2013, 15h

In Kooperation mit:

Museo
Cantonale
d'Arte

wo die Ausstellung vom 14.09.2013 bis zum 12.01.2014 gezeigt wurde.

Partner:

 SBB CFF FFS
RailAway-Kombi

Mit der Unterstützung von:

 CREDIT SUISSE
Partner des Kunstmuseums Bern

 SWISSLOS
Lotteriefonds
Kanton Bern

 Burggemeinde
Bern

 FARROW & BALL
CRAFTSMEN IN PAINT AND PAPER

Die Ausstellung stand unter dem Patronat von:

Alain Berset, Bundesrat, Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Hans-Jürg Käser, Regierungsrat, Polizei- und Militärdirektor des Kantons Bern
Alexander Tschäppät, Stadtpräsident von Bern



Bild links: Die Kuratorin Valentina Anker
anlässlich der Eröffnungsfeier
Bild oben: Vortrag «Vallottons kritischer
Blick auf den Symbolismus» von Rudolf
Koella im Rahmen der Ausstellung
Bilder unten: Saalaufnahmen aus der
Ausstellung



Einzelausstellung | Sammlung | International

Faltertanz und Hundefest. Ernst Kreidolf und die Tiere > 21.06.13 – 13.10.13

Zum 150. Geburtstag von Ernst Kreidolf (Bern 1863 – 1956 Bern) präsentierte das Kunstmuseum Bern eine Ausstellung mit rund 150 Werken, die dem Publikum eine Wiederbegegnung mit dem beliebten Bilderbuchkünstler bot. Zu sehen waren Originalentwürfe zu den Bilderbüchern *Sommervögel*, *Lenzgesind*, *Hundefest* sowie einige noch nie ausgestellte Zeichnungen und Skizzen aus dem Frühwerk. Die Ausstellung war in Kooperation mit der Städtischen Wessenberg-Galerie Konstanz und der Stiftung und dem Verein Ernst Kreidolf entstanden.

Die Ausstellung spürte der Rolle der Tiere in Kreidolfs Universum nach, die neben den Pflanzen ein zentraler Aspekt in seinem Werk sind. Kreidolf hatte nicht nur eine grosse Begabung für genaueste Naturbeobachtungen, seine Zeichnungen zeugen auch von grossem Einfühlungsvermögen in das Wesen der Tiere. Dabei interessierte er sich für fast alle Tiere, widmete aber seine besondere Aufmerksamkeit den Grashüpfern und Schmetterlingen, den Katzen und Hunden. Wie die Pflanzen vermenschlichte Kreidolf oft auch die Tiere, jedoch sind sie immer als Tiere identifizierbar und ihre typischen Eigenheiten erkennbar. Besonders eindrücklich ist dies in den Bilderbüchern *Sommervögel* (1908), *Lenzgesind* (1926) und *Hundefest* (1928) erkennbar, für die Kreidolf ausgehend von seinen eigenen Zeichnungen auch die Texte verfasste. In der Ausstellung waren Originalentwürfe für die Bilderbücher zu sehen, die bis heute geschätzt und immer wieder neu aufgelegt werden.

Die Ausstellung war in sechs Kapitel gegliedert. Als Auftakt stand das Frühwerk im Zentrum, das von wissenschaftlicher Neugier und realistischer Darstellungskonvention geprägt ist. Je ein Raum war danach den Hunden, den Schmetterlingen, den Grashüpfern und sonstigen Insekten, den Phantasie- und Fabelwesen sowie anderen Tieren gewidmet.

Die Präsentation wurde vorwiegend aus den Beständen des Vereins Ernst Kreidolf bestückt, die im Kunstmuseum Bern als Depositum gelagert sind.

Kuratorin

Claudine Metzger

Rahmenprogramm

Eröffnung: Donnerstag, 20. Juni 2013, 18h30 Öffentliche Führungen: Sonntag, 11h: 23. Juni, 14. Juli, 4. August, 1./29. September und Dienstag, 19h: 2./23. Juli, 13. August Einführung für Lehrpersonen: Mittwoch, 26. Juni, 14h Familiensonntag «Bild & Wild» – Begegnung mit Kreidolfs Tieren im Kunstmuseum und im Tierpark: Sonntag, 23.



Bild oben: Die Kuratorin des Kunstmuseums Bern Claudine Metzger mit Peter Schmid, ehemaliger Präsident des Vereins Ernst Kreidolf, und Barbara Stark, Kuratorin der Ausstellung in der städtischen Wessenberg-Galerie Konstanz und jetzige Präsidentin des Vereins Ernst Kreidolf
Bild unten: Matthias Frehner (Direktor Kunstmuseum Bern) anlässlich der Präsentation der Sondermarke der Schweizerischen Post zum 150. Geburtstag von Ernst Kreidolf

Juni, zwischen 10h und 14h, in Zusammenarbeit mit dem Tierpark Dählhölzli Bern. «Auf den Spuren von Ernst Kreidolf»: Spaziergang durch Bern mit Elisabeth Büchner (Stiftung Ernst Kreidolf): Samstag, 17. August 2013, 14h – 15h30 und Samstag, 31. August 2013, 14h – 15h30

In Kooperation mit:

Städtische Wessenberg-Galerie Konstanz, wo die Ausstellung vom 15.03. bis 11.05.14 gezeigt wurde
Verein und Stiftung Ernst Kreidolf

Mit der Unterstützung von:



Eisen und Stahl. Paolo Bellini, James Licini, Josef Maria Odermatt
> 16.08.13 – 10.11.13

Paolo Bellini, James Licini und Josef Maria Odermatt gehören zu den herausragenden Vertretern der aktuellen Schweizer Eisenplastik. Nach monografischen Ausstellungen im Kunstmuseum Bern von Bernhard Luginbühl (2003) und Oscar Wiggli (2007) zeigte die Schau *Eisen und Stahl* die innovative Weiterentwicklung der Schweizer Eisenplastik von Bellini, Licini und Odermatt. Die Ausstellung war in enger Zusammenarbeit mit Paolo Bellini und James Licini und der Familie des verstorbenen Josef Maria Odermatt entstanden.

Die Schweizer Eisenplastik von Luginbühl bis Tinguely hat einen Hauptbeitrag zur abstrakten Nachkriegsskulptur geleistet. Aus den Materialqualitäten und den spezifischen Möglichkeiten der Verarbeitung von Eisen, Metall und Stahl – Schmieden und Schweißen – entwickelten sie grundsätzlich neue Ausdrucksformen im Bereich der dreidimensionalen Gestaltung. Die nachfolgende Generation, zu deren Hauptvertretern in der Schweiz Paolo Bellini, James Licini und Josef Maria Odermatt zählen, setzte die Technik der Eisenplastik ein, um kreative Antworten auf die Avantgardeströmungen der 1960er und 1970er Jahre wie die Arte Povera und die Minimal Art zu entwickeln. Bellini konstruiert Assemblagen, die expansiv in den Raum ausgreifen. In kruden Gesten lässt er menschliche Körperbewegungen aus den Trümmern der Technik aufsteigen. Licini versteht sich als «Stahlbauer». Er nimmt die Gegenposition zu Bellinis kräuselnder Dynamik ein. Sein Material ist nicht Blech sondern der industrielle Stahlträger. Seine intensive Auseinandersetzung mit aztekischer Kunst findet vor allem im jüngsten Werk ihren Widerhall. Odermatt hat vor seinem Tod eine eindrückliche Serie geschmiedeter Bodenplastiken geschaffen, in denen sowohl die Grundsätze der Minimal art wie auch die Archaik der Innerschweizer Bergwelt aufscheinen.

Erstmals wurden im Kunstmuseum Bern Werke der drei bedeutenden Vertreter der Schweizer Eisenplastik gemeinsam in einer Ausstellung gezeigt und damit ein eindrucksvoller Überblick über die letzten Werkphasen der drei Künstler geboten.

Kuratorenteam

Matthias Frehner, Regula Berger

Rahmenprogramm

Eröffnung: Donnerstag, 15. August 2013, 18h30 **Öffentliche Führungen:** Sonntag, 11h: 18. / 25. August, 15. September, 13. Oktober, 10. November und Dienstag, 19h: 20. August, 10. September, 1. Oktober, 29. Oktober **Öffentliche Führung für Blinde und Sehbehinderte:** Sonntag, 15. September, 12h **Einführung für Lehrpersonen:** Dienstag, 20. August, 18h **Wenn es dunkel wird im Museum...** **Sonderanlass für Kinder:** Freitag, 1. November, 18h – 22h **Zeitfenster Gegenwart: Rund-**



Bild oben: James Licini während den Transport- und Aufbauarbeiten für die Ausstellung.
Bild in der Mitte: Der Direktor und Kurator Matthias Frehner anlässlich der Führung für Medienschaffende, im Bild Werke von Josef Maria Odermatt
Bild unten: Die Kuratorin Regula Berger mit Paolo Bellini vor einem seiner Werke in der Ausstellung

gang mit der Kuratorin: Dienstag, 27. August, 18h **Künstlertgespräch: Matthias Frehner im Gespräch mit James Licini:** Dienstag, 3. September, 19h

Mit der Unterstützung von:



Stiftung **Hanny Fries und Beno Blumenstein**



Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento dell'educazione, della cultura e sport, Bellinzona
Chicco d'oro
A.S. Reynolds, Emmetten
Gemeinnützige Stiftung Leonard von Matt
Gemeinde Stans, Kulturkommission
Schindler Kulturstiftung, Hergiswil

Einzelausstellung | Gegenwartskunst | Bern-Bezug

**Zwischen den Worten – Entre les mots –
Fra le parole. Hommage à Mumprecht**
> 23.08.13 – 10.11.13

Zu Ehren des 95. Geburtstags von Rudolf Mumprecht widmete das Kunstmuseum Bern dem renommierten Berner Künstler, der über die Grenzen hinaus bekannt ist, eine Hommage. Der Fokus der Werk- auswahl lag auf Mumprechts späterem Schaffen, in dem er sich ausschliesslich mit der Aura der Sprache und ihren bildnerischen Mitteln auseinandersetzt. Gezeigt wurden Werke aus dem Atelier des Künstlers sowie aus Schweizer Privatsammlungen.

Mumprechts Werk ist anspruchsvoll und zugänglich zugleich. Der Künstler ist offen für seine Umwelt, die Natur, die Musik, die Dichtung, die Philosophie. Was auffällt ist seine Abgeklärtheit, seine Distanz zum Alltagstreiben, seine positiv-heitere Grundeinstellung zum Lebensganzen, Humor und Poesie – all diese Qualitäten bringt er in «Wort und Bild» harmonisch in Einklang.

Stets ist Mumprecht seinen eigenen Weg gegangen. Anders als Cy Twombly, der sich zwar auch mit Bild, Schrift, Sprache und Zeichensymbolen auseinandergesetzt hat, sucht Mumprecht den Ursprung des Wesens oder von dem, was den Mensch ausmacht, nicht in mythologischen Geschichten, sondern in der Natur. Rudolf Mumprecht reagiert intensiv auf das Leben und setzt seine Wahrnehmungen in Sprachbildern um. Diese strömen eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus. Worte wie «Zeit» «Liebe» «Hoffnung» oder «Einklang» prägen sich in den Sinnen der Betrachtenden ein.

Unter dem Titel *zwischen den Worten – entre les mots – fra le parole* erkundete die Ausstellung den Raum von Mumprechts unverkennbarer künstlerischer Handschrift und fragte nach möglichen bildübergreifenden Zusammenhängen. Thematisch geordnet, erschlossen sich Werke in Nachbarschaft von anderen neu.

Kuratorin

Liselotte Wirth Schnöllner

Rahmenprogramm

Kunstmuseum Bern

Eröffnung: Donnerstag, 22. August 2013, 18h30 **Öffentliche Führungen:** Sonntag, 11h: 25. August, 10. November und Dienstag, 19h: 17. September, 15. Oktober

Mit der Unterstützung von:



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge



Bild oben: Rudolf Mumprecht im Gespräch mit dem Direktor Matthias Frehner anlässlich der Medienkonferenz
Bilder unten: Saalaufnahmen aus der Ausstellung

Gruppenausstellung | Gegenwartskunst | Bern-Bezug

Feu sacré. Zum 200-jährigen Jubiläum der Bernischen Kunstgesellschaft > 20.09.13 – 05.01.14

Die Bernische Kunstgesellschaft BKG war massgeblich beteiligt an der Gründung des Kunstmuseums Bern, das 1879 seine Pforten öffnete. Darum nahm das Kunstmuseum Bern das 200-jährige Jubiläum der BKG zum Anlass, ihr eine Ausstellung mit Werken von Gewinnerinnen und Gewinnern des Aeschlimann Corti-Stipendiums zu widmen, das die BKG seit 1942 an junge Berner Kunstschaffende vergibt. Präsentiert wurde eine Auswahl von 104 Künstlerinnen und Künstlern mit jeweils einem Werk aus der Stipendiumszeit. So bot die Jubiläumsausstellung einen umfangreichen Überblick über 70 Jahre künstlerisches Schaffen im Kanton Bern.

In der Ausstellung war eine eindruckliche Vielfalt von Gemälden, Skulpturen, Installationen, Fotografien und Videoarbeiten von Gewinnerinnen und Gewinnern des AC-Stipendiums zu sehen. Gezeigt wurden Werke u.a. von Franz Gertsch, Rolf Iseli, Frantiček Klossner, Bernhard Luginbühl, Chantal Michel, Peter Radelfinger, Markus Raetz, Ana Roldán, Julia Steiner und George Steinmann.

Der Ausstellungstitel *Feu sacré* spielte auf die Leidenschaft und das Engagement für die Kunst sowohl der Kunstschaffenden als auch der BKG an, die 1813 gegründet wurde und zu den ältesten Kunstvereinen in der Schweiz gehört. Anfangs veranstaltete die BKG auch Ausstellungen, bis der kantonale Kunstverein ab 1854 diese Aufgabe übernahm. Die BKG begann, Kunstwerke anzukaufen, u.a. Gemälde von Ferdinand Hodler, Cuno Amiet und Giovanni Giacometti. Die Werke bildeten schliesslich den Grundstein für die Sammlung und die Gründung des Kunstmuseum Bern. Die BKG engagierte sich auch für die Gründung der Kunstschule 1871 und der Kunsthalle Bern im Jahre 1918. Seit 1942 vergibt sie jährlich das AC-Stipendium.

Mit der Eröffnung der Ausstellung wurde gleichzeitig das 200-jährige Jubiläum der BKG gefeiert. Als besonderer Höhepunkt fand ein Konzert von DESTILACIJA statt, der Berner Formation rund um Mario Batkovic.

Kuratorin

Annick Haldemann

Rahmenprogramm

Eröffnung und Fest zum 200-jährigen Jubiläum der BKG: Donnerstag, 19. September 2013, 18h30: Eröffnung, 22h: Konzert DESTILACIJA
Öffentliche Führungen: Sonntag, 11h: 22. September, 6. Oktober, 27. Oktober, 3. November, 17. November, 22. Dezember, 5. Januar und Dienstag, 19h: 24. September, 5./26. November, 10. Dezember
Öffentliche Führung mit Dolmetscher in Gebärdensprache: Sonntag, 27. Oktober, 11h Visites commentées publiques: Dimanche 27



Bild oben: Ausstellungseröffnung und Fest zum 200-jährigen Jubiläum der BKG. Erste Reihe v.r.n.l.: BKG-Präsident Holger Hoffmann mit Gattin Silvia Furrer-Hoffmann, die ehemaligen Präsidenten der BKG Alex Wassmer und Jobst Wagner, die Kuratorin der Ausstellung Annick Haldemann und der Stadtpräsident Alex Tschäppät

Bild unten: Saalaufnahme aus der Ausstellung



octobre à 11h30 et mardi 17 décembre à 19h30 Einführung für Lehrpersonen: Dienstag, 24. September, 18h Exklusiv für BKG-Mitglieder: Künstlergespräch mit George Steinmann, Moderation Rachel Mader: Donnerstag, 24. Oktober, 18h: Führung, 19h: George Steinmann im Gespräch Volkshochschulkurs: Berner Kunst von 1942 bis zur Gegenwart: Dienstag, 29. Oktober, 5. November, 18h30 – 20h und Samstag, 16. November, 11h – 12h30 Performance-Stunde «vor dem Rennen» mit Beat Feller, Klang / Peter Gründenfeld, Spiel / Karin Minger, Tanz / Dieter Seibt, Klang: Dienstag, 3. Dezember, 19h

Mit der Unterstützung von:

BKG BERNISCHE KUNSTGESELLSCHAFT

Alex Wassmer



Burgergemeinde Bern

Die Mobiliar Versicherungen & Vorsorge

SECURITAS

BERNMOBIL INTELLIGENT UNDERSTOOD

Interkantonaler Rückversicherungsverband IRV, Bern
Galerie Kornfeld Auktionen AG, Bern
USM U. Schärer Söhne AG
Koller Auktionen AG, Zürich
accurArt Kunstversicherungsmakler, Zürich
Rolf Bloch, Muri
Legato Vermögensmanagement AG
Leinenweberei Bern
Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Die Ausstellung stand unter dem Patronat von:

Bernhard Pulver, Regierungsrat, Erziehungsdirektor des Kantons Bern
Alexander Tschäppät, Stadtpräsident von Bern

Gruppenausstellung | Gegenwartskunst | International

Das schwache Geschlecht. Neue Mannsbilder in der Kunst > 18.10.13 – 09.02.14

Die Ausstellung *Das schwache Geschlecht – Neue Mannsbilder in der Kunst* beleuchtete, wie sich das männliche Selbstverständnis und die Darstellung von Männlichkeit in der Kunst seit den 1960er-Jahren verändert haben. Zu sehen waren Werke von 40 Künstlerinnen und Künstlern, die Männlichkeit hinterfragen und neu inszenieren.

Zum ersten Mal überhaupt wurde der westliche, heterosexuelle Mann als gesellschaftlich und kulturell definiertes Wesen in einem Schweizer Kunstmuseum thematisiert. Dabei ging es nicht darum, mit dem männlichen Geschlecht abzurechnen. Vielmehr bot die Ausstellung eine spielerische, lustvolle Beschäftigung mit dem Thema und versuchte, mit herkömmlichen Klischees zu brechen.

Die Werke in der Ausstellung befragten gesellschaftliche Normen, wer oder was ein Mann überhaupt ist, inszenierten Männlichkeit neu und reflektierten über das Mannsein an sich. Die Ausstellung war in sechs Kapitel gegliedert, die die zentralen Aspekte der Maskulinitätsforschung aufgriffen und so gleichzeitig kunsthistorisch einem losen chronologischen Faden folgten. So drehte sich das Einführungskapitel um «Starke Schwächen» mit Darstellungen von weinenden und ängstlichen Männern. Das zweite Kapitel «Experimente» thematisierte aufregende Aktionen, die unter Einfluss der sozialen Aufbruchsbewegungen der 1960er/1970er-Jahre entstanden waren. «Emotionen» zeigte aufwühlende, künstlerische Inszenierungen männlicher Emotionalität. Im Kapitel «Erotik» wurden Werke präsentiert, in denen Männer neu zu Objekten der Begierde werden. Die beiden letzten Kapitel «Krise und Kritik» sowie «Männlichkeit als Maskerade» hinterfragten tradierte Männerbilder und berichten vom Potential neuer geschlechtlicher Verortungen.

Die Ausstellung war Beispiel dafür, wie Museen heute ihre gesellschaftliche Funktion und ihren Bildungsauftrag wahrnehmen und wie mittels Kunst über gesellschaftlich relevante Fragen nachgedacht werden kann. Kunst stellt Verhältnisse oft radikaler in Frage und entwirft andere Bilder als uns die Werbung und die Medien präsentieren. Das Kunstmuseum Bern ging auch neue Wege in der Vermittlung, indem es aktiv in den Dialog mit den Besucherinnen und Besuchern trat: So hatte das Publikum die Möglichkeit, in der Ausstellung selbst an zwei Computerstationen mitzudiskutieren und auch der Blog zur Ausstellung bot die Gelegenheit, sich vertieft mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich dazu zu äussern. Das handliche Taschenbuch mit Fachbeiträgen und Werkbeschreibungen war zudem im Ausstellungseintritt inbegriffen. Auch eröffnete das Vermittlungsprogramm mit Ausstellungsrundgängen, Werkgesprächen mit geladenen Gästen, einem Podiumsgespräch, dem



Filmprogramm in Zusammenarbeit mit dem Kino Kunstmuseum sowie Workshops für Schulen verschiedenste Perspektiven und lieferte Denkanstösse zum Thema Männlichkeit heute.

Kuratorin

Kathleen Bühler

Rahmenprogramm

Eröffnung: Donnerstag, 17. Oktober 2013, 18h30. Ansprachen und Ausstellungseröffnung im Kunstmuseum Bern, anschliessend Fest mit Essen, Bar und Musik in der Aula im PROGR **Öffentliche Führungen:** jeweils Dienstag, 19h: 22. Oktober, 12./19. November, 17. Dezember «Der andere Blick». **Ausstellungsrundgang mit Begleitung:** jeweils Dienstag, 19h. 10. Dezember: Happy Hour (Ladies only) mit den Kultussen / 17. Dezember: Gastgeberin TERRE DES FEMMES Schweiz / 21. Januar: Gastgeber Homosexuelle Arbeitsgruppen Bern / 28. Januar: Gastgeber Transgender Network Switzerland **«Männerperspektiven».** **Ausstellungsrundgang mit einem Gast:** jeweils Sonntag, 11h. 20. Oktober: Matthias Aebischer, Nationalrat und Hausmann / 3. November: Hans Pihan, Neurologe / 24. November: Marcel Leemann, Tänzer / 8. Dezember: Ivo Knill, Journalist, Chefredaktor Männerzeitung / 22. Dezember: Edgar Frey, Projektleiter Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann, Kanton Zürich / 12. Januar: Simon Geiser, TERRE DES FEMMES Schweiz / 9. Februar: Marcel Bührig, Webdesigner und Mitglied der Jungen Grünen **Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen:** Dienstag, 22. Oktober, 18h und Mittwoch, 23. Oktober, 14h **«Wer hat die besseren Karten?»:** Workshop für Klassen der Oberstufe und Berufsschulen in Zusammenarbeit mit TERRE DES FEMMES Schweiz **CREDIT SUISSE präsentiert: Podiumsgespräch «Stärken und Schwächen heutiger Männer»:** Dienstag, 29. Oktober, 19h, moderiert von Kurt Aeschbacher, mit Markus Theunert (Männeraktivist), Henry Hohmann (Co-Präsident Transgender Network Switzerland) und Hans Baumgartner (Credit Suisse, Leiter Region Mittelland) **Kunst und Religion im Dialog:** Sonntag, 1. Dezember, 15h30, mit Hans Gerny (christkatholische Kirche) und Kathleen Bühler (Kuratorin) **«Vätergeschichten».** **Ein Erzählanlass:** Sonntag, 15. Dezember, 15h **«Richtige Männer, wahre Helden und echte Kerle»:** Filmreihe in Zusammenarbeit mit dem Kino Kunstmuseum

Für Teilnehmende an den Dienstagabendveranstaltungen galt: Allen Frauen, die einen Mann mitbrachten und allen Männern wurde ein Bier offeriert. Sponsored by Egger Bier Worb, das Bier aus unserer Gegend.

eggerbierworb
Das Bier aus unserer Gegend



Bild oben links: Die Kuratorin Kathleen Bühler und der Direktor Matthias Frehner anlässlich der Preview für geladene Gäste
 Bild oben / Bild rechts: Saalaufnahmen aus der Ausstellung
 Bild unten: Endo Anaconda anlässlich der Ausstellungseröffnung
 Bild unten rechts: Rundgang durch die Ausstellung mit den geflügelten Kultussen

Die Ausstellung wird in leicht veränderter Form ab Oktober 2015 im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden gezeigt.

Mit der Unterstützung von:



Stiftung GegenwART
 Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung



Rahmenprogramm in Zusammenarbeit mit:



Gruppenausstellung | Sammlung | International

Mexiko im Spiegel seiner Kunst. Druckgrafik, Unabhängigkeit und Revolution > 23.10.13 – 15.12.13

Das Kunstmuseum Bern zeigte unter der Schirmherrschaft der mexikanischen Botschaft 51 grafische Blätter und eine Skulptur, die das Museum 2012 als grosszügige Schenkung des Staates Mexikos aufgrund der langjährigen Freundschaft und ausgezeichneten Kooperation zwischen den beiden Ländern erhalten hatte.

Die Ausstellung vereinte zeitgenössische Werke anerkannter mexikanischer und internationaler Künstler, die 2010 im Rahmen des Projekts «Estampas, Independencia y Revolución» des Museo Nacional de la Estampa des Instituto Nacional de Bellas Artes in Mexiko-Stadt entstanden sind. Anlass des Kunstprojekts waren die Feierlichkeiten zum 200. Jubiläum der Unabhängigkeit Mexikos (1810) und zum 100. Jahrestag der mexikanischen Revolution (1910).

Ausgewählt und eingeladen von einer akademischen Kommission haben sich die beteiligten Kunstschaaffenden, darunter international renommierte wie Leonora Carrington, Mimmo Paladino und René Derouin mit dem Thema «Freiheit» auseinandergesetzt. Die Ergebnisse sind brisante, teilweise sozial-politische, teilweise in surrealistische oder abstrakte Positionen mündende Werke, die die Frage nach der kulturellen Identität des mexikanischen Volkes zu beantworten versuchen.

Die Auseinandersetzung mit der Identität und das Reflektieren über Themen wie Leben, Tod und Freiheit sind seit Beginn des vergangenen Jahrhunderts ein Leitmotiv im Werk vieler Künstler in Mexiko. Insbesondere während der Revolution mit ihren illustrierten Flugblättern und Lithografien spielte die Druckgrafik eine zentrale Rolle. Die in der Ausstellung präsentierten Blätter in verschiedenen Drucktechniken und vorwiegend in schwarz-weiss zeigten Motive, die von volkstümlichen Symbolen bis hin zu figurativen oder abstrakten Darstellungen reichen. So bot die Präsentation dem Publikum die Gelegenheit, in die Geschichte und das zeitgenössische Kunstschaffen Mexikos einzutauchen.

Kuratorin

Valentina Locatelli

Rahmenprogramm

Öffentliche Führungen: Sonntag, 27. Oktober, 11h und Dienstag, 10. Dezember, 19h
A Portrait of Diego: The Revolutionary Gaze: Dokumentarfilm über Diego Rivera im Kino Kunstmuseum: Donnerstag, 21. November, 18h / Samstag, 23. November, 16h30 / Sonntag, 1. Dezember, 11h30
Öffentliches Gespräch zur mexikanischen Kunst mit Milena Oehy (wissenschaftliche Mitarbeiterin am SIK Zürich), Patricia Córdoba (Künstlerin) und Valentina Locatelli (Kuratorin): Donnerstag, 12. Dezember, 18h

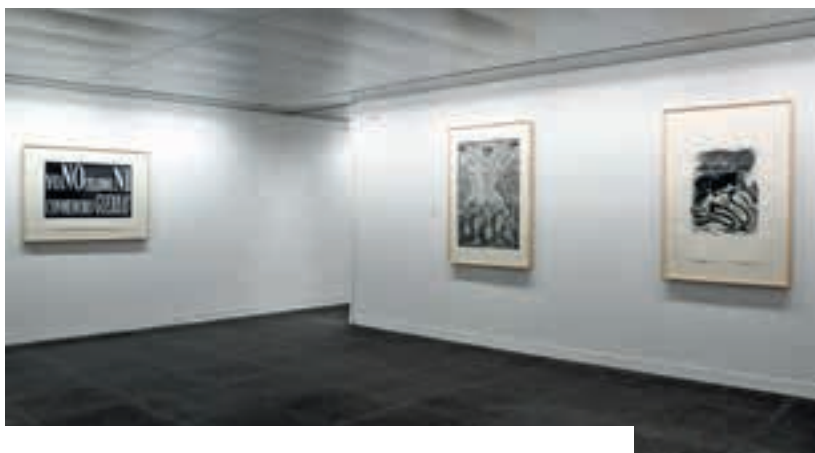


Bild oben: Seine Exzellenz der Botschafter von Mexiko Jorge Castro-Valle Kuehne mit der Kuratorin Valentina Locatelli und dem Direktor Matthias Frehner

Bild in der Mitte: Saalaufnahmen aus der Ausstellung
 Bilder unten: Auftritt von En Cuerdas (Cornelia Leuthold und David Talamante) im Rahmen eines Anlasses der mexikanischen Botschaft



In Zusammenarbeit mit:



Mit der Unterstützung von:



Einzelausstellung | Sammlung | International

Germaine Richier. Retrospektive > 29.11.13 – 06.04.14

Die französische Bildhauerin Germaine Richier (1902–1959) ist eine Ausnahmekünstlerin des 20. Jahrhunderts. Berühmt wurde sie vor allem mit ihren Insektenfrauen – hybriden Figuren von Ameisen, Heuschrecken und Spinnen mit menschlichen Gesichtern, Gliedmassen und Brüsten. Die Ausstellung im Kunstmuseum Bern ermöglichte die Wiederentdeckung des eigenständigen Werks von Richier, das nichts von seiner Aktualität eingebüsst hat.

Gezeigt wurde mit rund 60 Plastiken ein nach Themen geordneter Überblick über Richiers Schaffen. Die Ausstellung basierte je auf wichtigen Werken in der Sammlung des Kunstmuseums Bern und der Kunsthalle Mannheim, wo die Ausstellung ab Mai 2014 zu sehen ist. Bern besitzt von Richier die Bronzen *Escrimeuse avec masque* (1943) und als Hauptwerk *La Sauterelle* aus den Jahren 1955/56, Mannheim die grosse Bronze *La Mante* (1946). Ergänzt wurde die Präsentation mit Werken anderer Kunstschaaffender aus den beiden Sammlungen, um den Horizont der Fragen an Richiers grosses Œuvre zu erweitern.

Richiers gesamtes Schaffen ist auf den Menschen ausgerichtet. «Allein das Menschliche zählt», hat Germaine Richier einmal über ihre Arbeiten gesagt. Ihre schrundig aufgerissenen Figuren, die oft mit Drahtverspannungen versehen sind und die jeglicher Sicherheit beraubt scheinen, führten dazu, dass Richiers Werk oft in Zusammenhang mit dem Existenzialismus gestellt wurde. Ihr Menschenbild weist aber über dieses Zeitalter auch hinaus. Der Mensch ist in ihrem Werk Teil der Schöpfung und beherrscht sie nicht. Richier setzt den Menschen dem Tier gleich in ihren Mischwesen.

Auch wenn Richier einen grossen Teil ihres Lebens in Paris verbringt, beschäftigt sie sich in ihrem Werk nicht mit der Grossstadt. Ihre tiefe Beziehung zur Natur ist geprägt von ihrer Heimat in der Provence. Richier kann heute als eine der ersten ökologisch denkenden und fühlenden Künstlerinnen betrachtet werden. Insofern weist ihr Werk über die eigene Zeit hinaus und besticht auch heute noch durch seine Aktualität.

Kuratoren

Daniel Spanke, Jean-Louis Prat

Rahmenprogramm

Eröffnung: Donnerstag, 28. November 2013, 18h30 Öffentliche Führungen: Sonntag, 11h: 1. / 15. / 29. Dezember, 26. Januar, 2. März, 6. April und Dienstag, 19h: 3. Dezember, 7. Januar, 25. März Rundgang mit dem Kurator Daniel Spanke: Dienstag, 11. Februar, 19h Visites commentées publiques en français: Mardi 14 janvier, 19h30 et



Bild oben: Medienkonferenz mit dem Kurator Daniel Spanke und dem Direktor Matthias Frehner
Bild unten: Saalaufnahme aus der Ausstellung



dimanche 16 mars, 11h30 Einführung für Lehrpersonen: Dienstag, 3. Dezember, 18h Kunst und Religion im Dialog: Sonntag, 2. März 2014, 15h, mit Adrian Ackermann (röm.-kath. Kirche) und Daniel Spanke (Kurator) Käfer-Werkstatt für Kinder ab 6 Jahren und Erwachsene: Samstag, 18. Januar, 14h – 16h

Interaktive Station in der Ausstellung: Anhand eines auf die Ausstellung angepassten Computerprogramms konnten Besucherinnen und Besucher nachvollziehen, wie Germaine Richier ihre Objekte und Figuren mit Hilfe von Linien vermessen hat. Spielerisch konnten sie sich dabei selbst in ein virtuelles trianguläres Netzsystem einpassen.

In Kooperation mit:



Kunsthalle Mannheim, wo die Ausstellung vom 09.05. bis 24.08.2014 gezeigt wird.

Mit der Unterstützung von:



URSULA WIRZ-STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG

Susanne Häusler Stiftung

Die Ausstellung stand unter dem Patronat von:

Seiner Exzellenz Herr Michel Duclos, Botschafter von Frankreich



Livia Di Giovanna, Ohne Titel, 2011



Luzia Hürzeler, A sculpture has to remain still I, 2008 – 2009

Kunstmuseum Bern @ PROGR: Fenster zur Gegenwart

Als Zeichen der Unterstützung des blühenden Kulturzentrums PROGR, aber auch als Chance, einem jüngeren und eher an Off-Spaces orientierten Publikum unser kulturelles Angebot näherzubringen, unterhält die Abteilung Gegenwart des Kunstmuseums Bern seit November 2010 das Fenster zur Gegenwart im PROGR gleich anschliessend an die Räume der Stadtgalerie. In lockerer Abfolge werden darin Werke aus der Sammlung Gegenwartskunst des Kunstmuseums präsentiert und sind Künstler und Künstlerinnen zu Gast mit Beiträgen, die in losem Zusammenhang zum Ausstellungsprogramm des Kunstmuseums stehen. Kuratorin: Kathleen Bühler

Michael Günzburger > 07.02.13 – 23.02.13

Der 1974 in Bern geborene Künstler zählt zu den bedeutendsten zeichnerischen Positionen seiner Generation. Für seine eigenständige Herangehensweise an das Medium Zeichnung wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet und seine Arbeiten sind regelmässig in verschiedenen nationalen Ausstellungen zu sehen. Ausgangspunkt der Werkschau war eine Serie kleinformatiger Zeichnungen, die 2009 nach einem Atelieraufenthalt in Indien entstanden sind und der Sammlung des Kunstmuseums Bern angehören. Kuratorin: Sarah Merten

Credit Suisse Förderpreis Videokunst: Muriel Kunz > 07.03.13 – 23.03.13

In der zweiten Ausgabe des Credit Suisse Förderpreis Videokunst zeichnete die Jury eine mitreissende und witzige Alltagsstudie ganz aus der Innensicht einer jungen Frau am Rande des Wahnsinns aus. Das virtuos geschnittene Gewinnervideo *Keine Anzeichen* (2012) von Muriel Kunz gibt scheinbar ohne jede Zensur und bewusste Lenkung die Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle der Protagonistin wieder.

Uriel Orlow > 04.06.13 – 06.07.13

Uriel Orlow ist bekannt für Installationen, welche auf ausgiebigen Recherchen zu spezifischen Orten und Ereignissen basieren. Seine Werke erkunden unterdrückte Erinnerungen und Traumas. So auch das Einkanalvideo *1942 (Poznan)*, welches die ehemalige Synagoge von Posen zeigt. Das Video wird zu einem Denkmal an jene, die dort einst gebetet haben und grausamen historischen Ereignissen zum Opfer fielen.



Kathleen Bühler mit Muriel Kunz, Gewinnerin des Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2013

Livia Di Giovanna > 06.09.13 – 22.09.13

Die junge Berner Künstlerin Livia Di Giovanna kombiniert einfache Materialien wie Holz mit Filmprojektionen zu verschachtelten Installationen, die sich auf den zweiten Blick als komplexe Versuchsanordnungen aus Formen, Volumen und Flächen erweisen. So auch bei der Arbeit *Ohne Titel* (2011), einer Installation aus drei Holzkuben auf die mit zwei Beamern gleichzeitig je ein Videofilm projiziert wird. Das Werk wurde 2012 von der Bernischen Stiftung für Foto, Film und Video FFV für die Sammlung des Kunstmuseums Bern angekauft.

Luzia Hürzeler > 04.10.13 – 19.10.13

Luzia Hürzeler benutzt seit mehr als zehn Jahren vorab das Medium Video, um damit an sich Unsichtbares wie eingefrorene Bewegungsmomente oder allgemein die plastische Dimension der Zeit sichtbar zu machen. Darüber hinaus reflektiert sie in ihren filmischen Versuchsanordnungen nicht nur die medienspezifischen Eigenschaften des Videofilms, sondern auch kunstimmanente Merkmale von Skulptur, Malerei und bewegtem Bild. Gezeigt wurden die beiden Videos *Selbstporträt für die Katz* (2006) und *A sculpture has to remain still I* (2008 – 09)

Mariana Abramović > 25.10.13 – 07.12.13

Marina Abramović gehört zu den herausragenden und prägenden Performance-Künstlerinnen ihrer Zeit. In Zusammenarbeit mit dem BONE 16 Festival für Performance-Kunst, welches sich dieses Jahr dem Thema Balkan widmete, wurde mit Werken aus der Sammlung ein Blick auf die Soloperformances der Künstlerin in Belgrad sowie an den Performance-Festivals in Rom, Zagreb, Neapel, Kopenhagen und Innsbruck geworfen. Kuratoren: Kathleen Bühler und Valerian Maly

medienstimmen

Zur Ausstellung: *Hannes Schmid – Real Stories*

Sonntagszeitung, 03.03.13

Ewa Hess: Der überlebensgrosse Fotograf

Was Schmid macht, ist überlebensgross. Das entspricht seinem dynamischen Wesen und bringt erstaunliche Resultate hervor. Er ist der Mann, der zu den Kannibalen reiste, die grössten Rockstars fotografierte, den Marlboro-Mann neu erfand, den Geschwindigkeitsrekord mit einem Formel-1-Wagen filmte und als Einziger die Aufführungen der taoistischen Oper fotografisch festhielt. Kaum zu glauben, dass Hannes Schmid erst jetzt eine grosse Retrospektive in der Schweiz bekommt. Das Kunstmuseum Bern hat bedeutende Ausstellungsfläche für Schmid freigemacht. Es werden Werke aus allen Phasen seiner Laufbahn gezeigt: ungeschminkte Porträts von Rockstars, mythische Inszenierungen der Cowboys, gewagte Modedemos und geheimnisvolle Aufnahmen der taoistischen Oper, einer uralten Kunst. Dazu gesellen sich fotorealistische Gemälde, welche die Cowboy-Motive der früheren Werbefotos wieder aufnehmen. Parallel dazu verwandelt Schmid den Flughafen Zürich in eine Kunstinstitution, welche alle Werbeflächen des Flughafens und das von Tausenden täglich genutzte Airport-Center mit einbezieht. 1'200 Plakatflächen zwischen Bern und Zürich ergänzen das Projekt. Zum Budget der gesamten Aktion – welches nicht verraten wird – haben begeisterte Sponsoren beigetragen.

Zur Ausstellung *Mythos und Geheimnis. Der Symbolismus und die Schweizer Künstler*

Aargauer Zeitung, 24.04.13

Sabine Altorfer: Traumwelten mit guten Feen und bösen Geistern

So kompakt und doch breit aufgefächert, liess sich diese Strömung in der Kunst noch nie sehen. Und erstaunlich ist auch, dass die Schweizer Maler – Hodler, Vallotton, Böcklin, Segantini – international tonangebend waren. «Die Schweiz hat eine grosse Tradition des Mystischen», erklärte Anker. In der Lyrik waren es mit Baudelaire oder Mallarmé die Franzosen. Viel hervorragende Malerei zeigt, wie Künstler nicht nur die Balance zwischen Realismus und Traum gefunden haben, sondern Bilder schufen, die eindringlich Träume, Hoffnungen und Todesangst darstellen. Einzig Frömmerei und Esoterik haben die Kunst nahe an den Kitsch gerückt. Die Ausstellung ergänzt zudem unser Bild der Kunst um 1900, die uns in letzter Zeit intensiv landauf landab präsentiert wurde, um ein Kapitel, das man bei der Feier der Meister der Moderne gerne im nächtlichen Nebel der Fantasie vor sich hin dämmern liess.

Zur Ausstellung *Faltertanz und Hundefest. Ernst Kreidolf und die Tiere*

Neue Zürcher Zeitung, 09.08.13

Caroline Kesser: Verletzlich und vergnügt wie Kinder

Dank dem über tausend Nummern umfassenden Depositum von Verein und Stiftung Ernst Kreidolf findet im Kunstmuseum Bern alle paar Jahre eine Ausstellung dieses so populären wie unverwechselbaren Gestalters statt. Was als Pflichtübung erscheinen könnte, entpuppt sich immer wieder als höchst erfrischende Veranstaltung. Ganz besonders wieder diesen Sommer, wo Kreidolfs vermenschlichte Tiere im Zentrum stehen. [...] Kreidolfs Tieren geht es in der Regel gut. Sie tanzen und musizieren, rauchen, treiben Sport, veranstalten Wettkämpfe und werken brav. Natürliche Feinde gibt es kaum. Droht eine Spinne die zarten Insekten einzufangen, werden sie von Käfern oder Grashüpfern aus den gefährlichen Netzen befreit. Die Katze rettet sich noch rechtzeitig vor dem Angriff aggressiver Hunde auf den Baum. Die Gefahr lauert allenfalls von monströsen Fabelwesen und am ehesten von Menschenseite. [...] Kreidolfs Tiere scheinen sich ihrer Verletzlichkeit bewusst, vergnügen sich wie Kinder, solange sie können, und machen sich dann ruhig zum Sterben bereit. Es ist ja nur eine Transformation, ein Übergang in einen anderen Zustand.

Zur Ausstellung *Eisen und Stahl. Paolo Bellini, James Licini, Josef Maria Odermatt*

Neue Luzerner Zeitung, 19.08.13

Urs Bugmann: Unverhohlen zeigt sich die Schwere des Materials

Die Ausstellung *Eisen und Stahl* bringt drei Eisenplastiker zusammen, die «unterschiedlicher nicht sein könnten», wie die Kuratorin Regula Berger sagt, und doch ihr Gemeinsames haben. Paolo Bellini (*1941), James Licini (*1937) und Josef Maria Odermatt gehören zur selben Generation von Schweizer Künstlern, die in ihren abstrakten Plastiken das Material – Eisen und Stahl – selbst thematisieren. Bei Paolo Bellini sind es weisse Bleche und manchmal Fundstücke, die er zu poetischen, zwar ungegenständlichen, aber entschieden erzählerischen und oft verspielt poetischen Skulpturen formt. So gibt er seinen Werken auch Titel, die auf mögliche Bedeutungen und Interpretationen hinweisen. James Licini dagegen nennt als Werktitel die Handelsbezeichnungen der Stahlbau-Elemente, Trägerbalken und Hohlprofile, die er zu beeindruckenden massiven Konstellationen zusammenschweisst oder verschraubt. Das Kunstmuseum Bern zeigt die Schwergewichte auf einem rohen, aus Statikgründen eingezogenen Holzboden in offener Abfolge. Mit ihren unterschiedlichen Dimensionen treten sie so in spannungsvolle Beziehungen.

Zur Ausstellung *Zwischen den Worten – Entre les mots – Fra le parole. Hommage à Mumprecht*

Tagesanzeiger, 24.09.13

Fred Zaugg: Kunst, die uns sehen lehrt

Liselotte Wirth Schnölller, die als Gastkuratorin die Rudolf-Mumprecht-Ausstellung im Kunstmuseum Bern mit feinem Gespür komponiert hat, empfängt die Besucher mit diesem monochrom weissen Bild [*Pain Paix*]. Sie führt damit unvermittelt zum Berner Künstler, der uns sehen lehrt und gleichzeitig Fragen stellt. [...] Ein wirklicher Magier ist er indessen als Künstler, wenn er aus wilden Farbspielen eigentliche Kompositionen werden lässt, an Geroge Brassens erinnernde Chansons zum Beispiel, poetische Melodien und jazzige Rhythmen oder dann auf schwarzem Grund *vie oui je t'aime* elegisch, fast schon traurig. Liselotte Wirth Schnölller gibt dem Werk Rudolf Mumprechts viel Raum. Als Findling und Sandkorn erhalten die Bilder die ihnen zustehende Freiheit, um ihre Wirkung entfalten zu können. [...] Ob Deutsch, Französisch oder Italienisch – wenn wir die Bilder zu lesen beginnen, begegnen wir dem Leben: *Corpo Anima Spirito*. Und die Kunst? In Frankreich, dem Rudolf Mumprecht früh zugeneigt war, wird die höchste kulturelle Auszeichnung vom Ordre des Arts et des Lettres verliehen. Diese Verbindung von Kunst und Literatur – es wären noch treffendere Übersetzungen möglich – enthält etwas von dem, was in der Ausstellung zu sehen ist. Eine Vermählung der Künste, der Malerei, der Musik und des Wortes in einem eigenen Kosmos, der in jeder Geste eine persönliche Annäherung an ein ebenso ethisches wie ästhetisches Ziel darstellt.

Zur Ausstellung *Das schwache Geschlecht. Neue Mannsbilder in der Kunst*

Berner Zeitung, 17.10.13

Helen Lagger: Männer am Rande des Nervenzusammenbruchs

Im Kunstmuseum Bern beleuchtet die Ausstellung *Das schwache Geschlecht. Neue Mannsbilder in der Kunst* die verletztliche Seite des Mannes. Es wird geweint, gestrampelt und gelitten. In Gemälden, Skulpturen, Fotografie- und Videoarbeiten begegnen uns heutige Helden mit Mut zum Scheitern. [...] Gezeigt wird Gegenwartskunst seit den Sechzigerjahren. Fotografie und Videokunst dominieren. Körperlichkeit und nackte Haut sind omnipräsent. Der Mann begegnet uns als erotisches Objekt inszeniert, in Rollen, die in der Kunst lange Zeit den Frauen vorbehalten war. [...] Doch Kathleen Bühler setzt bei Ihrer Auswahl nicht auf plumpe Provokationen, sondern auf Vielschichtigkeit. Der nackte Mann erweist sich als zweischneidig. [...] Was machen die neuen Kerle besser? Und wer sind sie überhaupt? Fragen, die nach einem Rundgang durch diese Schau noch lange nachhallen.



Der Direktor Matthias Fehner, der Künstler Paolo Bellini und der Architekt Mario Botta, der einen Beitrag für den Ausstellungskatalog verfasste, anlässlich der Medienkonferenz der Ausstellung *Eisen und Stahl*

Zur Ausstellung *Germaine Richier. Retrospektive*

Der Bund, 28.11.13

Konrad Tobler: Geknickt und gekreuzigt

Die gross angelegte, thematisch klug fragende und anregend inszenierte Retrospektive im Kunstmuseum Bern ermöglicht es nun, Richiers Werk in den Blick zu rücken und zu revidieren, es aber auch in den Kontext zu Auguste Rodin zu stellen, zu Pablo Picasso, Francis Bacon, Max Ernst, Meret Oppenheim oder Hans Hartung (nur der Bezug zu Hodler scheint dabei doch etwas gesucht). [...] Dieses Licht, das auf Richiers Mischwesen fällt, ist zwar von den Natureindrücken Südfrankreichs durchtränkt: Baumrinden, Käfer, Zikaden. Das Licht ist aber zugleich ein dunkles. Denn wenn hier von Metamorphosen die Rede ist, dann sind es solche, in denen sich Menschen – meist Frauen – in Gottesanbeterinnen, in Heuschrecken oder andere unheimliche Wesen verwandelt haben. Es sind Zwischenwesen, bei denen man nicht weiss, ob sich die Figuren mit ihren unheimlichen Insektenköpfen und sperrigen Gliedern aus den aus Metall gespannten Fäden befreien können oder sich noch mehr hineinverwickeln. Und ob ihr schrundiger Körper je genesen wird oder geknickt und gekreuzigt bleibt, wie das in der kleinen Version des *Christ d'Assy* von 1950 eindrücklich zur Anschauung kommt.

ausstellungskataloge



Hannes Schmid – Real Stories. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Matthias Frehner, Ildegarda E. Scheidegger. Mit Beiträgen von Elisabeth Bronfen, Gail Buckland, Rainer Egloff, Matthias Frehner, Kornelia Imesch Oechslin, Christiane Kuhlmann, Joachim Masur, Ildegarda E. Scheidegger. Deutsch und Englisch. 512 Seiten. jrp | ringier Kunstverlag. ISBN 978-3-03764-325-9. CHF 65.00

Mythos und Geheimnis. Der Symbolismus und die Schweizer Künstler. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Museo Cantonale d'Arte und Museo d'Arte Lugano. Mit Texten von Valentina Anker, Michel Dragnet, Marco Francioli, Matthias Frehner, Sharon Latchaw Hirsch, Jean-David Jumeau-Lafond, Alexander Klee, Albert Lévy, Laurence Madeline, Annie-Paule Quinsac, Pierre Rosenberg, Cristina Sonderegger, Beat Stutzer und Jacques Tschamkerten. Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch. 350 Seiten. Somogy Editions. ISBN-10: 2757205390 / ISBN-13: 978-2757205396. CHF 45.00

Faltertanz und Hundefest. Ernst Kreidolf und die Tiere. Hrsg. Verein und Stiftung Ernst Kreidolf. Mit Beiträgen von Matthias Frehner, Claudine Metzger, Sebastian Schmideler, Peter Schmid, Barbara Stark, Roland Stark und Sibylle Walther. 192 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen. Deutsch. 128 Seiten. Imhof Verlag, Petersberg. ISBN 978-3-86568-893-4. CHF 25.00

Eisen und Stahl. Paolo Bellini, James Licini, Josef Maria Odermatt. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Matthias Frehner und Regula Berger. Mit Beiträgen von Mario Botta, Rudy Chiappini, Matthias Frehner, Ulrich Loock, Peter von Matt, Paul Nizon und Juri Steiner. Drei broschurierte Bände in Schuber. Deutsch. Total 192 Seiten, 160 Abbildungen. Scheidegger und Spiess. ISBN 978-3-85881-397-8, CHF 55.00

zwischen den Worten – entre les mots – fra le parole. Hommage à Mumprecht. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Matthias Frehner, Liselotte Wirth Schnöller. Mit Textbeiträgen von Matthias Frehner, Liselotte Wirth Schnöller, Alice Henkes und Marianne Keller Tschirren. Deutsch. 64 Seiten, Abbildungen aller ausgestellten Werke. ISBN 978-3-906628-96-7. CHF 19.00

Feu sacré. Zum 200-jährigen Jubiläum der Bernischen Kunstgesellschaft BKG. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Matthias Frehner, Annick Haldemann. Mit Texten von Kathleen Bühler, Matthias Frehner, Annick Haldemann, Alice Henkes, Daniel Spanke, Konrad Tobler, Fred Zaugg und Annelise Zwez. Verzeichnis der Stipendiatinnen und Stipendiaten seit 1942. Deutsch und Französisch. 216 Seiten. Jovis Verlag. ISBN 978-3-86859-254-2. CHF 39.00

Das schwache Geschlecht – Neue Mannsbilder in der Kunst. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Kathleen Bühler. Mit Beiträgen von Kathleen Bühler, Michael Meuser, Sarah Merten, Gerald Schröder und Änne Söll. Zahlreiche Abbildungen in Schwarz-Weiss. Deutsch und Englisch. 272 Seiten. ISBN 978-3-906628-94-3. CHF 5.00.

Germaine Richier. Retrospektive. Hrsg. Kunstmuseum Bern, Matthias Frehner, Daniel Spanke und Kunsthalle Mannheim, Ulrike Lorenz, Stefanie Patruno. Mit Beiträgen von Matthias Frehner, Corinne Linda Sotzek, Jonas Jecker, Stefanie Patruno, Jean-Louis Prat und Daniel Spanke. Deutsch und Französisch. 184 Seiten, ca. 90 Abbildungen. Wienand Verlag, ISBN 978-3-86832-179-1. CHF 35.00



Carola Ertle Ketterer

«Neben dem Kunstmuseum Bern bin ich auch im zeitgenössischen Kunstfenster im PROGR Dauergast.»



Vidya Gastaldon (*1974)

Crazy, cruel and full of love, 2011

Mischtechnik: Acryl, Öl auf Leinwand, 100 x 180,5 cm

Kunstmuseum Bern

© Die Künstlerin

Transformation als Gestaltungsprinzip kennzeichnet das zeichnerische und skulpturale Werk der Genfer Künstlerin Vidya Gastaldon. War die farbige Zeichnung bisher ihr bevorzugtes Medium, wendet sie sich seit 2011 auch der Malerei in Acryl und Öl zu. Das vom Kunstmuseum Bern angekaufte Gemälde *Crazy, cruel and full of love* befindet sich ebenfalls in konstanter Verwandlung, einerseits von sich gegenseitig durchdringenden lasierenden Farbschichten und andererseits durch kleinteilige Details wie Lichtpunkte, Augen und organische Kleinstformen, die sich zwischen Erde, Himmel und Sonne tummeln. Mit der grossen am gelben Himmel prangenden Sonne, welche eingebettet in lila Nebelwolken über einer blubbernden Landschaft schwebt, hat Gastaldon der Himmelsmacht eine Hommage gemalt. Der Titel fächert die unterschiedlichen Facetten des Lebensgefühls auf, welche mit dem gepresst lachenden Smiley-Motiv angedeutet werden. Das 1963 für eine amerikanische Versicherungsgesellschaft entwickelte unschuldig-positive Symbol wurde nämlich Ende der 1980er Jahre von der Acid House-Bewegung als Synonym für die Partydroge Ecstasy anektiert. Gastaldons Verwendung ist vielschichtig und reicht von der quasi-spirituellen, archaischen Verehrung der Sonne bis zur von der Drogenkultur geprägten Variante des Motivs. Diese suggeriert, dass Lebenskraft und Wärme nur mehr durch Drogen zu erreichen wäre. Die Künstlerin vermeidet bewusst eine moralische Stellungnahme. Selbst von der Club- und Comicszene herstammend, ist sie an allen Ausdrucksformen des «Heiligen» interessiert und spürt ihm auch in den banalen, alltäglichen Formen nach. So erkennt sie im amerikanischen Smiley einfach ein «kosmisches Lächeln», das auch dem gütigen Buddha gehören könnte. Mit ihren Bildfindungen versucht Gastaldon, die Gleichzeitigkeit von sich Widersprechendem aufzuzeigen, das sich letztlich ergänzt oder sogar als das Gleiche entpuppt.

Kathleen Bühler

neueingänge 2013

Ankäufe

Kunstmuseum Bern

Paolo Bellini (*1941)

Ombra Cinese, 2009

Eisen, patiniert, 89 x 120 x 35 cm

Patricia Córdoba (*1973)

LuzNo2, 2009

Lithographie, 102 x 66,5 cm

Coatepec I, 2009

Lithographie, zweifarbig, 92 x 61 cm

Pascal Danz (*1961)

für david (4), 2012

Öl auf Leinwand, 140 x 100 cm

für david (5), 2012

Öl auf Leinwand, 140 x 100 cm

Johannes Dünz (1645 (Taufe) – 1736)

Bildnis Elisabeth von Werdt-Andreae

Öl auf Leinwand, 113 x 82 cm

Vidya Gastaldon (*1974)

Crazy, cruel and full of love, 2011

Mischtechnik: Acryl, Öl auf Leinwand,

100 x 180,5 cm

Max Gubler (1898 – 1973)

Selbstbildnis, sitzend, ca. 1952

Öl auf Leinwand, 55 x 46 cm

Michael Günzburger (*1974)

Schwamm, 2009

Acryl, Tusche, Ölkreide, Farbstift, Graphit, Tinte, Lack auf Leinwand, 115,3 x 150,3 cm

Konstruktion einer Wolke – Monotypie eines Fadens, 2009

Monotypie, Tusche und Tinte auf Papier, 57 x 77 cm



Stefan Guggisberg (*1980)

Beginn, 2013

Öl auf Papier, 250 x 203 cm

Alain Huck (*1957)

La rémission des chutes, 2012

Pigment-Inkjetdruck auf Hahnemühle Photo RAG A2
308 g/m², 42 x 59,5 cm

Velimir Ilisevic (*1965)

Eschenstock, 2013

Öl auf Leinwand, 180 x 180 cm

Ohne Titel, 2011

Farbige Tusche auf Büttenpapier, 50,5 x 66 cm

Ohne Titel, 2011

Farbige Tusche auf Büttenpapier, 50,5 x 66 cm

James Licini (*1937)

Stahlbau 2/96 PN 400, 1996

Stahl, 45 x 44 x 34 cm

Christian Lindow (1945 – 1990)

Ohne Titel (Äpfel), 1989

Öl auf Leinwand, 160,5 x 120 cm

Elisabeth Llach (*1974)

Vagues 10, 2011

Acryl auf Papier, auf Holz aufgezogen, 40 x 100 cm

Vagues 11, 2011

Acryl auf Papier, auf Holz aufgezogen, 40 x 100 cm

Heinz Mack (*1931)

Ohne Titel, 2012

Monochromer Siebdruck, geprägt und 4-seitige
Hülle, Siebdruck, Silber, matt und gestanz (mit dem
Wort ZERO), 20,8 x 19,8 cm

Tobias Madison (*1985)

Shek O Beach, 2012

Laserprint auf Office-Papier, Spiralbindung,
95,5 x 26 cm

Stefan Guggisberg (*1980)

Beginn, 2013

Öl auf Papier, 250 x 203 cm

Kunstmuseum Bern

© Der Künstler

Stefan Guggisbergs Gemälde sind geprägt von einer geheimnisvollen Stimmung, die gekennzeichnet ist durch die Gleichzeitigkeit von An- und Abwesenheit der Dinge. Gegenständliches oder Andeutungen auf Gegenstände sind mit unscharfen Partien verwoben, die lediglich Spuren von Motiven zeigen. Nur schwer lässt sich benennen, was zu sehen ist. In *Beginn* scheint es ein Ort am Meer zu sein. Vor stahlblauem Himmel schwebt eine Vogelfeder in Richtung Erde. Am Strand liegen grosse Steine, ein Tongefäss sowie nicht definierbare Überreste, möglicherweise aus Stoff oder Papier. Ein diffuser Nebel steigt auf und es ist unklar, ob er etwas bereits Bestehendes verbirgt, oder ob aus ihm erst noch etwas entsteht. *Beginn* könnte hier vieles bedeuten: der Beginn der Schöpfung oder irgendeines Phänomens.

Diese rätselhafte Atmosphäre resultiert nicht zuletzt aus Stefan Guggisbergs ausgefeilter Maltechnik, in der Herstellungsverfahren, Form und Inhalt auf originelle Art und Weise miteinander verbunden sind. Als Grundierung stupft der Künstler die Ölfarbe in mehreren Lagen und Richtungen auf den Bildträger. Danach folgt eine weitere, monochrom erscheinende, jedoch farblich nuancierte Schicht in Grau oder Cyan-Blau. Aus diesem Feld entsteht dann nach und nach das Bild. Der Maler entwickelt es durch den Einsatz von Pinsel und Radierer, mit denen er abwechselnd Farbe auf- oder abträgt oder verwischt. In diesem langwierigen und aufwendigen Prozess des Auf- und Abtragens gestaltet der Künstler die Grundstimmung seiner Bilder. Sie entfalten ihre Faszination durch die Tiefe des Bildraumes, in dem sich das Auge verliert, und die Fähigkeit, diffus an etwas zu erinnern, dasjenige jedoch nicht zu zeigen.

Claudine Metzger



Elisabeth Llach

Vagues 10, 2011

Acryl auf Papier, auf Holz aufgezogen, 40 x 100 cm

Kunstmuseum Bern

© Die Künstlerin

Elisabeth Llachs virtuosos Gemälde entstammt dem Zyklus der *Vagues*. Dazu nutzt die Westschweizer Künstlerin Bildvorlagen aus Kunstgeschichte, Mode- und Lifestylewerbung, die sie zu einem eigenwilligen Kosmos zusammenfügt. Ihr Universum besteht aus spärlich bekleideten oder exaltiert kostümierten Frauen. In grossen Wellenlinien – deshalb auch das extrem breite Cinemascope-Format – bewegen sich die Figuren über das Blatt: Eine verdrehte Puppe von Hans Bellmer erscheint neben einer liegenden Nackten von Gustave Courbet und einer pelzigen Frau von Denis Savary. Flankiert werden sie von einem *History Portrait* von Cindy Sherman und hüpfenden Gymnastikerinnen aus Leni Riefenstahls *Olympia*-Film. Aufgrund der dramatischen Beleuchtung, der ausdrucksstarken Gestik und Mimik sowie der Konzentration der Handlung auf expressive Schlüsselmomente erscheint die Szenerie als zeitgenössisches Sittentheater. Doch in der überschwänglichen Inszenierung diszipliniert die Künstlerin zugleich ihre Mittel: Sie verwendet Farbe sehr zurückhaltend, lässt die Umgebung und den Hintergrund nur summarisch in Erscheinung treten und setzt das zuweilen grelle Licht lediglich punktuell wie auf einer Bühne ein. Sie bringt Expressivität und Kontrolle in einen lebendigen Austausch und unterstreicht damit die Aggressivität und den Zwang, welche unseren täglichen Umgang mit weiblichen Körpern und ihrer Inszenierung prägen. In der hysterischen Zuspitzung der Mode- und Kunstvorlagen werden die Bilder schwer konsumierbar. Stattdessen erinnert das offensichtliche, sarkastische Vergnügen der Künstlerin an den faszinierend-grotesken Geschöpfen an André Bretons Vorstellung ‚konvulsivischer Schönheit‘. Jene soll erschüttern, erregen, verstören und die Flucht in die Harmonie nachhaltig verhindern.

Kathleen Bühler

Otto Piene (*1928)

Ohne Titel, 2012

4-farbiger frequenz-modellierter Litho-Offset-Druck und 6-seitige Hülle, 3-farbiger frequenz-modellierter Litho-Offset-Druck auf 250 g Zerkall handgemachtem Karton, Alt Mainz, individuell, 20,8 x 19,8 cm

Martha Stettler (1870 – 1945)

Interieur – Rue d'Assas – Paris, o. J.

Öl auf Leinwand, 65 x 80,5 cm

Das Atelier der Malerin – Rue d'Assas – Paris, o. J.

Öl auf Leinwand, 65 x 85,5 cm

Karl Stauffer-Bern (1857 – 1891)

Brustbild einer Dame mit Fächer, o. J.

Öl auf Leinwand, 66 x 60,5 cm

Wolfgang Zät (*1962)

Ohne Titel, 2010

Linolschnitt, 202 x 326 cm

Christian Lindow (1945 – 1990)

Ohne Titel (Äpfel), 1989

Öl auf Leinwand, 160,5 x 120 cm

Stiftung GegenwART

Zarina Bhimji (*1963)

This Unhinged Her, 1998 – 2006

Ilfochrome Ciba Classic Print auf Aluminium, Denglase, 127 x 160 cm

Your Sadness is Drunk, 2001 – 2006

Ilfochrome Ciba Classic Print auf Aluminium, Denglase, 127 x 160 cm

Frightened Goats, 2001 – 2006

Ilfochrome Ciba Classic Print auf Aluminium, Denglase, 127 x 160 cm

Illegal Sleep, 2007

Ilfochrome Ciba Classic Print auf Aluminium, Denglase, 127 x 160 cm



Maya Bringolf (*1969)

Bohrorgel 1, 2012

Inkjet auf Hahnemühle Büttenpapier, Kunstharzlack, 80 x 60 cm

Bohrorgel 3, 2012

Inkjet auf Büttenpapier, Kunstharzlack, 80 x 60 cm

Bohrorgel 5, 2012

Inkjet auf Büttenpapier, Kunstharzlack, 80 x 100 cm

Bohrorgel 6, 2012

Inkjet auf Büttenpapier, Kunstharzlack, 80 x 100 cm

Bohrorgel 7, 2012

Inkjet auf Büttenpapier, Kunstharzlack, 80 x 100 cm

Bohrorgel 8, 2012

Inkjet auf Büttenpapier, Kunstharzlack, 80 x 60 cm

Tatjana Gerhard (*1974)

Ohne Titel (Servant), 2012

Öl auf Leinwand, 60,1 x 50,4 cm

Ohne Titel, 2012

Öl auf Leinwand, 150,8 x 150,8 cm

Ohne Titel, 2012

Öl auf Leinwand, 80,5 x 59,7 cm

Katharina Grosse (*1961)

Ohne Titel, 2013

Acryl auf Leinwand, 226 x 158 cm

Elisabeth Llach (*1974)

Vagues 14, 2012

Acryl auf Papier, auf Holz aufgezogen, 40 x 100 cm

Vagues 17, 2012

Acrylic auf Papier, auf Holz aufgezogen, 40 x 100 cm

Uriel Orlow (*1973)

1942 (Poznan), 1996 / 2002

HD Video, Ein-Kanal-Projektion (4:3), Farbe, Ton, 5 Min. 5 Sek.

Martha Stettler (1870 – 1945)

Interieur – Rue d'Assas – Paris, o. J.

Öl auf Leinwand, 65 x 80,5 cm

Kunstmuseum Bern

Interieur – Rue d'Assas – Paris ist in dem Haus entstanden, in dem die Künstlerin lebte und arbeitete. War Paris die Wahlheimat der Bernburgerin Martha Stettler, so ist sie und die ganze Familie dem Kunstmuseum Bern auf verschiedene Weise eng verbunden. Marthas Vater, der Architekt Eugen Stettler, etwa errichtete 1876 – 1879 den ersten Bau für das Kunstmuseum Bern.

Martha Stettler studierte in Bern und Genf, bevor sie ab 1893 nach Paris zu verschiedenen Lehrern wechselte. In Paris lebte sie bis 1920 und gründete dort 1909 die berühmte Académie de la Grande-Chaumière, die sie bis zu ihrem Tod zusammen mit Alice Dannenberg leitete. Die Académie war auf Grund ihrer offenen Studienstrukturen sehr beliebt und bedeutende Künstler wie Balthus, Louise Bourgeois, Alexander Calder, Alberto Giacometti, Joan Miró, Meret Oppenheim oder Germaine Richier haben dort studiert.

Interieur – Rue d'Assas – Paris wird Martha Stettler im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts gemalt haben. Es zeichnet sich einerseits durch eine souverän-lockere, noch impressionistische Malkultur und andererseits durch eine fast schon dramatische Komposition aus: Wir schauen von schräg rechts auf einen schwarzen Tisch herab. Das ganze Bild ist von stürzenden Linien, die kaum Halt geben, geprägt, die dennoch in eine stabile, wenn auch heikle Bildbalance gebracht sind. Die Künstlerin erweitert den Blick über das klassische Stillleben aus einem Fayence-Urnenpaar und einer Blumenvase mit keramikartig wirkender Katze hinaus in einen Garten mit einer für sie typischen gekreuzten Linienstruktur. Kühn ist das Nahe grossflächig von oben behandelt, das Ferne hingegen kleinteilig.

Obwohl ihr Werk zu Lebzeiten sehr anerkannt war – 1920 war Martha Stettler die erste Künstlerin auf der Biennale von Venedig – ist sie heute zu Unrecht selbst in Bern fast vergessen.

Daniel Spanke



Karl Stauffer-Bern (1857 – 1891)

Brustbild einer Dame mit Fächer, o. J.

Öl auf Leinwand, 66 x 60,5 cm

Kunstmuseum Bern

In Karl Stauffer-Bern dürfen wir zweifellos eines der grossen, aber auch tragischen Talente der Berner Kunstgeschichte erblicken. Gross ist vor allem seine porträtistische Begabung, eine Person frisch, lebendig und zugleich seelenvoll wiederzugeben. Tragisch verlief sein Leben durch die Liebe zu Lydia Welte-Escher, der vermögenden, bundesrätlichen Schwiegertochter. Durch finstere Ränke wird die unmögliche Beziehung brutal getrennt und beide endeten, davon bitter geschlagen, durch eigene Hand.

Stauffer-Berns Begabung zeigt sich in *Brustbild einer Dame mit Fächer* souverän: Die schöne, etwas herbe Frau ist im Profil wiedergegeben – sie wendet uns ihren Hals und dreht uns ihr Dekolleté zu. Nur ihr wunderbar nuancenreich koloriertes Inkarnat und ihr schwarzes Haar sind vollständig ausgeführt. Ihr Kleid und ihr Fächer bleiben angedeutet. Sie ist keinesfalls nackt, im Gegenteil, sie scheint Abendtoilette zu tragen, wie sie gegen Ende des 19. Jahrhunderts Mode war. Es handelt sich also eher um einen offiziellen Anlass, bei dem wir dieser Dame begegnen. Und doch zeigt der Künstler die Dame wie nackt, ihr Fleisch unserem Blick arglos dargeboten, verletzlich und doch unerreichbar. Gedankenverloren abgewendet wird sie sich uns niemals zuwenden. Stauffer-Bern kennt ganz offensichtlich die Traditionen der Bildnismalerei, etwa das oberitalienische Profilporträt, und schafft zugleich eine höchst ambivalente Situation zwischen offiziellem Gemaltwerden und intimer, innerer Einsamkeit, die kein Gegenüber vor dem Bild kennt. Damit löst er zugleich die Gattung Bildnis auf. Denn das Porträt lebt von der Repräsentation, dem standesbewussten Sich-Zeigen. Im Porträt können wir uns nicht mehr unbefangen der Welt zeigen – zumindest nicht im malerischen.

Daniel Spanke

Remnants of the Future / Plans for the Past,
2010 – 2012

HD Video, Zwei-Kanal-Projektion, 2.55 : 1, Farbe, Ton
(zweiteilig), 18 Min.

Francisco Sierra (*1977)

Oylen, 2012

Öl auf Leinwand, 240,5 x 195,7 cm

Stiftung Kunsthalle Bern

Ericka Beckman (*1951)

Cinderella 1, 1986

Kohle auf Papier, 55 x 76 cm

Cinderella 2, 1986

Kohle auf Papier, 55 x 76 cm

Cinderella 3, 1986

Kohle auf Papier, 55 x 76 cm

Cinderella 4, 1986

Kohle auf Papier, 55 x 76 cm

Cinderella 5, 1986

Kohle auf Papier, 55 x 76 cm

Cinderella, 1986

16mm Film, 30 Min.

Pavel Büchler (*1952)

Essential Elements, 2012

Letterpress auf Arches 88 Papier, 34 x 50 cm

Isabelle Cornaro (*1974)

God Box, no 1, 2013

Stahl, Polyurethan-Elastomere (Gummi), eingefärbt,
142 x 106 x 88 cm

Film-Lampe, 2010

16mm Film, auf DVD, ohne Ton, 1 Min. 26 Sek.



Tom Holmes (*1975)

untitled Shroud (orange flavor), 2010
Garn, Sperrholz, Pfeifenreiniger, Nylon, Silberlamé,
Gummiball, Stahldraht, 223,5 x 91,44 x 12,7 cm
untitled Arrangement, 2012
Acryl und Inkjetprint auf Papier, 124,5 x 203,2

Virginia Overton (*1971)

Parquet(e), 2013
Holz, 201 x 295 cm

Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Knut Henrik Henriksen (*1970)

Untitled, 2011
Stahl, Lack, 43 x 43 x 21,7 cm
Untitled, 2011
Stahl, Lack, 15,5 x 30 x 21,5 cm
Untitled, 2009
Tapete, farbiges Papier, 44 x 19 x 16 cm

Verein der Freunde

James Licini (*1937)

MSH 260 (6-teilig), 2012 – 2013
Stahl, je 130 x 65 x 65 cm

Kotscha Reist (*1963)

Human Fiveleg, 2011
Öl auf Leinwand, 60,5 x 50,5 cm
Flag, 2008
Öl auf Leinwand, 60,5 x 50,5 cm

Wolfgang Zät (*1962)

Ohne Titel, 2010
Linolschnitt, 202 x 326 cm
Kunstmuseum Bern
© Der Künstler

Der monumentale Linolschnitt gehört zu einer Gruppe von jüngsten Arbeiten Wolfgang Zäts. Er oszilliert zwischen abstraktem Allover und Gegenständlichkeit und ist geprägt von einem starken Hell-Dunkel-Kontrast. Die schwarzen Flächen und das dichte Liniengeflecht lassen dazwischen nur wenige Partien des weissen Papiers aufblitzen. Das Querformat weckt Erinnerungen an Landschaften. Es könnte ein Wald oder ein Dickicht sein, das den Blick freigibt auf eine Lichtung oder einen See. Die wenigen weissen Stellen wirken dabei wie ephemere Reflexionen einer nicht lokalisierbaren Lichtquelle.

Der Berner Künstler Wolfgang Zät (*1962, Vinelz, lebt und arbeitet in Bern) ist neben Franz Gertsch einer der wenigen zeitgenössischen Künstler, der sich so intensiv mit der Technik des Hochdrucks und dem Grossformat auseinandersetzt. Seine bevorzugten Medien sind dabei der Holz- und der Linolschnitt, deren Gestaltungsbedingungen er virtuos einsetzt. Das Verfahren des Hochdrucks ist dadurch gekennzeichnet, dass nur die unbearbeiteten Stellen der Platte die Druckerfarbe aufnehmen. Die ausgeschnittenen Linien und Flächen bleiben hell. Gegenüber dem Tiefdruck erfordert diese Technik ein Umdenken, da die Darstellung im Linolschnitt ex negativo gestaltet wird. Indem Wolfgang Zät seine Kompositionen aus der Phantasie entwickelt, ohne sich dem Zwang des Abbildens zu unterwerfen, wirken seine Bilder überwältigend und sinnlich zugleich. Die monumentalen Masse, die durch die radikale Vergrösserung des Formats den zeichnerischen Strukturen neue Wirkung verleihen, entgrenzen zudem die Wahrnehmung des Betrachters und steigern die suggestive Kraft der Drucke.

Claudine Metzger



Tatjana Gerhard (*1974)

Ohne Titel, 2012

Öl auf Leinwand, 150,8 x 150,8 cm

Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung Gegenwart

© Die Künstlerin

In den Ölgemälden von Tatjana Gerhard spielen leere Innenräume und verquere Figuren die Hauptrolle. So zeigt auch *Ohne Titel* ein verschlossenes Gesicht mit starrem Blick, das körperlos vor dunklem Hintergrund schwebt, während davor weisse Handschuhe ein Fadenspiel knüpfen. Die Szene scheint sich im irrationalen Bereich eines (Alp-)Traums oder einer surrealen Fantasie abzuspielen. Doch verhalten sich Gerhards Protagonisten stets aussergewöhnlich. Ihre Aktionen sind ohne logischen Zweck oder nachvollziehbares Ziel und führen ins Leere. Umso expressiver ist im Gegenzug das Spiel ihrer Gesten und ihrer Mimik. Es herrscht eine Aura des Unwohl- und Gequältseins, die sich auf den Betrachter überträgt. Das schnelle und mehrmalige Übermalen in dünnen Schichten verzeichnet die Gesichtszüge und öffnet sie der Mehrdeutigkeit. Die Künstlerin kultiviert das Unentschiedene und entwickelt darin eine grosse Präzision. Denn das grotesk Widersprüchliche, das sie in einer Figur zusammenführt, deutet schreckliche Geheimnisse an und erzeugt emotionale Spannung. Ausserdem besteht zwischen der Pracht und handwerklichen Finesse der Ölmalerei – die Kombination von leuchtenden Farben mit gebrochenen Farbtönen, der transparente Farbauftrag, die grosszügig schwungvolle Pinselführung und der glänzende Firnis – und den ungeklärten, unbewussten menschlichen Antrieben, die in den Werken angedeutet werden, ein eigenartiger Gegensatz. In den unzähligen fast durchsichtigen Lasuren schälen sich die Protagonisten von Gerhards absurdem Welttheater geradezu aus den unbewussten Tiefen der Malerei heraus. Man kann Gerhards Vorgehen daher so verstehen, dass sie das visuelle Vergnügen des Betrachters an der sinnlichen Opulenz und Schönheit der Malerei nutzt, um ihm die latente Gewalt und das Destruktive ihrer Themen zu verabreichen.

Kathleen Bühler

Schenkungen, Legate, Deposita, Dauerleihgaben

Albert Anker (1831 – 1910)

Bauer im Bett lesend II; verso: Studie zu:

Betende im Beinhaus von Stans, 1881

Öl auf Leinwand, 44,3 x 55,3 cm, Dauerleihgabe

Sitzender Alter, Kind und lesendes

Mädchen, 1885

Öl auf Leinwand, 79,5 x 62,5 cm, Dauerleihgabe

Ian Anüll (*1948)

«Style» aus der Serie «Kasan», 2004 – 2006

Inkjetprint auf Leinwand, 27 x 38 cm, Schenkung

Stiftung Kunst Heute

Paolo Bellini (*1941)

Bilbao, 2011

Zincor®, 99,5 x 114,5 x 87,5 cm, Schenkung des Künstlers

Abbraccio, 2013

Eisen, patiniert, 35,5 x 25 x 13,8 cm, Schenkung des Künstlers

Studio, 1990

Öl auf Papier, 139 x 99 cm, Schenkung von Dr. Francis Raas

Studio, 1992

Kohle auf Papier, 64,5 x 48 cm, Schenkung von Dr. Francis Raas

Abraham Sigmund August von Bonstetten (1796 – 1879)

Die Villa Carlotta am Comer See, 1838

Öl auf Leinwand, 89 x 140 cm, Schenkung Ulrich H. von Bonstetten

Balthasar Burkhard (1944 – 2010)

Anémones (aus dem Portfolio «Nature morte»), 2010

Heliogravur, 32,5 x 25 cm, Schenkung von F. & G. Paravicini



Katharina Grosse (*1961)

Ohne Titel, 2013

Acryl auf Leinwand, 226 x 158 cm

Kunstmuseum Bern, Sammlung Stiftung GegenwART

© 2014, ProLitteris, Zürich

Clairière (aus dem Portfolio «Nature morte»), 2010

Heliogravur, 32,5 x 25 cm, Schenkung von F. & G. Paravicini

Feuilles de hêtre (aus dem Portfolio «Nature morte»), 2010

Heliogravur, 32,5 x 25 cm, Schenkung von F. & G. Paravicini

Flowers (Pfingstrosen), 2009

Heliogravur, 44,5 x 33 cm, Schenkung an die Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, Kunstmuseum Bern, Schenkung Maurice Ziegler

Fougères (aus dem Portfolio «Nature morte»), 2010

Heliogravur, 32,5 x 25 cm, Schenkung von F. & G. Paravicini

Iris (aus dem Portfolio «Nature morte»), 2010

Heliogravur, 32,5 x 25 cm, Schenkung von F. & G. Paravicini

Lisianthus (aus dem Portfolio «Nature morte»), 2010

Heliogravur, 32,5 x 25 cm, Schenkung von F. & G. Paravicini

Pavots d'Islande (aus dem Portfolio «Nature morte»), 2010

Heliogravur, 32,5 x 25 cm, Schenkung von F. & G. Paravicini

Roses (aus dem Portfolio «Nature morte»), 2010

Heliogravur, 32,5 x 25 cm, Schenkung von F. & G. Paravicini

Sous-bois (aus dem Portfolio «Nature morte»), 2010

Heliogravur, 32,5 x 25 cm, Schenkung von F. & G. Paravicini

Alexandre Calame (1810 – 1864)

Staubbach, 1837

Öl auf Leinwand, 169,2 x 130,5 cm, Dauerleihgabe Alpines Museum der Schweiz

Von Katharina Grosse (*1961) besitzt das Kunstmuseum Bern bereits das monumentale Werk *Ohne Titel* (2005, Schenkung Marlies Kornfeld). In diesem 299 x 602 cm grossen Acrylgemälde beherrschen farbige Schlieren die Komposition. Seit 1998 setzt die Künstlerin beim Malen zunehmend die Sprühpistole ein und begann zudem, ganze Räume mitsamt den darin befindlichen Gegenständen mit einem Farbnebel zu überziehen. In den darauf entstehenden, ephemeren, raumsprengenden Skulpturen und Installationen wird die Architektur schrittweise zur Malerei umgedeutet oder umgekehrt – entgrenzt sich die Malerei nicht nur bezüglich ihres Gegenstandes, sondern auch bezüglich ihrer Materialität. Denn der gleichmässig alles bedeckende Farbnebel nivelliert alle Oberflächen. Der gesamte Raum wird zum Ort der Malerei. Auch im klassischeren Format des Tafelbildes arbeitet die deutsche Malerin erfolgreich an der «post-medialen Artikulation im Feld der Malerei» (Ulrich Loock). Sie hebt ihre gestische Handschrift aus, indem sie mit der Sprühpistole wolkenartige Spuren zieht und zudem Schablonen einsetzt. Diese befestigt sie beim Arbeitsprozess auf dem Bildträger und verunmöglicht damit die Übersicht über das restliche Malgeschehen. Es kommt zur widersprüchlichen Konfrontation von zwei kompositorischen Systemen: den einander durchdringenden und zeitlich aufeinander folgenden Malschichten sowie den schablonierten Zonen, welche über das gemalte hinweg neue räumliche Zusammenhänge herstellt. Beide zusammen verunmöglichen die Wahrnehmung des Gemäldes als zusammenhängendes Ganzes. Auch die weisse Stelle im Bild markiert einen Aussetzer im scheinbar kohärenten Gefüge. Alle Elemente sind darauf ausgerichtet, nicht die Einheit des malerischen Geschehens zu betonen, sondern ihre Unterschiedlichkeit und fordern dabei einen tastenden, berührenden Blick, der den üblichen Malerklischees abschwört.

Kathleen Bühler



James Licini (*1937)

MSH 260 (6-teilig), 2012 - 2013

Stahl, je 130 x 65 x 65 cm

Kunstmuseum Bern, Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

© Der Künstler

James Licinis *Stahlbau MSH 260* ist ein Schlüsselwerk in der Entwicklung dieses Künstlers und zugleich ein innovativer Höhepunkt der Schweizer Eisenplastik.

Licinis früheren *Stahlbauten* sind meist in sich geschlossene Kompositionen. Das Moment der Wiederholung bestimmter Formteile ist jedoch in seinem Schaffen früh verankert, beschränkt sich vorerst aber auf analoge Strukturen in ein und demselben Werk. In einem nächsten Schritt repetierte er bereits vollendete Stahlbauten, um sie zu architektonischen Gruppen und Reihen zu vereinigen. Im *Stahlbau MSH 260* vergrösserte und versechsfachte er das zugrunde liegende Ausgangswerk. Die Anordnung sechs dieser identischen Einzelelemente ist eine innovative Weiterentwicklung der axiomatischen Formkonzepte der Minimal Art. Das Verfahren des *Stahlbaus*, das er dabei anwendete, referiert auf die unsichtbaren Stützkonstruktionen aus Doppel-T-Balken und Hohlprofilen in der heutigen Zweckarchitektur. Sechs übereck offene, diagonal gestaffelte Doppelkuben aus Hohlprofilen fügen sich zu einer komplex-dynamischen Torarchitektur. Licini hat mehrmals Mexiko bereist und in den frühen Hochkulturen Lateinamerikas die für ihn engste Verbindung mit einem schöpferischen Gegenüber gefunden. Stahl tritt in seinen *Stahlbauten* ebenso ausschliesslich als Material und Form in Erscheinung wie die verwitterten Steine einer mexikanischen Pyramide. Die elementare Geometrie dieser Stahlbauelemente und ihre Vereinigung in einer seriellen Gesamtarchitektur evoziert die Atmosphäre einer Kultstätte. Die installative Anordnung der Elemente war jedoch nie als Paraphrase auf einen kultischen Ort gedacht. Es handelt sich um eine Analogie, die nicht beabsichtigt war, die aber doch kein Zufall ist.

Matthias Frehner

Bergsturz im Haslital, 1839

Öl auf Leinwand, 191,5 x 261 cm, Dauerleihgabe
Alpines Museum der Schweiz, Bern

Johann Friedrich Dietler (1804 – 1874)

Bildnis Ednam von Anacker als Kleinkind

Öl auf Kupfer, 21 x 17 cm, Schenkung Anita Catherine Skjold, England

Bildnis Julie Schuerer – Mädchen in Rosa, 1834

Öl auf Leinwand, 25 x 30,5 cm, Schenkung Anita Catherine Skjold, England

Bildnis einer jungen Dame

Öl auf Leinwand, ca. 55 x 46 cm, Schenkung Anita Catherine Skjold, England

Porträt Nancy Dietler (geb. Shurer)

Aquarell, 17,5 x 17,5 cm, Kunstmuseum Bern,
Schenkung von Anita Catherine Skjold, Oxfordshire

Porträt Adolf Shurer

Aquarell, 14 x 11,5 cm, Schenkung von Anita Catherine Skjold, Oxfordshire

Bildnis eines Mädchens mit rotem Ball

Aquarell, 14 x 11,5 cm, Schenkung von Anita Catherine Skjold, Oxfordshire

August Gaul (1869 – 1921)

Stehender junger Elefant, 1916 – 1917

Bronze; Sockel: Granit, 123 x 150 x 58,5 cm, Leihgabe

Konvolut von 125 Objekten plus Mappen mit Zeichnungen und Entwürfen plus eine Porträtzeichnung August Gauls von Max Liebermann

Diverse Materialien und Techniken, diverse Masse,
Leihgabe

Tatjana Gerhard (*1974)

Ohne Titel, 2012

Bleistift auf Papier, 21 x 14,3 cm, Schenkung der Künstlerin

Ohne Titel, 2012

Bleistift auf Papier, 34,5 x 25 cm, Schenkung der Künstlerin



Ohne Titel, 2012

Wachskreide auf satiniertem Papier, 29,7 x 42 cm,
Schenkung der Künstlerin

Ohne Titel, 2012

Wachskreide auf satiniertem Papier, 29,7 x 42 cm,
Schenkung der Künstlerin

Stefan Guggisberg (*1980)

Trommel (aus der Serie «Entfernung zur
Sonne»), 2012

Öl auf Papier, 35 x 42 cm, Schenkung des Künstlers

Kupfer (aus der Serie «Entfernung zur
Sonne»), 2012

Öl auf Papier, 25 x 22 cm, Schenkung des Künstlers

Jody Hyun

Ohne Titel, o. J.

Bleistift auf Papier, 65 x 75 cm, aus der Erbschaft
von und in Erinnerung an Frau Lucie Bremgartner
(1916 – 1995), wohnhaft gewesen in Bern

Velimir Ilisevic (*1965)

Ohne Titel, 2011

Farbige Tusche auf Büttenpapier, 50,5 x 66 cm,
Schenkung des Künstlers

Ohne Titel, 2011

Farbige Tusche auf Büttenpapier, 50,5 x 66 cm,
Schenkung des Künstlers

Franticek Klossner (*1960)

Kopflös und kopflastig, 1996

Fotografie, Lambda-Print auf Aluminium, Plexiglas,
100 x 100 cm, Schenkung des Künstlers

Auf dem Wickeltisch der Kunstgeschichte,
1996

Fotografie, Lambda-Print auf Aluminium, Plexiglas,
100 x 100 cm, Schenkung des Künstlers

Hommage an Charly Bühler, 1996

Fotografie, Lambda-Print auf Aluminium, Plexiglas,
100 x 100 cm, Schenkung des Künstlers

Abraham Sigmund August von Bonstetten (1796 – 1879)

Die Villa Carlotta am Comer See, 1838

Öl auf Leinwand, 89,3 x 138,5 cm

Kunstmuseum Bern, Schenkung Ulrich H. von Bonstetten

Abraham von Bonstetten stammt aus einem alemannischen Adelsgeschlecht, dessen Berner Zweig ab 1800 Schloss Sinneringen in Vechingen (BE) bewohnte. Er schlug eine Militärlaufbahn ein und wurde 1826 Mitglied des Grossen Rates. Als er sich 1832 an einer Intrige gegen die Bernische Regierung beteiligte, musste er aus Bern nach Italien fliehen. Nach drei Jahren zurückgekehrt, wurde er verhaftet und zu drei Monaten Kerker verurteilt, die er im Aarbergtor abbüssen musste.

Die erfolgreichere Leidenschaft von Bonstettens galt der Kunst. Er nahm ab 1822 privat Malunterricht und gewann 1827 sogar in Brüssel einen Kunstpreis. Von Bonstettens Sehnsuchtsland war Italien. Das Gemälde *Die Villa Carlotta am Comer See* hat von Bonstetten 1838 gemalt. Ganz im Stile klassischer Landschaften baut von Bonstetten sein Gemälde in drei hintereinanderliegenden Ebenen, den so genannten Gründen, auf. Den Vordergrund nimmt der See mit einem quer liegenden Boot ein. An diesem Boot links vorbei geht der Blick zum Mittelgrund mit der Villa über dem See. Der Hintergrund wird von der Bergkette eingenommen und schliesst das Bild nach hinten in die Bildtiefe ab. Typisch für ein romantisches Bild jener Zeit herrscht eine ruhige Beschaulichkeit und warmtonige Klarheit über dem Ausblick.

Italien ist das Land der idealschönen, heiteren Landschaften südlich der Alpen. Schon vor von Bonstetten haben Schweizer Maler wie Caspar Wolf jedoch auch daran gearbeitet, die Bergwelt der Schweiz mit ihren Schroffheiten ästhetisch zu erobern. Von Bonstettens Bild vom Comer See mit seiner Gipfelkette im Hintergrund ist gleichsam ein Bindeglied zwischen der schönen Landschaft Italiens und der erhabenen Landschaft der Schweizer Bergwelt.

Das Gemälde wurde für das Kunstmuseum Bern von einem Mitglied der Familie des Malers auf einer Auktion ersteigert und zum Geschenk gemacht.

Daniel Spanke



Josef Maria Odermatt (1934 – 2011)

Ohne Titel, 1996

Eisen, geschmiedet und geschweisst, 53 x 56 x 65 cm

Kunstmuseum Bern, Schenkung der Erbgemeinschaft Josef Maria Odermatt

Der Schweizer Eisenplastiker Josef Maria Odermatt ist am 6. November 2011 im Kreise seiner Familie in seiner Heimat Stans verstorben. Er gehörte zu den bedeutenden aktuellen Eisenplastikern in der Schweiz. Im Rahmen der Ausstellung *Eisen und Stahl. Paolo Bellini, James Licini, Josef Maria Odermatt* vom 16. August bis 10. November 2013 konnte sein Werk noch einmal gewürdigt werden. Die Familie Odermatt hat dem Kunstmuseum Bern das 1996 entstandene Werk anlässlich dieser Ausstellung als Geschenk überreicht.

Die Plastik besteht aus mehreren Teilen, die in der von Odermatt seit den 1990er Jahren bevorzugt verwendeten Technik des Schweisens zusammengehalten werden, was in einer lückenlos glatten Materialverarbeitung resultiert. Die Oberfläche ist mit Leinöl geschwärzt und rundet damit das Bild einer gebauten architektonischen Zusammenfügung – einer Eisenarchitektur – ab. Das Werk reiht sich ein in die seit ca. Mitte der 1900er-Jahre entstandenen formstreng gebauten Plastiken, worin Odermatt wiederholt die Relation von Tragen und Lasten formuliert. Ihm gelangen damit eindrückliche Verschmelzungen archaischer Symbolbilder mit abstrakten Reihensystemen der Konzeptkunst und der Minimal Art.

In einen Quader sind zwei umgeschlagene Eisenelemente integriert. Eines durchbricht an zwei Seiten des Quaders mit seinen Enden die Flächen, drängt nach aussen und sprengt den schützenden Rahmen. Das andere Element umklammert den Quader, wobei seine Kanten in den Körper einschneiden, diesen zusammenhalten und ihn in seine Bahnen weisen. Beide gebogenen Elemente wiederum sind miteinander verbunden und vermitteln damit den Eindruck einer gegenseitigen Stütze. Als gelernter Schmied arbeitete Odermatt stets mit fachmännischer Präzision und verzichtete auf alles Schnörkelhafte. Er erzählte keine Handlungen, sondern machte Empfindungen symbolisch fassbar. Dies zeigt sich exemplarisch im Werk von 1996, worin der für Odermatts Schaffen typische Diskurs zwischen Geborgenheit und Ausbruch, Ruhe und Aggression, Aktivität und Passivität geführt wird.

Regula Berger

Real Love?, 1996

Fotografie, Lambda print auf Aluminium, Plexiglas, 100 x 100 cm, Schenkung des Künstlers

Villa Borghese, 1996

Fotografie, Lambda print auf Aluminium, Plexiglas, 100 x 100 cm, Schenkung des Künstlers

You Are!, 1996

Fotografie, Lambda print auf Aluminium, Plexiglas, 100 x 100 cm, Schenkung des Künstlers

Muriel Kunz (*1988)

Keine Anzeichen, 2012

Video, Ein-Kanal-Projektion, Farbe, Ton, 5 Min. 26 Sek., Schenkung der Künstlerin anlässlich des Credit Suisse Förderpreis Videokunst 2013

Werner Otto Leuenberger (1932 – 2009)

Ohne Titel, 1975

Holzschnitt auf Japanpapier, 80 x 70 cm, aus der Erbschaft von und in Erinnerung an Frau Lucie Bremgartner (1916 – 1995), wohnhaft gewesen in Bern

James Licini (*1937)

Stahlbau NP 80/2013, 2013

Stahl, 58 x 13,5 x 12 cm, Schenkung des Künstlers

Stahlbau 1/94 I PN 400, 1994

Stahl, geschraubt, 167 x 45,3 x 48 cm, Schenkung Cornelia und Frank Nievergelt, Ramsen

Würfel, um 1994

Vierkantstahl 60/60, geschraubt, 11,5 x 14 x 14 cm, Kunstmuseum Bern, Schenkung Cornelia und Frank Nievergelt, Ramsen

Stahlbau PN 200, 1996

Stahl, geschraubt, 107 x 25 x 24 cm, Schenkung Cornelia und Frank Nievergelt, Ramsen

Stahlbau (Gegenstücke), 1996

Stahl, geschraubt, 58 x 13 x 12 cm, Schenkung Cornelia und Frank Nievergelt, Ramsen

Stahlbau, 1997

Stahlrohr-Hohlprofil, geschweisst und mit Rostpatina, 28 x 18 x 18 cm, Schenkung Cornelia und Frank Nievergelt, Ramsen

Hans Obrecht (1908 – 1991)

Frauentypen

Mischtechnik, 95 x 120 cm, Schenkung Hans Obrecht Stiftung

Restaurant Browserswappen

Mischtechnik, 66 x 98 cm, Schenkung Hans Obrecht Stiftung

Josef Maria Odermatt (1934 – 2011)

Ohne Titel, 1996

Eisen, geschmiedet und geschweisst, 53 x 56 x 65 cm, Schenkung der Erbgemeinschaft Josef Maria Odermatt

Ohne Titel, 1972

Eisen, geschmiedet, 40 x 60 x 41 cm, Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Ricco (eigtl. Erich Wassmer) (1915 – 1972)

Tessiner Landschaft, 1938

Öl auf Leinwand, 60 x 73 cm, Leihgabe aus Privatbesitz

Hannes Schmid (*1946)

Real Stories: Angus Young, AC/DC,

A.D.S. Blackstage, 1979/2012

Inkjetprint auf Epson Hot Press Natural, 300 g/m², 44 x 30,7 cm, Schenkung des Künstlers

Real Stories: Bob Geldorf, Boomtown Rats,

A.D.S. Blackstage, 1979/2012

Inkjetprint auf Epson Hot Press Natural, 300 g/m², 30,7 x 44 cm, Schenkung des Künstlers

Real Stories: Kiss Fans, A.D.S. Blackstage, 1980/2012

Inkjetprint auf Epson Hot Press Natural, 300 g/m², 30,7 x 44 cm, Schenkung des Künstlers

Real Stories: Freddie Mercury, Queen,

A.D.S. Blackstage, 1982/2012

Inkjetprint auf Epson Hot Press Natural, 300 g/m², 30,7 x 44 cm, Schenkung des Künstlers

Francisco Sierra (*1977)

Bracelotus giganteus, 2012

Messing, Kunstfell, D: 217 cm; H: 136 cm, Schenkung des Künstlers

Fred Stauffer (1892 – 1980)

Selbstbildnis, 1967

Öl auf Hartfaserplatte, 46 x 36 cm, Schenkung Bernhard und Rosmarie Leuenberger-Herrmann

Unbekannt, 18. Jh

Bildnis Adam von Anacker, ca. 1720

Öl auf Leinwand, 76,5 x 59,2 cm, Schenkung Anita Catherine Skjold, England

Bildnis Maria Clara und Adolph von Anacker, ca. 1725

Öl auf Leinwand, 78 x 61,5 cm, Schenkung Anita Catherine Skjold, England

Bildnis Adolph von Anacker als Diplomat, ca. 1740

Öl auf Leinwand, 76 x 59 cm, Schenkung Anita Catherine Skjold, England

Bildnis Maria Clara von Anacker im

Nonnengewand, ca. 1759

Öl auf Leinwand, 80 x 63 cm, Schenkung Anita Catherine Skjold, England

Anne Wilhelm (1944 – 2013)

Selbstbildnis I, 1980

Öl auf Leinwand, 146,3 x 150 cm, Schenkung aus dem Nachlass der Künstlerin

Fragment 23 – Selbstbildnis, 1984

Öl auf Leinwand, 120 x 92,7 cm, Schenkung aus dem Nachlass der Künstlerin

Porträt Daniil Charms, 1992

Öl auf Leinwand, 141,4 x 120,3 cm, Schenkung aus dem Nachlass der Künstlerin

Fragment 42 – Inachevé, fond bistre (Artaud), frühe 1980er-Jahre

Öl auf Leinwand, 120 x 93 cm, Schenkung aus dem Nachlass der Künstlerin

Porträt Elie Wiesel, o. J.

Bleistift und Gouache auf braungrauem Papier, 75 x 52 cm, Schenkung aus dem Nachlass der Künstlerin

Paul Zehnder (1884 – 1973)

Porträt Margrit Rupf, 1921

Öl auf Leinwand, 73,2 x 65,2 cm, Schenkung an die Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, Kunstmuseum Bern, Schenkung der Galerie Renée Ziegler, Zürich



Reto Sorg

«Dem sanften Trug des Berner Milieus entwachsen,
das kann man im Kunstmuseum aufs Schönste.»

leihgaben für externe ausstellungen 2013

Aarau, Aargauer Kunsthaus

Gegenleihgabe aus Anlass der Symbolismus-Ausstellung im Kunstmuseum Bern
05.04.13 – 19.01.14
Albert Anker: 3 Gemälde

Arnhem, Museum voor Moderne Kunst

Female Power. Matriarchy, Spirituality & Utopia, 02.03. – 19.05.13
Vidya Gastaldon: 1 Plastik

Augsburg, H2 – Zentrum für Gegenwartskunst im Glaspalast

Paul Klee – Mythos Fliegen
23.11.13 – 23.02.14
Paul Klee: 1 Papierarbeit

Baden-Baden, Museum Frieder Burda

Franz Gertsch. Das Geheimnis der Natur
26.10.13 – 16.02.14
Franz Gertsch: 1 Gemälde (Dauerleihgabe aus Privatbesitz)

Basel, Kunstmuseum

Piet Mondrian – Barnett Newman – Dan Flavin, 08.09.13 – 19.01.14
Piet Mondrian: 1 Gemälde

Berlin, Martin-Gropius-Bau

Itten – Klee. Kosmos Farbe
25.04. – 29.07.13
Johannes Itten: 43 Gemälde, Papierarbeiten und Plastiken (31 Johannes Itten-Stiftung); 1 G. Keller-Stiftung; 5 A. und V. Loeb-Stiftung; 1 Verein der Freunde); Paul Klee: 29 Gemälde und Papierarbeiten (4 O. Huber-Stiftung; 2 A. und V. Loeb-Stiftung; 11 H. und M. Rupf-Stiftung)

Berlin, Martin-Gropius-Bau

Meret Oppenheim Retrospektive
16.08.13 – 06.01.14
Meret Oppenheim: 48 Gemälde, Papierarbeiten und Plastiken (5 A. und V. Loeb-Stiftung; 4 H. und M. Rupf-Stiftung; 1 Verein der Freunde; 11 Dauerleihgaben aus Privatbesitz); Man Ray: 1 Fotografie

Bern, Zentrum Paul Klee

Vom Japonismus zu Zen – Paul Klee und der Ferne Osten, 19.01. – 12.05.13
Karl Walser: 3 Papierarbeiten

Bern, Zentrum Paul Klee

Klee und Jawlensky – Eine Künstlerfreundschaft, 02.02. – 26.05.13
Alexej von Jawlensky: 3 Gemälde (1 O. Huber-Stiftung)

Bern, Zentrum Paul Klee

Satire – Ironie – Groteske. Daumier, Ensor, Feininger, Klee, Kubin, 06.06. – 06.10.13
Honoré Daumier: 6 Papierarbeiten

Bern, Zentrum Paul Klee

Zwischen «Brücke» und «Blauem Reiter». Hanna Bekker vom Rath als Wegbereiterin der Moderne, 23.11.13 – 23.02.14
Diverse Kunstschafter: 18 Gemälde und Papierarbeiten (1 A. und V. Loeb-Stiftung; 4 H. und M. Rupf-Stiftung; 1 Berner Kunstgesellschaft)

Biel, Centre PasquArt

Artists' artists, 03.02. – 07.04.13
John Armleder, Tomás Kratky, Jean-Frédéric Schnyder, David Weiss: 21 Gemälde und Papierarbeiten

Chemnitz, Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser

Jawlensky – neu gesehen
08.12.13 – 04.05.14
Alexej von Jawlensky: 1 Gemälde

Florenz, Palazzo Strozzi

Anni Trenta. Le arti in Italia durante il fascismo, 21.09.12 – 27.01.13
Mario Tozzi: 1 Gemälde

Gent, Museum voor Schone Kunsten

Belgian Modernism: Belgian Abstract Art and Europe (1912 – 1930), 01.03. – 30.06.13
Marthe Tour-Donas: 1 Gemälde

Hannover, Sprengel Museum

Meret Oppenheim – «Über den Bäumen»
20.02. – 05.05.13
Meret Oppenheim: 29 Papierarbeiten (1 A. und V. Loeb-Stiftung; 3 H. und M. Rupf-Stiftung)

Humblebaek, Louisiana Museum of Modern Art

From Van Gogh to FaceTime. Self-Portraits in the 20th and 21st Centuries
14.09.12 – 13.01.13
Alexej von Jawlensky: 1 Gemälde

Innsbruck, Kunsthistorisches Museum Schloss Ambras

Gegenwelten, 26.09. – 01.11.13
Adolf Wölfli: 6 Papierarbeiten (alle A.-Wölfli-Stiftung)

Japan: Tokyo, The Bunkamura Museum of Art; Koriyama, 19.06. – 29.07.12 / The Koriyama City Museum, 04.08. – 17.09.12 / Toyama, The Museum of Modern Art, 10.11. – 27.12.12 / Yokohama, SOGO Museum of Art, 30.01. – 24.02.13

Talking Flowers, Fairies and Butterflies – The Universe of E. Kreidolf
Ernst Kreidolf: 208 Werke (190 Stiftung E. Kreidolf und Verein E. Kreidolf)

Franz West
Galerie, 1992
Fünfteilige Installation
Kunstmuseum Bern,
Stiftung Kunsthalle Bern
© Der Künstler



Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle

Jean-Baptiste Camille Corot
28.09.12 – 20.01.13
Jean-Baptiste Camille Corot: 1 Papierarbeit
(Verein der Freunde)

Köln, Michael Werner Kunsthandel

Sigmar Polke: Erotische Arbeiten
17.05. – 05.07.2013
Sigmar Polke: 7 Papierarbeiten

Lausanne, Musée cantonal des Beaux-Arts

Raisons et sentiments, 29.06. – 22.09.13
Jacques Henri Sablet: 1 Gemälde

Lausanne, Musée cantonal des Beaux-Arts

Making Space. 40 Years of Video Art
18.10.13 – 05.01.14
Richard Serra: 1 Video (Bernische Stiftung für Foto,
Film und Video)

Le Havre, Musée d'Art Moderne André Malraux

Pissarro dans les ports – Rouen, Dieppe,
Le Havre, 27.04. – 29.09.13
Camille Pissarro: 1 Gemälde

Lodz, Muzeum Sztuki

Correspondences. Modern Art and
Universalism, 14.12.12 – 30.06.13
Diverse Kunstschaaffende: 116 Werke (48 H. und M.
Rupf-Stiftung; 4 A. und V. Loeb-Stiftung;
1 Sammlung Stiftung Gegenwart; 5 Bernische
Stiftung für Foto, Film und Video)

London, The Courtauld Gallery

Picasso 1901, 14.02. – 27.05.13
Pablo Picasso: 1 Gemälde

London, Tate Modern

Paul Klee – Making Visible
15.10.13 – 09.03.14
Paul Klee: 1 Gemälde

Lugano, Museo Cantonale d'Arte

Ein Fenster zur Welt. Von Dürer bis
Mondrian und danach, 16.09.12 – 06.01.13
Mark Rothko: 1 Gemälde

Lugano, Museo Cantonale d'Arte und Museo d'Arte-Villa Malpensata

Mythos und Geheimnis. Der Symbolismus
und die Schweizer Künstler
14.09.13 – 12.01.14
Diverse Kunstschaaffende: 23 Gemälde,
Papierarbeiten und Plastiken (1 Berner
Kunstgesellschaft; 1 Eigentum der Schweiz.
Eidgenossenschaft/Bundesamt für Kultur;
1 G. Keller-Stiftung; 1 Dauerleihgabe aus
Privatbesitz)

Madrid, Caixaforum

Contemporary Cartographies
20.11.12 – 24.02.13
Adolf Wölfli: 2 Papierarbeiten (A.-Wölfli-Stiftung)

Madrid, Museo Thyssen-Bornemisza

Voyage to the Exotic. Homage to Gauguin
09.10.12 – 13.01.13
August Macke: 1 Papierarbeit

Martigny, Fondation Pierre Gianadda

Modigliani et l'école de Paris
21.06. – 24.11.13
Amedeo Modigliani: 2 Gemälde

Mexiko, Museo Jumex

James Lee Byars – ½ Biography
23.11.13 – 20.04.14
James Lee Byars: 8 Papierarbeiten, Plastiken und
Videos (2 H. und M. Rupf-Stiftung)

Neuenburg, Centre Dürrenmatt

Balades avec le minotaure
06.12.13 – 09.03.14
André Masson: 1 Gemälde (H. und M. Rupf-Stiftung);
Pablo Picasso: 2 Papierarbeiten (beide
G. Keller-Stiftung)

Neu-Ulm, Edwin Scharff Museum

Junge Pferde! Junge Pferde! Kunst auf
dem Sprung ins 20. Jahrhundert
08.02. – 26.05.13
Heinrich Campendonk: 1 Gemälde (Stiftung
«Expressionismus im Kunstmuseum Bern»)

New York, Neue Galerie

Ferdinand Hodler, 20.09.12 – 07.01.13
Ferdinand Hodler: 2 Gemälde (1 Dauerleihgabe aus
Privatbesitz)

New York, The Solomon R. Guggenheim Museum

Picasso Black and White, 05.10.12 – 23.01.13
Pablo Picasso: 1 Gemälde

Paris, Galeries nationales du Grand Palais

Dynamo. Un siècle de lumière et de
mouvement dans l'art. 1913 – 2013
10.04. – 22.07.13
Yaacov Agam, Willy Weber: je 1 Plastik (beide
A. und V. Loeb-Stiftung)

Paris, Galeries nationales du Grand Palais

Georges Braque, 18.09.13 – 06.01.14
Georges Braque: 2 Gemälde (beide H. und
M. Rupf-Stiftung)



Alexej von Jawlensky
Selbstbildnis; Verso: Variation mit
dem Zaun rechts vorne, um 1914
Öl auf Karton mit Leinenstruktur,
52,4 x 37,6 cm
Kunstmuseum Bern, Schenkung Livia
Klee, Bern, 2001

Paris, Galeries nationales du Grand Palais

Félix Vallotton (1865 – 1925). Le feu sous la glace, 30.09.13 – 20.01.14

Félix Vallotton: 3 Gemälde (1 Dauerleihgabe aus Privatbesitz)

Paris, Musée du Luxembourg

De l'impressionnisme à l'art moderne. Collectionneurs d'avant-garde 19.09.12 – 06.01.13

Félix Vallotton: 1 Gemälde (Dauerleihgabe aus Privatbesitz)

Paris, Musée national d'art et de culture Georges Pompidou

Dalí, le mythe, 21.11.12 – 25.03.13

Salvador Dalí: 1 Gemälde

Riehen, Fondation Beyeler

Ferdinand Hodler, 27.01. – 26.05.13

Ferdinand Hodler: 1 Gemälde

Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen

Albert Anker und der Realismus in der Schweiz, 21.03. – 01.09.2013

Albert Anker: 6 Gemälde und Papierarbeiten

St. Gallen, Lokremise

Verleihung St. Galler Kulturpreis, 30.11.13

Manon: 1 Video (Bernische Stiftung für Foto, Film und Video)

Stuttgart, Staatsgalerie

Mythos Atelier. Von Caspar David Friedrich bis Bruce Nauman. Grosse Landesausstellung Baden-Württemberg 27.10.12 – 03.03.13

Martin Lauterburg: 1 Gemälde; Nicolas de Staël: 1 Gemälde

Thun, Kunstmuseum

«Es ist fast zu schön hier»... am Thunersee – August Macke und die Schweiz 25.05. – 01.09.13

Ferdinand Hodler: 1 Gemälde; Paul Klee: 1 Papierarbeit (H. und M. Rumpf-Stiftung); August Macke: 2 Papierarbeiten

Trubschachen

19. Kunstaussstellung Trubschachen 28.06. – 21.07.13

Cuno Amiet: 2 Gemälde; Jean Bloé Niestlé: 1 Gemälde

Vaduz, Kunstmuseum Liechtenstein

André Thomkins. Eternal Network 24.05. – 15.09.13

André Thomkins: 1 Papierarbeit

Wien, Bank Austria Kunstforum

Meret Oppenheim Retrospektive 21.03. – 14.07.13

Meret Oppenheim: 48 Gemälde, Papierarbeiten und Plastiken (5 A. und V. Loeb-Stiftung; 4 H. und M. Rumpf-Stiftung; 1 Verein der Freunde; 11 Dauerleihgaben aus Privatbesitz); Man Ray: 1 Fotografie

Wien, mumok museum moderner kunst stiftung ludwig

Franz West, 23.02. – 26.05.13

Franz West: 1 Installation (Stiftung Kunsthalle Bern)

Wolfsburg, Kunstmuseum

Kunst & Textil – Stoff als Material und Idee in der Moderne von Klimt bis heute 12.10.13 – 02.03.14

Henri Matisse: 1 Gemälde

Würzburg, Museum im Kulturspeicher

«... die Grenzen überfliegen». Der Maler Hermann Hesse, 03.11.12 – 03.02.13

Hermann Hesse: 7 Faksimile

Zürich, Grafische Sammlung der ETHZ

Between the Lines: Grafikfolgen von Louise Bourgeois, 07.11.12 – 18.01.13

Louise Bourgeois: 2 Papierarbeiten

Zürich, Kunsthaus

Chagall: Modern Master, 08.02. – 12.05.13

Marc Chagall: 1 Gemälde

Zürich, Museum Rietberg

Von Buddha bis Picasso – Der Sammler Eduard von der Heydt, 19.04. – 18.08.13

Christian Rohlf: 1 Papierarbeit

Camille Pissarro
Die Docks von Rouen am Nachmittag,
August 1898
Öl auf Leinwand, 65 x 80,9 cm
Kunstmuseum Bern, Legat Robert
Vatter, Muri



Jacques Henri Sablet
Die Allegorie der Republik Bern wird in den
Tempel der Künste eingeführt, 1781
Öl auf Leinwand, 227 x 179 cm
Kunstmuseum Bern, Geschenk der Berner
Burgerschaft



Annemarie Bachofner

«Ich komme ins Kunstmuseum an die Vernissagen,
weil ich alte Bekannte treffe, mich mit Ihnen austauschen kann
und Inspiration finde.»

stiftungen

Die folgenden Stiftungen sind im Kunstmuseum Bern domiziliert. Die Werkankäufe und die Leihgaben an auswärtige Ausstellungen aus dem jeweiligen Stiftungsgut sind ab Seite 27 in diesem Jahresbericht erwähnt.

Bernische Stiftung für Fotografie, Film und Video FFV

Gründung und Zweck der Stiftung

Der Vorstand der Bernischen Kunstgesellschaft (BKG) beschloss im Jahre 1979, eine Stiftung einzurichten, die sich der (Neuen) Medien Fotografie, Film und Video annimmt. 1981 erfolgte die Gründung. Erster Präsident war der Berner Fotograf Kurt Blum. 1982 konnte das Archiv des Reportage-Fotografen Paul Senn (1901 – 1953) erworben werden, das von 2004 – 2007 erschlossen und konserviert wurde. Im Besitz der Stiftung befinden sich Fotografien von bernischen, schweizerischen und internationalen Fotografen und Künstlerinnen und Künstlern sowie ein kleines Künstler-Film-Archiv. Bedeutend ist die Videosammlung, die seit 1982 angelegt wird.

Mitglieder des Stiftungsrates 2013

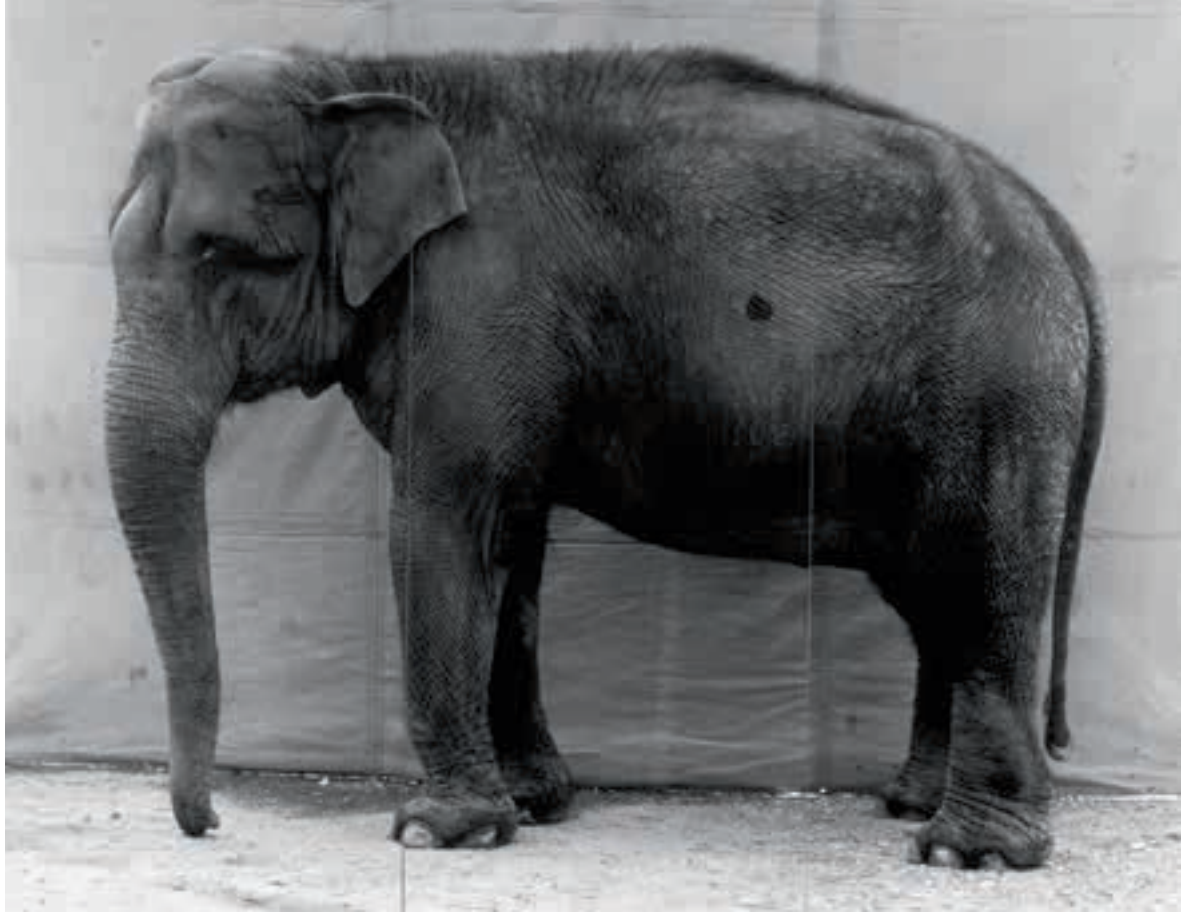
Helen Hirsch (Präsidentin), Dr. Matthias Frehner (1. Vertreter Kunstmuseum Bern), Dr. Kathleen Bühler (2. Vertreterin Kunstmuseum Bern), Esther Maria Jungo, Rosa Maino, Daniel Suter, Dominique Uldry, Peter R. Wyder (Vertreter BKG und Kassier). Rosa Maino tritt Ende Jahr aus. Neues Stiftungsratsmitglied: Thomas Allenbach

Sitzungen des Stiftungsrates 2013

27. Mai, 26. August und 18. November 2013

Tätigkeiten

Durch die jüngsten Mitglieder der Stiftung wurde 2009 eine neue Reihe im Kino Kunstmuseum ins Leben gerufen: Dr. Kathleen Bühler (Kuratorin Abteilung Gegenwart Kunstmuseum Bern), Rosa Maino (Leiterin Kino Kunstmuseum) und Daniel Suter (Leiter Off Space Marks Blond Project) starteten die Reihe «Nachbilder». Es handelt sich dabei um eine Plattform für die Auseinandersetzung mit klassischen Werken der Videokunst aus der Sammlung der FFV und Neuentdeckungen oder -besprechungen. Eingeladen wurden hauptsächlich junge



Künstlerinnen und Künstler oder andere Protagonisten der Kunstszene, die mit Videoarbeiten in einen Dialog treten mit den Werken der Sammlung – mehrheitlich Klassikern der Videokunst – und Aktuellem, in denen Erstere auf ihre Aktualität geprüft werden. Alle Veranstaltungen fanden im Kino Kunstmuseum statt. Folgende Veranstaltungen wurden 2013 durchgeführt:

- 18. März 2013: Maia Gusberti (* 1971) zeigte Ihr Werk *Imaginierte Räume, urbane Kartografie* und stellte das Werk *Jay's Garden* von Mark Lewis aus der FFV Sammlung vor, moderiert von Daniel Suter.
- 27. Mai 2013: RELAX (Marie Antoinette Chiarenza *1957 und Daniel Hauser, *1959) zeigten zum Jubiläum der AC Stipendien Ihr Werk *reservoir news/wem das Bier* und stellten das Werk *vertical Roll* von Joan Jonas aus der FFV Sammlung vor, moderiert von Annick Haldemann und Daniel Suter.
- 9. September 2013: Dominik Stauch (* 1962) präsentierte sein Werk *The Ring Project: A Study in Seven Pictures* (2010 – 2013) und diskutierte über die FFV Sammlungswerke *ear to the ground* von Kit Fitzgerald; *big ship* von Dimitri Devyatkin, und *beatles electroniques* von Nam June Paik, moderiert von Daniel Suter.
- 18. November 2013: Bernhard Huwyler (* 1957) stellte seine Werke *around IV*, *Ikarus* und *Landschaftsmaschine* vor und diskutierte über *Geschichte der Nacht* von Clemens Klopfenstein, moderiert von Dominique Uldry.

Die Reihe wird 2014 fortgesetzt.

Stiftung Expressionsmus

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 2007 von der aus Wolfisberg in Kirchdorf BE stammenden Familie Tschumi gegründet. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert. Zweck der Stiftung ist es, Lücken in den Beständen des Kunstmuseums Bern zu schliessen und die Sammlung der Stifter nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Stiftung konzentriert sich dabei auf die Kunst des Deutschen und Schweizer Expressionismus und verfolgt die expressiven Tendenzen in der internationalen Nachkriegskunst.

Mitglieder des Stiftungsrates 2013

Dr. Matthias Frehner (Präsident), Dr. Hans Rudolf Tschumi (Vizepräsident), Silvia Tschumi-Seifert, Regula Maria Tschumi.

Sitzungen des Stiftungsrates 2013

Mittwoch, 19. Juni 2013

Highlight

Im Rahmen der Ausstellung *Junge Pferde! Junge Pferde! Kunst auf dem Sprung ins 20. Jahrhundert* im Edwin Scharff Museum in Neu-Ulm in Deutschland wurde vom 8. Februar bis 26. Mai 2013 Heinrich Campendonk's *Reitender Knabe* ausgestellt.

Weiter wurde Gabriele Münter's *Blumen vor Bildern* im Rahmen der Ausstellung *Itten – Klee. Kosmos Farbe* im Martin-Gropius-Bau in Berlin vom 25. April bis 29. Juli 2013 gezeigt.



Stiftung Gegenwart

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Gründung der Stiftung Gegenwart erfolgte im Jahre 2005 auf Initiative und Kapitalisierung durch den Berner Kunstmäzen Dr. h.c. Hansjörg Wyss, whft. in den USA. Die Stiftung bezweckt – nach dem Ende 2009 erfolgten Beschluss des Stiftungsrates des Kunstmuseums Bern auf Verzicht auf einen Erweiterungsbau – aufgrund stiftungsintern klar definierter Mittelzuweisung weiterhin u.a. die Förderung der zeitgenössischen Kunst im Rahmen von themenorientierten Wechsellausstellungen, Sammlungspräsentationen, Publikationen, Artists in Residence-Projekten, Vorträgen, Symposien und Werkankäufen zu Gunsten des Kunstmuseums Bern; angekaufte Werke sollen in die Sammlung des Kunstmuseums Bern übergehen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2013

Daniel Eicher sel. (Präsident bis Juni 2013), Daniel Bögli (Präsident ab September 2013), Babette Berger, Dr. Matthias Frehner, Dr. Rachel Mader, Jobst Wagner, Dr. h.c. Hansjörg Wyss, Hedwig Wyss.

Die Stiftung Gegenwart bedauert zutiefst den im Berichtsjahr erfolgten Hinschied ihres im Dezember 2009 zum Präsidenten gewählten Mitstiftungsrates der ersten Stunde Daniel Eicher; aufgrund seiner vielschichtigen Vernetzung in der bernischen Kunst- und Wirtschaftsszene verlor die Stiftung Gegenwart ein herausragendes Bindeglied. Der Stiftungsrat Gegenwart wird ihm stets in Ehren und Dankbarkeit gedenken.

Sitzungen des Stiftungsrates 2013

17. September 2013 und 29. Januar 2014 (als Ersatz für die verschobene Dezember 2013-Sitzung)

Aktivitäten

Im Berichtsjahr 2013 wurden einmal mehr namhafte Unterstützungsbeiträge an Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gesprochen, so für die Ausstellungen *Bill Viola: Passions*, *Bethan Huws: Reading Duchamp, Research Notes 2007 – 2014* und *KUNST HEUTE, Sammlung Gegenwartskunst, Teil 3*. Des Weiteren wurden von der internen Anschaffungskommission beantragte Ankäufe im Gesamtbetrag von gegen CHF 250'000.00 bewilligt.



August Macke
Farbige Formen 1a, 1913
Aquarell über Bleistift, 25,5 x 34,0 cm
Kunstmuseum Bern,
Stiftung Othmar Huber, Bern

Stiftung Othmar Huber

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1979 vom Glarner Augenarzt und Kunstsammler Dr. Othmar Huber gegründet. Das Stiftungsgut umfasst Gemälde, Skulpturen und grafische Blätter gemäss dem Stiftungsinventar. Der massgebliche Teil der Kunstwerke ist im Kunstmuseum Bern domiziliert, weitere Werkgruppen befinden sich im Kunsthaus Glarus und im Aargauer Kunsthaus. Zweck der Stiftung ist die Bewahrung und konservatorische Betreuung der Kunstwerke, die nach Möglichkeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sind.

Mitglieder des Stiftungsrates 2013

Reto Siegl (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vizepräsident), Johanna Diethelm-Grauer, Helga Marti-Huber (bis 03.05.2013), Rolf Marti-Huber, Susi Mazzolini-Trümpy, Ursina Siegl (ab 12.11.2013), Brigitta Vogler-Zimmerli (Aktuarin).

Im Frühling des Berichtsjahres verstarb die Tochter des Stiftungsgründers, Helga Marti-Huber. An ihrer Stelle wurde Ursina Siegl, Juristin, in den Stiftungsrat gewählt.

Sitzungen des Stiftungsrates 2013

12. November 2013

Johannes Itten-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Johannes-Itten-Stiftung wurde 1992 von Anneliese Itten, der Witwe des Künstlers, gegründet. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert und umfasst über 100 Arbeiten von Johannes Itten, insbesondere eine repräsentative Werkgruppe aus den Jahren 1907–1919, die Tagebücher des Künstlers sowie Schülerarbeiten aus seinem Unterricht. Zweck der Stiftung ist die Aufbewahrung, Erforschung und Publikation des Stiftungsgutes sowie die Errichtung einer öffentlich zugänglichen Stätte für die Erforschung von Leben und Werk Johannes Ittens.

Mitglieder des Stiftungsrates 2013

Prof. Dr. Marion Lichardus-Itten (Präsidentin), Dr. Peter Bratschi, Dolores Denaro, Dr. Matthias Frehner, Prof. Dr. Klaus Itten, Monika Schäfer (Geschäftsführerin), Prof. Dr. Christoph Schäublin, Prof. Dr. Peter Schneemann, Prof. Dr. Christoph Wagner.

Sitzungen des Stiftungsrates 2013

28. Juni 2013

Auf der Sitzung beschlossene Mutationen im Stiftungsrat 2013

Dolores Denaro und Monika Schäfer sind aus dem Stiftungsrat ausgeschieden. Dr. Daniel Spanke wird neues Mitglied als Geschäftsführer.

Ausstellungen, Publikationen und weitere Aktivitäten

Die Ausstellung *Itten – Klee. Kosmos Farbe* lief im Kunstmuseum Bern bis zum 1. April des Jahres. Das Interesse für die beiden aus dem Bernbiet stammenden Künstler war sehr gross: Die Vernissage war mit über 300 Teilnehmenden ein Erfolg, und mit insgesamt über 26'091 Besucherinnen und Besuchern konnten mehr Eintritte als erwartet verzeichnet werden. Der Ausstellungskatalog (Auflage: 1'200 Exemplare) war Ende der Ausstellung ausverkauft. Neben zahlreichen positiven Feedbacks von Ausstellungsbesucherinnen und -besuchern erfuhr die Ausstellung auch ein beachtliches mediales Echo. Die Schau wurde anschliessend im Martin-Gropius-Bau in Berlin gezeigt (25.04. – 29.07.2013).

Wissenschaftliche Arbeiten zu Johannes Ittens Werk und Lehre werden derzeit vor allem am Institut für Kunstgeschichte der Universität Regensburg, unter Leitung von Prof. Dr. Christoph Wagner, durchgeführt. Der Stiftungsrat unterstützt diese Forschungen im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Leihgaben von Werken der Stiftung an Ausstellungen sowie laufende Korrespondenz mit Wissenschaftlern und interessierten Personen über Itten und sein Werk ergänzen wie üblich die Aktivitäten der Stiftung.

Darüber hinaus waren während des Jahres 2013 Werke von Johannes Itten auch in der Präsentation der Sammlung des Kunstmuseums Bern im Hause zu sehen.

Callum Innes
Exposed Painting. Pewter on White, 1998
Öl auf Leinwand, 147,5 x 137,8 cm
Kunstmuseum Bern, Stiftung Kunsthalle Bern
© Der Künstler



Stiftung Kunsthalle Bern

Gründung und Zweck der Stiftung

Die private Stiftung Kunsthalle Bern wurde 1987 durch Sammler von Gegenwartskunst gegründet. Ziel ist es, mit den jährlichen Spenden aus internationalen Ausstellungen der Kunsthalle herausragende Werke anzukaufen, um diese für den Kunststandort Bern zu erhalten. Die bereits beachtliche Sammlung steht dem Kunstmuseum Bern für Ausstellungen zur Verfügung.

Mitglieder des Stiftungsrates 2013

Jobst Wagner (Präsident), Dr. Matthias Frehner (Vertreter Kunstmuseum Bern), Sylvia Furrer Hoffmann (Kassierin), Franziska Hügli Kästli, Patrick Jordi, Fabrice Stroun (Vertreter Kunsthalle Bern), Alex Wassmer. Sekretariat: Kathrin Wüthrich.

Sitzungen des Stiftungsrates 2013

6. März, 5. Juni, 9. September und 21. November 2013

Veranstaltungen

Die Reihe «Stifter laden Stifter ein» wurde im Berichtsjahr erfolgreich fortgeführt. Im März fand ein Anlass bei Elsbeth Jordi statt, an welchem zahlreiche Stifterinnen und Stifter teilnahmen.

Stiftung KUNST HEUTE

Gründung und Zweck der Stiftung

Auf Ende 2013 ist die Stiftung KUNST HEUTE aufgelöst worden. Gegründet worden war sie von Marianne Gerny, der Firma Hess AG (Donald Hess) und dem Schweizerischen Bankverein 1982. Sie bezweckte, einen wesentlichen Beitrag zur Dokumentation und Sammlung zeitgenössischer Kunst sowie zur Förderung künstlerischer Aktivitäten zu leisten. Sie wollte jeweils neueste, noch nicht arrivierte Kunst – auch experimentelle Tendenzen und Strömungen – in ihren Anfängen erfassen und künstlerische Aktivitäten ermöglichen. Die Stiftung verstand ihre Tätigkeit als eigenständigen und unabhängigen Beitrag zur Ankaufspolitik von öffentlichen Institutionen und weiteren Stiftungen. Die von der Stiftung jeweils neu angekauften Werke wurden sogleich Teil der Schenkung an das Kunstmuseum Bern, die im Jahr 2003 stattfand. Das Hauptgewicht der Förderung lag bei Werken von Schweizer Kunstschaufenden. Zur Erreichung des Zweckes war eine Ankaufskommission berufen worden. Ihre Aufgaben waren in einem separaten Reglement festgehalten. Die Stiftung beanspruchte trotz ihres Sitzes im Kunstmuseum Bern und des Einsitzes des Direktors im Stiftungsrat eine gewisse Autonomie.

Mitglieder des Stiftungsrates 2013

Esther Maria Jungo (Präsidentin); Dr. Marianne Gerny (Gründungsmitglied), Dr. Matthias Frehner (Vertretung Kunstmuseum Bern), Manuel Frick (Mitglied), Dr. Kathleen Bühler (Beisitz), Demission Manuel Frick auf Ende 2013.

Auf Ende 2013 wurde die Stiftung Kunst Heute aufgelöst. Die Stiftungsratsmitglieder traten somit in corpore ebenso aus ihren Ämtern zurück.

Sitzungen des Stiftungsrates 2013

22. Januar 2013 (GV / Genehmigung der Jahresrechnung 2012), 3. März und 10. Dezember 2013. Die Jahresrechnung 2013 wurde im Februar 2014 (nach Jahresabschluss) ausserordentlich genehmigt.

Neuerwerbungen

Die Ankaufskommission hat für die 2 Jahre 2012 – 13 ein finales Ankaufsbudget von CHF 58'000.00 erhalten. Sie hat im Winter 2013 ihre Ankaufsvorschläge bekannt gegeben. Angenommen wurde: Luc Mattenberger (*1980), *Booby Trap*, 2011. Objekt aus Aluminium mit einem Motor, einem Reservoir für Treibstoff, einer Turbine und einem Flaschenzug, CHF 18'000.00.



Der Stiftungsrat beschloss für den bewilligten Restbetrag eine Beteiligung am Ankauf von sechs Collagen von Thomas Hirschhorn, der von Seiten des Kunstmuseums Bern unterbreitet worden war: Thomas Hirschhorn (*1957) *Truth, no 37, 41, 45, 68, 81, 82*, 2012. Print media, transparent scotch tape, transparent plastic foil, insgesamt CHF 80'640.00.

Sammlungsausstellungen

Im Jahr 2013 fand keine Sammlungsausstellung statt, in welcher Werke der Stiftung Kunst Heute präsentiert wurden. Der nächstfolgende Teil einer Sammlungsausstellung, die von Kathleen Bühler 2010 / 11 begonnen wurde, findet vom 24.10.2014 bis 01.02.2015 unter dem Titel *KUNST HEUTE, Sammlung Gegenwartskunst, Teil 3* statt.



Martin Lauterburg-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Martin Lauterburg-Stiftung wurde 1973 gegründet. Sie umfasst 83 Gemälde und ca. 100 Zeichnungen des Berner Künstlers Martin Lauterburg (1891 – 1960). Zweck der Stiftung ist, das Werk Lauterburgs zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2012

Samuel Lauterburg (Präsident), Dr. Therese Bhattacharya-Stettler (Vizepräsidentin), Dr. Georges Herzog, Magdalena Schindler. Verwalterin: Regina Bühlmann.

Sitzungen des Stiftungsrates 2013

Im Berichtsjahr fand am 14. Mai 2013 im Zunftsaal der Gesellschaft zu Ober-Gerwern in Bern eine Stiftungsratssitzung statt. Der Präsident teilte mit, dass das Sammlungs-Depot wegen Verkaufs der EuropTec, Oftringen, bis Ende 2013 geräumt werden muss, mit Option auf einige Monate Verlängerung bis Frühling 2014. Nach der Sitzung führte Dr. Peter Stocker durch das Robert-Walser-Archiv an der Marktgasse. Anschliessend spendierte die Gesellschaft zu Ober-Gerwern einen Apéro im Zunftsaal, wo die Anwesenden durch Prof. Dr. Rudolf von Steiger, Obmann der Gesellschaft zu Ober-Gerwern, begrüsst wurden.

Am 15. Oktober 2013 fand eine ausserordentliche Stiftungsratssitzung im Kunstmuseum Bern statt, an der die zukünftige Lagerung des Stiftungsguts zur Sprache kam. Aus finanziellen Gründen ist eine kommerzielle Einlagerung unmöglich, weil dies zum baldigen Bankrott der Stiftung führen würde. Es wurde der Beschluss gefasst, abzuklären, ob die Martin Lauterburg-Stiftung in die Stiftung Kunstmuseum Bern überführt werden könnte. Zu diesem Zweck fand am 10. September 2013 im Kunstmuseum Bern eine Besprechung zwischen dem Präsidenten, der Vizepräsidentin sowie, von Seiten des Kunstmuseums, Dr. Matthias Frehner, Direktor, und Dr. Daniel Spanke, Kurator, statt. Das Kunstmuseum bekundete Interesse an einer Übernahme, musste aber zunächst die Lagermöglichkeit und den Erhaltungszustand der Werke sowie den damit verbundenen finanziellen Aufwand abklären. Dazu entsandete es zwei Restauratoren und einen Techniker ins Depot nach Oftringen. Im Frühling 2014 sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Highlights

Der Förderverein zur Unterstützung der Martin Lauterburg-Stiftung mit 33 Mitgliedern (Ende 2013) hat der Martin Lauterburg-Stiftung am 16.12.2013 einen Beitrag von CHF 2'200.00 überwiesen.

Aufnahme aus dem Atelier
von Martin Lauterburg

Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Victor Loeb hat mit Kodizill vom 8. Dezember 1970 die Anne-Marie und Victor Loeb-Stiftung errichtet. Seither bereichert die Stiftung das Kunstmuseum Bern mit dieser Sammlung moderner Kunst. Teile der Sammlung werden regelmässig im Kunstmuseum Bern ausgestellt und auf vielfache Begehren aus dem In- und Ausland vorübergehend ausgeliehen.

Im Rahmen einer Sonderausstellung wird für das Jahr 2016 eine umfassende Präsentation der Sammlung im Kunstmuseum Bern vorgesehen.

Mitglieder des Stiftungsrates 2013

Nicole Loeb (Präsidentin), Sylvie Loeb (Vizepräsidentin), Bernhard Bischoff, Dr. Matthias Frehner, Dr. Christian Jaquet.

Knut Henrik Henriksen
Untitled, 2011
Stahl, Lack, 43 x 43 x 21,7 cm
Hermann und Margrit Rupf-Stiftung,
Kunstmuseum Bern
© 2014, ProLitteris, Zürich



Hermann und Margrit Rupf-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Die Stiftung wurde 1954 vom Berner Sammlerpaar Hermann und Margrit Rupf gegründet. Das Stiftungsgut der Hermann und Margrit Rupf-Stiftung umfasst Kunstwerke gemäss dem Stiftungsinventar sowie die seit der Stiftungsgründung erworbenen Werke, ein Archiv, eine Bibliothek sowie eine Liegenschaft und ein Wertpapier-Portefeuille. Das Stiftungsgut ist im Kunstmuseum Bern deponiert. Zweck der Stiftung ist die Erhaltung, Ergänzung und Erweiterung der Sammlung, die zu einem Teil stets der Öffentlichkeit zugänglich zu machen ist.

Mitglieder des Stiftungsrates 2013

Werner Luginbühl (Präsident), Renée Ziegler (Vizepräsidentin), Matthias Frehner, Regina Kiener, Françoise Marcuard, Kotscha Reist, Konrad Tobler. Geschäftsführerin: Susanne Friedli.

Sitzungen des Stiftungsrates 2013

20. Februar, 13. Mai und 14. Oktober 2013

Ausstellungen

Die Ausstellung *Correspondences. Modern Art and Universalism* am Muzeum Sztuki im polnischen Lodz, in der die Rupf-Stiftung mit rund 70 Werken vertreten war (siehe auch Jahresbericht 2012), dauerte vom 14.12.2012 bis zum 30.06.2013. Die Pressestimmen wie auch der Publikumszulauf waren überaus erfreulich. Die Ausstellung wurde von einem knapp 1000-seitigen und reich bebilderten Katalog begleitet. Am 14. Februar 2013, 18h stellte Susanne Friedli die Rupf-Collection dem interessierten Publikum in Lodz vor. Dem Vortrag, der simultan übersetzt wurde, wohnten ca. 50 Personen bei.

Adolf Wölfli-Stiftung

Gründung und Zweck der Stiftung

Am 14. September 1972 wurde im Berner Stadtrat eine Interpellation von Margrit Probst und zwei Mitunterzeichnenden (P. Rohrbach, R. Briner) eingereicht mit der Anfrage, «das Gesamtwerk Wölfli auf würdige Art dem Volk (dem es auch allein gehört) zugänglich zu machen». Im Sommer des gleichen Jahres hatte der Schweizer Kurator Harald Szeemann Wölfli's 25'000-seitiges Œuvre an der legendären Ausstellung *documenta 5* in Kassel gezeigt. Damit führte er Wölfli nicht nur in die internationale Kunstwelt ein, sondern machte auch die Berner auf einen kaum beachteten Schatz aufmerksam. Somit haben zwei Persönlichkeiten – Margrit Probst war mit Carlo Lischetti, Polo Hofer und Pierre Hänni Mitglied der legendären Härdlütli Partei – entscheidend dazu beigetragen, dass 1975 die Adolf Wölfli-Stiftung gegründet werden konnte. Ihr Zweck ist es, «das Werk des Berner Malers und Zeichners Adolf Wölfli zu verwalten und seine Erhaltung sicherzustellen, weitere Werke Wölfli's zu erwerben, eine möglichst vollständige Inventarisierung des Werkes zu erstellen, Forschungsarbeiten zu fördern und das Werk im Rahmen des Möglichen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.» Elka Spoerri, die Kuratorin von 1975 – 1996, arbeitete Wölfli's Œuvre auf und machte es in zahlreichen Ausstellungen und Publikationen international berühmt. Ihr Nachfolger ist Daniel Baumann.

Mitglieder des Stiftungsrates 2013

Claudia Jolles (Präsidentin), Dr. Therese Bhattacharya-Stettler, Rosemarie Burri, Prof. Dr. Jean-Pierre Colombo, Dr. André von Graffenried, Alicia Soiron, Prof. Dr. Dr. Werner K. Strik.

Sitzungen des Stiftungsrates 2013

Eine Sitzung auf Zirkularweg im November 2013

Ausstellungen und Publikationen

Seit August 2003 verfügt die Adolf Wölfli-Stiftung über einen eigenen Saal im Kunstmuseum Bern. Die Ausstellung in den ersten Monaten des Jahres 2013 zeigte 23 eher selten ausgestellte Blätter aus Wölfli's sehr umfangreichen Werkkomplex *Trauer=Marsch* (1928 – 1930). Die Sommer-Präsentation war Wölfli's Darstellungen von Bern gewidmet, ab Oktober erhielten die Besucherinnen und Besucher Einblick in die farbenprächtigen Illustrationen aus Wölfli's imaginärem Reisebericht *Von der Wiege bis zum Graab* (1908 – 1912). Beide Hängungen wurden von lic. phil. hist. Monika Schäfer kuratiert.

Vusli=aana: Vulkan. Gross=Gross=Keiserinn Adolfina, 1920
 Bleistift und Farbstift auf Papier, 44,8 x 32,2 cm
 Schenkung Erbgemeinschaft von Paul Haldemann, Worb
 Adolf Wölfli-Stiftung, Kunstmuseum Bern

Publikationen zu Adolf Wölfli (Auswahl):

- Charles Russell, «RawReviews: Wölfli: Creator of the Universe», in: *RAWVISION*, 79, 2013, S. 66.
- Martina Wernli, «Die ganze Biographie hat bis jetzt eine Höhe von ungefähr zwei Metern! Zu den unterschiedlichen Rollen Walter Morgenthals beim Schreiben über Adolf Wölfli», in: *Anekdote – Biographie – Kanon. Zur Geschichtsschreibung in den schönen Künsten* (Biographik. Geschichte – Kritik – Praxis, Band 1), hrsg. von Melanie Unsel und Christian von Zimmermann, Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 2013, S. 233 – 252.
- Adolf Wölfli, «Ausgewählte Gedichte», in: *Moderne Poesie in der Schweiz. Eine Anthologie von Roger Perret*, hrsg. von Roger Perret im Auftrag des Migros-Kulturprozent, Zürich: Limmat Verlag, 2013
- Anic Zanzi, «Voyageurs sans titre de transport», in: *Véhicules*, Ausst.-Kat. Collection de l'Art Brut, Lausanne, 8.11.2013 – 27.4.2014, S. 9 – 17.

Vortrag

Daniel Baumann, «A Bridge Between Two Worlds», panel with Massimiliano Gioni, Ralph Rugoff and Valérie Rousseau at the Outsider Art Fair 2013, New York, 3.2.2013

Eingänge

Adolf Wölfli, *Vusli=aana: Vulkan. Gross=Gross=Keiserinn Adolfina*, 1920, Bleistift und Farbstift auf Papier, 44,8 x 32,2 cm. Schenkung Erbgemeinschaft von Paul Haldemann, Worb, inklusive Vortrag von Paul Haldemann über Adolf Wölfli: «Ein Phantast» (1924). Wölfli schenkte das Werk 1920 Paul Haldemann, dessen Eltern Pförtner in der Waldau waren. Haldemann sprach mit dem Künstler zweimal über die Darstellung und hielt dessen Bemerkungen in einem Vortrag fest, den er 1924 im Berner Lehrerseminar, Hofwil hielt.

Besuche

Giulia Ficco, Ca' Foscari Universität, Venedig; Claire Liu, Williams College, Massachusetts, Jr. Travel Fellowship, Projekt: «The Psychology of Artistic Creativity»; Miriam Hofer und Manuel Roth, Schlossbergschule Couture Atelier Spiez

Personelle Veränderungen

Von September 2012 bis Ende Dezember 2013 wurde Daniel Baumann von der Kunsthistorikerin Monika Schäfer vertreten (20%-Stelle). Daniel Baumann weilte in dieser Zeit in Pittsburgh, wo er die 2013 *Carnegie International* kuratierte.





Alessandra Calderari & Daniel Dreier

«Ausstellungen zeitgenössischer Kunst im Kunstmuseum motivieren uns immer wieder zu Reisen in andere europäische Städte. Die dort besuchten Sammlungen schaffen Verbindungen zum bereits Erlebten in Bern und führen überall zu Begegnungen mit interessanten Menschen.»

events

Museumsnacht unter dem Motto «Wild...!» im Kunstmuseum Bern

Freitag, 22. März 2013, 18h – 2h

- Bildbetrachtungen mit Berner Promis in der Ausstellung *Hannes Schmid – Real Stories* mit Baze, Alec von Graffenried, Jimmy Hofer, Christine Lauterburg, Bernhard Pulver und Alexander Tschäppät
- Der Künstler Hannes Schmid im Gespräch mit Matthias Frehner
- Kurzführungen zu Itten – Klee
- Blues Balls und Dow Jones and the Nikkeis in Concert auf der grossen Bühne im Festsaal
- Tanzschule Bounce – Stepptanz mit den Junioren-Weltmeistern 2012 auf der Bühne und im Workshop
- Fotostudio: Ich bin wild! Die Fotografin Sabine Haehlen inszenierte in Zusammenarbeit mit den Art-Insidern die Besucher als wilde Jungs und Mädels.
- Kinder machen Kunst: Selber hüpfend drucken und mit aufziehbaren Autos farbige Spuren hinterlassen.
- Kulinarisches vom Café Kunstmuseum: Chili con Carne und andere Highlights für wilde Berner.



von oben nach unten: Alexander Tschäppät
im Gespräch mit dem Künstler Hannes Schmid
Kinder machen hüpfend Kunst
Fotostudio mit Sabine Haehlen



Podium zum Meret Oppenheim-Brunnen

Dienstag, 2. April 2013, 19h

Meret Oppenheim wurde 2013 zu ihrem 100. Geburtstag mit Ausstellungen in Wien und Berlin beehrt, und in Bern machte man sich auf Initiative der Familienmitglieder Gedanken zur Sanierung des Meret Oppenheim-Brunnens auf dem Waisenhausplatz. Die Stadtbauten Bern als Besitzerin des Meret Oppenheim Brunnens nahm die Idee der Sanierung auf, wollte aber, da es sich um Kunst im öffentlichen Raum handelt, vorgehend eine breite Diskussion führen. Fragen zum Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum, Umgang mit Erbe und nicht präzise definiertem Künstlerwillen wurden von Expertinnen und Experten im Kunstmuseum Bern als Verwalterin des Meret Oppenheim Archivs thematisiert.

Bild unten, v.l.n.r.: Unter der Moderation von Karin Salm (SRF) diskutierten Jacqueline Burckhardt (Kunsthistorikerin), Simon Baur (Kunsthistoriker), Ueli Fritz (Restaurierungsfachmann, HKB) und Veronica Schaller (Kultursekretärin Stadt Bern)



Juristinnen / Juristen und Kunst «vis-à-vis»

Dienstag, 7. Mai 2013, 18h

Jürg Zinglé (Gerichtspräsident) und Matthias Frehner (Direktor Kunstmuseum Bern) luden Juristinnen und Juristen zu einem Kunst- und Begegnungsanlass im Kunstmuseum Bern «vis-à-vis» des Amtshauses ein. Unter dem Motto «Juristinnen / Juristen und Kunst» fand in eine Sonderführung in der Ausstellung *Mythos und Geheimnis* statt. Anschliessend bot sich die Möglichkeit des Gedankenaustausches beim Aperitif.

Bild unten: Der Gerichtspräsident Jürg Zinglé mit dem Direktor des Kunstmuseums Bern Matthias Frehner



Gratis ins Museum

Samstag, 3./10./17./24./31. August 2013, 10h – 17h

Die Stadt Bern lud die Bevölkerung 2013 wiederum ein, gratis an fünf Sonntagen im August das Alpine Museum der Schweiz, die Kunsthalle Bern, das Kunstmuseum Bern, das Museum für Kommunikation, das Naturhistorische Museum der Burgergemeinde Bern und das Zentrum Paul Klee zu besuchen. Über 16'000 Besucherinnen und Besucher haben von der Aktion profitiert.

Bild unten: Grosser Besucherandrang für die Führungen in der Ausstellung *Mythos und Geheimnis. Der Symbolismus und die Schweizer Künstler*



Jubiläumsanlass der Sophie und Karl Binding Stiftung und Filmpremiere

Dienstag, 10. September 2013, 19h30,
im Kunstmuseum Bern und Kino Kunstmuseum

Die Sophie und Karl Binding Stiftung in Basel feierte 2013 ihr fünfzig-jähriges Jubiläum; sie war am 2. Mai 1963 durch das namensgebende Stifterpaar gegründet worden. Zudem feierte das Ausstellungsförderprogramm Binding Sélection d'Artistes das 10-jährige Jubiläum. Rund fünfzig monographische Ausstellungen mit ihren Katalogen konnten bisher unterstützt werden. Die zehn Jahre und über fünfzig Projekte waren denn auch Anlass zum Film *Portraits d'Artistes – Paroles d'Artistes* unter der Regie von Catherine Gfeller mit Richard Dindo als Produzenten, der Zeugnisse von Schweizer Kunstschaffenden unterschiedlichster Prägung wiedergibt. Das Kunstmuseum Bern und Kino Kunstmuseum waren am 10. September 2013 Gastgeber bei der Premiere dieses filmischen Dokuments über eine lebendige Schweizer Kunstszene. Das Kunstmuseum Bern führte zudem alle Kataloge der Binding Sélection d'Artistes zu einer Gesamtschau zusammen.

Bild unten: Ansprache von Benno Schubiger, Direktor Sophie und Karl Binding Stiftung im Kino Kunstmuseum



Besuch des Regierungsrates des Kantons Bern

Mittwoch, 16. Oktober 2013

Die Mitglieder des Regierungsrates des Kantons Bern besuchten die Ausstellung von Rudolf Mumprecht unter der fachkundigen Führung des Direktors Matthias Frehner und der Kuratorin Liselotte Wirth Schnöller.

Bild unten, v.l.n.r.: Andreas Rickenbacher, Beatrice Simon, Christoph Neuhaus, Barbara Egger-Jenzer, Hans-Jürg Käser, Bernhard Pulver, Christoph Auer (Staatsschreiber) (es fehlt Philippe Perrenoud)



Mitarbeiter-Weihnachtsfest des Kunstmuseums Bern

Montag, 9. Dezember 2013

Anlässlich des Mitarbeiter-Weihnachtsfests des Kunstmuseums Bern wurde Therese Bhattacharya-Stettler nach über 20-jähriger Tätigkeit am Kunstmuseum Bern in ihre Pensionierung verabschiedet.



besucher

Besucherstatistik

Zur Evaluierung des Angebots «Gratis ins Museum» an sechs Berner Museen im August 2013 wurde eine schriftliche Befragung von 1'565 Nutzern des Angebots (10% der Gesamtnutzer) von Nora Wenger (M.A. Besucherforschung, Evaluation, Kulturmanagement), www.evaluation-wegner.de durchgeführt.

Die untenstehenden Zahlen beruhen nur auf den Antworten der Besucher im Kunstmuseum Bern.

| | |
|-----------------------------|-------|
| Anzahl erfasster Fragebögen | 280 |
| Besucherzahl | 3'869 |
| Anteil befragter Besucher | 7% |

Altersstruktur

| | |
|---------------|-----|
| 14 – 20 | 4% |
| 21 – 30 | 10% |
| 31 – 40 | 14% |
| 41 – 50 | 20% |
| 51 – 60 | 18% |
| 61 – 70 | 19% |
| Über 70 Jahre | 15% |

Geschlechterverteilung der befragten Besucher

| | |
|----------|-----|
| Weiblich | 73% |
| Männlich | 27% |

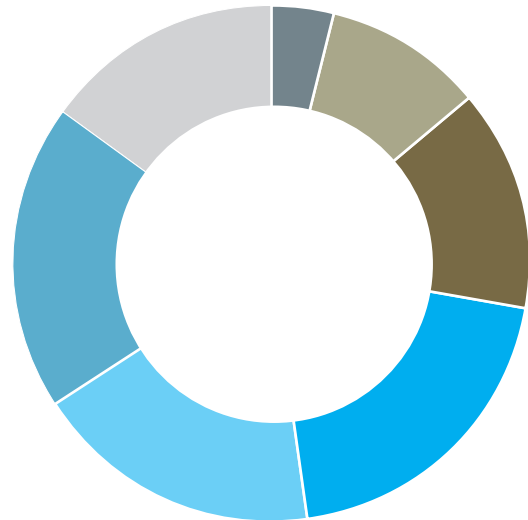
Bildungsstruktur

| | |
|--------------------------------|-----|
| Primar / Real / Sekundarschule | 6% |
| Berufslehre | 20% |
| Höhere Fachschule | 21% |
| Matura / Berufsmaturität | 13% |
| Hochschulabschluss | 40% |

Herkunft Besucher Schweiz und Ausland

| | |
|----------------|-----|
| Stadt Bern | 36% |
| Region Bern | 23% |
| Übrige Schweiz | 29% |
| Ausland | 12% |

Altersstruktur



Begleitung der befragten Besucher

| | |
|-------------------------------|-----|
| Partner | 35% |
| Eltern / Kind / Familie | 22% |
| Alleine | 27% |
| Kollegen / Freunde / Bekannte | 14% |

Hauptgründe für den Besuch

| | |
|-------------------------|-----|
| Interessante Objekte | 77% |
| Gemeinsame Unternehmung | 16% |
| Etwas lernen | 15% |
| Spass haben | 7% |

Geplanter/getätigter Besuch des Museumsshops

| | |
|-------------|-----|
| Besuch | 66% |
| Vielleicht | 9% |
| Kein Besuch | 25% |

Geplanter/getätigter Besuch des Museumscafés

| | |
|-------------|-----|
| Besuch | 21% |
| Vielleicht | 14% |
| Kein Besuch | 65% |

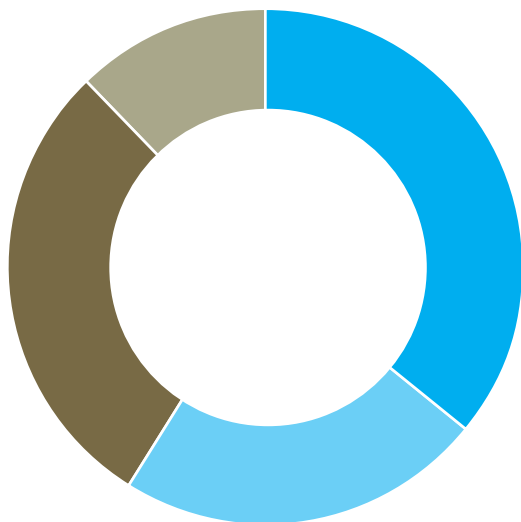
Gefallen des Museumsbesuchs

| | |
|----------------------|-----|
| Sehr gut | 68% |
| Gut | 24% |
| Zum Teil / nicht gut | 8% |

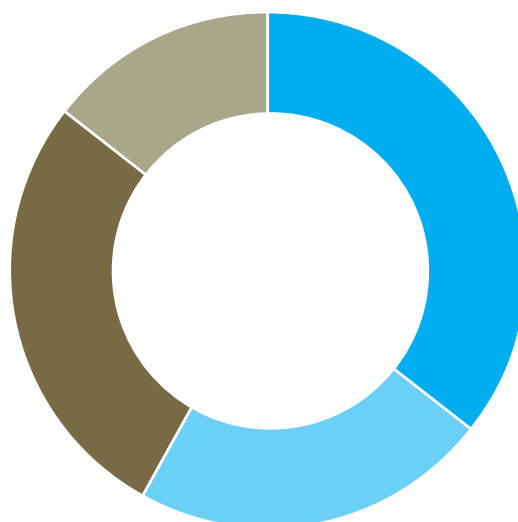
Lerneffekt der Museumsbesuche

| | |
|-------------------|-----|
| Sehr viel | 23% |
| Etwas | 61% |
| Zum Teil / nichts | 16% |

Herkunft Besucher Schweiz und Ausland



Begleitung der befragten Besucher



Eintritte in die Ausstellungen 2013

Hannes Schmid – Real Stories

> 13.03. – 21.07.13

Total: 28'997

Aeschlimann Corti-Stipendium 2013

> 24.04. – 02.06.13

Total: 6'217

Mythos und Geheimnis. Der Symbolismus und die Schweizer Künstler

> 26.04. – 18.08.13

Total: 21'620

Faltertanz und Hundefest. Ernst Kreidolf und die Tiere

> 21.06. – 13.10.13

Total: 22'644

Eisen und Stahl. Paolo Bellini, James Licini, Josef Maria Odermatt

> 16.08. – 10.11.13

Total: 14'250

Zwischen den Worten – Entre les mots – Fra le parole. Hommage à Mumprecht

> 23.08. – 10.11.13

Total: 12'370

Eintritte in die Ausstellungen 2013 / 2014

Feu sacré. Zum 200-jährigen Jubiläum der Bernischen Kunstgesellschaft

> 20.09.13 – 05.01.14

12'975 bis 31.12.13

Total: 13'851

Das schwache Geschlecht. Neue Mannsbilder in der Kunst

> 18.10.13 – 09.02.14

12'707 bis 31.12.13

Total: 20'616

Germaine Richier. Retrospektive

> 29.11.13 – 06.04.14

3'710 bis 31.12.13

Total: 20'800

Eintritte 2013

Ausstellungen (inkl. Sammlung)

87'527

Nur Sammlung

9'593

Übrige Besucher ab Juli 2013

6'921

(nur Shop / Café / Café Neuer Raum / PROGR)

Gesamttotal Besucher im Haus 2013**104'041**



Leena Zihlmann-Kaasalainen

«Kunstmuseum: Sammlung. Bilder. Installationen. Kino. Café. Ausstellungen. Vernissagen. Reden. Menschengedränge. Stimmengewirr. Klirren der Gläser. Gespräche. Begegnungen. Andächtige Momente. Farben. Stille Beobachtungen. Meditation. Eine andere Welt – meine Welt.»

abteilungen

Konservierung und Restaurierung

Ausstellungen

16 Ausstellungen mit 758 externen Leihgaben:

- 1'516 Zustandsprotokolle (Ein- und Ausgang)
- Betreuung, Handling und Montage fragiler Gemälde und Skulpturen, konservatorische Beratung für Leihgeber und Konservierungsmassnahmen
- 30 Montagen von Werken auf Papier
- 59 Anfertigungen von Passepartouts
- Anfertigen von Buchstützen
- Vorbereitung von Ausstellungsvitrinen

Leihgaben

Insgesamt: 681 Leihgaben an externe Ausstellungen

- 514 Abklärungen zur Leihfähigkeit und den Ausstellungs- und Transportbedingungen
- 1'362 Zustandsprotokolle (Aus- und Eingang)
- 79 Montierungen (Arbeiten auf Papier)
- Kurierdienste (konservatorische Betreuung und Zustandskontrolle am Ausstellungsort)
- Rahmenrestaurierungen, Rahmenanpassungen und Verglasungen (Jan Bukacek)

8 Ausstellungsbetreuungen (Transportbegleitung, konservatorische Betreuung des Ausstellungsauf- und abbaus vor Ort) mit grossen Leihgabenkonvoluten des Kunstmuseums Bern in externen Institutionen:

- 204 Werke auf Papier, 4 Gemälde: *Talking with Flowers, Fairies and Butterflies - The Universe of E. Kreidolf*, Tokyo (19.06.12 – 24.02.13)
- 45 Gemälde, Skulpturen und Installationen, 38 Arbeiten auf Papier: *Correspondences. Modern Art and Universalism*, Muzeum Sztuki, Lodz (14.12.12 – 30.06.13)
- 50 Werke auf Papier: «Über den Bäumen» – *Papierarbeiten von Meret Oppenheim*, Hannover, Sprengel Museum (20.02. – 05.05.13)
- 72 Werke auf Papier, 27 Gemälde, 1 Skulptur: *Itten – Klee. Kosmos Farbe*, Berlin (25.04. – 29.07.13)
- 36 Werke auf Papier, 24 Gemälde und Skulpturen: *Meret Oppenheim Retrospektive*, Wien, Bank Austria Kunstforum (21.03. – 14.07.13)
- 36 Werke auf Papier, 24 Gemälde und Skulpturen: *Meret Oppenheim Retrospektive*, Berlin, Martin-Gropius Bau (16.08.13 – 06.01.14)

- 19 Gemälde und Skulpturen, 5 Werke auf Papier: *Miti e misteri. Il Simbolismo e gli artisti svizzeri Symbolismus*, Lugano, Museo cantonale d'Arte und Museo d'Arte-Villa Malpensata (14.09.13 – 12.01.14)
- 23 Gemälde: Betreuung der Dauerleihgaben im Grand Hotel Giessbach, Brienz

Sammlung – Medien und Installationen

- Aufbau Spezialisierung Medien und Installationen
- Datenbankerweiterung für die verbesserte Abbildung der unterschiedlichen Informationsträger
- Datenbankerweiterung für die Erfassung von Equipment und dem Status (Werkzugehörigkeit)
- Erfassung, Dokumentation und Zustandsaufnahme von 13 Werken
- Digitalisierungen, Medientransfer (Atelier für Videokonservierung)

Sammlung – Grafik, Fotografie und Schriftgut

- Konservierungsarbeiten an Werken von Meret Oppenheim, Adolf Wölfli und Johannes Itten
- 10 Neueingänge (Zustandsaufnahmen, konservatorisch sachgerechte Lagerverpackung)
- Konzept und Neueinrichtung der Werkstatt

Sammlung – Gemälde, Skulpturen, Objekte

- Franz West, *Galerie*, Installation 1992: Konservierungskonzept Vandalismusschaden, Optimierung Statik (Moritz Bösiger, Artcare Bern)
- Rodo, *Die Geweihten*, 1898: Konsolidierung, Reinigung und Retusche, Neue Lager- und Transportverpackung
- Meret Oppenheim, *Gesicht in Wolke*, 1971: Konsolidierung, neue Lager- und Transportverpackung (Moritz Bösiger, Artcare Bern)
- Thomas Kratky, *Abschied*, 1983 / 84: Malschichtsicherung partiell
- Karl Ludwig Born, *Spätherbst*, 1899 – 1904: Malschichtsicherung partiell
- Karl Ludwig Born, *Mondscheinlandschaft*, 1900: Malschichtsicherung partiell
- Clara von Rappart, *Bauernhaus in Wilderswil*, 1899: Malschichtsicherung partiell
- Charles Giron, *Bildnis Fräulein Closmesnil*, 1885: Oberflächenreinigung
- James Lee Byars, Diverse Objekte: Pflege, Reinigung, Lagerverpackung

- Oskar Lüthy, *Variation zur Pietà de Villeneuve-lès-Avignon von Enguerrand Quarton (um 1450)*: Malschichtsicherung partiell
- Jaques Henri Sablet, *Die Allegorie der Republik Bern wird in den Tempel der Künste eingeführt*, 1781: umfassende Restaurierung (ACR Fribourg)
- Untersuchungen zum Zustand der Werkgruppe von Niklaus Manuel (Altartafeln, Bildnisse) hinsichtlich eines Restaurierungsprojekts
- Kunsttechnologische Untersuchung einer Altartafel von Niklaus Manuel: *Die hl. Eremiten Paulus und Antonius in der Wüste/Die Versuchung des hl. Antonius durch die Dämonen*, 1518/20: Eingehende visuelle Untersuchung, Material- und Strukturanalyse mit UV-Fluoreszenz, Infrarotreflektografie, Röntgen, Mikroskopie, Rasterelektronenmikroskopie, FTIR-Spektroskopie (ATR-FPA) im Rahmen der Master-Thesis von Florence Lépine, Berner Fachhochschule, Hochschule der Künste Bern.
- Rahmenrestaurierungen und neue Rahmen nach historischen Vorbildern (Jan Bukacek)

Personelles

Am 2. Januar 2013 ist unsere sehr geschätzte Kollegin und Freundin Béatrice Ilg unerwartet gestorben. Unter den Restauratorinnen und Restauratoren, in ihrem Freundeskreis und auch im Kunstmuseum Bern hat sie eine schmerzvolle Lücke hinterlassen.

Die Umstrukturierung der Abteilung prägte die erste Jahreshälfte. Seit Oktober 2013 ist die Abteilung wie folgt besetzt:

- Nathalie Bäschlin: Leitung Abteilung Konservierung und Restaurierung, Restauratorin Gemälde, Skulpturen, Objekte (75%)
- Agathe Jarczyk (ab Oktober 2013): Restauratorin Medien und Installationen (20%)
- Dorothea Spitz: Restauratorin Grafik, Fotografie und Schriftgut (80%)
- Anja Schlegel (Oktober 2013 – September 2015): Assistentin Gemälde, Skulpturen, Objekte (80%)
- Jan Bukacek, freier Mitarbeiter für konservatorische Einrahmung und Rahmenrestaurierung
- Die Papierrestauratorin Myriam Weber hat ihre 20%-Stelle auf Ende Mai 2014 gekündigt und konzentriert sich voll auf ihre Aufgaben im Zentrum Paul Klee.

Zusätzlich arbeiten zwei Restauratorinnen für den Ausstellungs- und Leihgabenbetrieb:

- Katja Friese: Restauratorin, Gemälde, Skulpturen, Objekte (20%)
- Philine Claussen: Restauratorin Grafik, Fotografie und Schriftgut (20%)

Registrars

- 681 (2012: 736) interne Werke – die Gesamtzahl umfasst einige Werke mehrmals – waren als Leihgaben verteilt an 57 (2012: 67) externen Ausstellungen zu sehen.
- 758 externe Werke als Leihgaben Ausstellungen im Kunstmuseum Bern entgegengenommen
- 94 (2012: 93) Leihanfragen von in- und ausländischen Museen. Dazu wurden 514 Werke (2012: 475) auf ihre Ausleihbarkeit hin überprüft.
- 20 externe Kurierbetreuer
- 20 externe Kunstschaufende betreut
- 5 Besuche für Akteneinsicht im Archiv
- 6 Besuche für Informationen zu Kunstschaufenden und Sammlung
- Inventarisierung der Neueingänge Gemälde und Objekte
- Auskünfte zu Werken aus den Sammlungen wie allgemein zu Künstlerbiografien, Ausstellungen, Wertangaben etc.

Museumstechnik und Hausdienst

- Seit Anfang 2011 sind die Abteilungen IT, Sicherheit, Hausdienst und Museumstechnik unter der Leitung von René Wochner als Ausstellungs- und Facilitymanagement zusammengeführt.
- Neben der täglichen Betreuung und Instandhaltung der Infrastruktur (Klimatechnik, Gebäudeunterhalt, Servicearbeiten, Abfallentsorgung, Umgebungsarbeiten usw.) war der Hausdienst 2013 vor allem mit den internen Umbauten und der zum Teil aufwendigen Ausstellungsarchitektur beschäftigt. Für die Ausstellung *Eisen und Stahl* wurde z.B. im ganzen Hodlersaal temporär ein Holzboden eingezogen, um die schweren Eisenplastiken optimal zu präsentieren.
- In der eigenen Schreinerei wurden zahlreiche Sockel und Podeste für die Ausstellungen hergestellt. Ebenso Transportrahmen und Lagerkisten für die Neueingänge.
- Die Museumstechniker waren im Jahr 2013 zu 70% mit der Vorbereitung und dem Auf- und Abbau der Ausstellungen im Haus beschäftigt. Dazu kommen acht kleine Präsentationen im Fenster zur Gegenwart im PROGR.
- Die Museumstechnik ist auch zuständig für die Beleuchtung in den Ausstellungen und einzelner Objekte sowie der Einhaltung der internationalen Richtwerte (Grafik 50 Lux, Gemälde 150 Lux), welche in den Leihverträgen festgelegt werden.
- Werke aus dem Grossraum Bern werden von der Museumstechnik mit dem eigenen klimatisierten Lieferwagen ins Museum transportiert und nach den Ausstellungen wieder zurück gebracht.



Einzug des Holzbodens im Hodler-Saal für die Ausstellung *Eisen und Stahl*



Der erste Besucher, der ein iPad mit Videos zu den Highlights der Sammlung ausgeliehen hat

- Werke für Ausstellungen aus den eigenen Sammlungsbeständen, die das Kunstmuseum Bern verlassen, werden in zunehmendem Masse auch von der Museumstechnik begleitet. In diesem Jahr wurde der Aufbau der grossen Symbolismus Ausstellung in Lugano durch die Sammlungstechniker unterstützt und überwacht.
- Die restlichen 30% Arbeiten der Museumstechnik 2013 waren unter anderem dem Vorbereiten der Werke für den Leihverkehr und dem Bearbeiten von Neueingängen gewidmet. Für den Leihverkehr wurden in diesem Jahr über 400 grafische Arbeiten neu eingerahmt. Weiter gehört das Anpassen von bestehenden Lagerbehältnissen sowie die Planung derselben für neue Werke und deren Einbau und Lagerung im Depot dazu.
- Im Zusammenhang mit der Inventur der Gemälde und Skulpturen-sammlung 2012/2013, wurden alle Lagerkisten geöffnet und kontrolliert. Positiv erwähnt werden darf, dass sich alle Werke an ihrem zugeordneten Depotplatz befanden.
- Im Jahr 2013 wurde ein Projekt zur Um- und Neustrukturierung des Depot Ittigen ausgearbeitet. In diesem Projekt wurden geeignete Lagerlösungen evaluiert und angekauft, um Kunst- und Kulturgüter adäquat lagern zu können. Durch eine verdichtete Lagerung konnten Platzreserven für die nächsten Jahre geschaffen werden. Dieses Projekt wird im Jahr 2014 weitergeführt.
- Eine weitere Aufgabe ist das Handling und Bereitstellen der Werke für den monatlichen Fototermin. 2013 waren dies 219 Arbeiten; darunter auch Werke die speziell zu diesem Zweck auf- und abgebaut wurden.

Statistik 2013

Die Statistik gibt Aufschluss darüber, wie viele Werke pro Jahr von der Museumstechnik für die Ausstellungen ausgepackt, installiert und wieder eingepackt werden. Darin nicht erfasst sind die rund 250 Werke, die über das Jahr aus dem Bestand in den Sammlungspräsentationen und in der Lounge gezeigt werden, sowie die 21 Werke im Grand Hotel Giessbach, welche über den Winter in den Räumlichkeiten des Hotels eingelagert werden.

| | 2006 | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|---------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Leihverkehr | 857 | 801 | 544 | 238 | 336 | 476 | 736 | 681 |
| Ausstellungen | 1'181 | 1'194 | 1'397 | 1'492 | 1'336 | 1'635 | 1'845 | 1'694 |
| Total | 2'038 | 1'995 | 1'941 | 1'730 | 1'672 | 2'111 | 2'581 | 2'375 |

- 98 Transporte vom Aussendepot ins Kunstmuseum Bern
- 133 andere Transport-Fahrten

Bibliothek

- 100 laufende Zeitschriften und Publikationen
- 280 Ankäufe von Einzelpublikationen
- 558 Geschenke
- 189 Schriftentausch (für CHF 4'852.30)
- 280 Auktions- und Lagerkataloge
- 5946 Ausleihen gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte

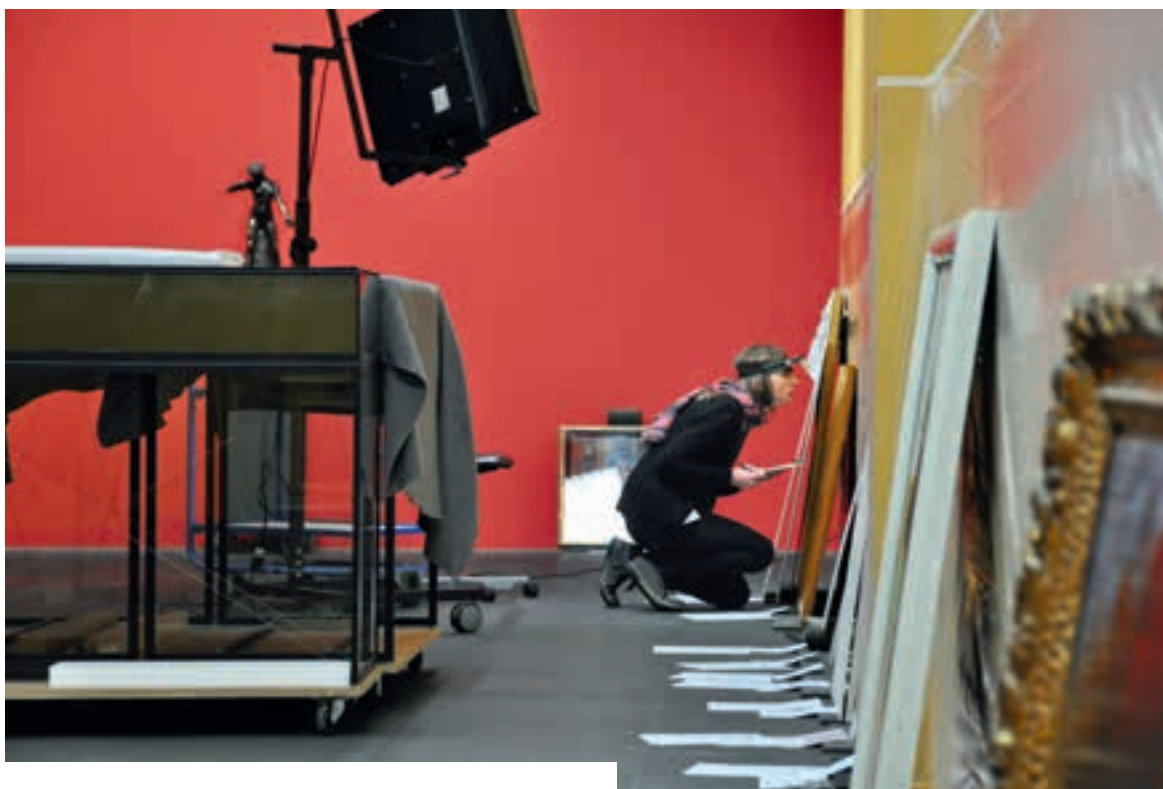
Kommunikation

Medienarbeit

- 11 Medienkonferenzen organisiert mit 161 Medienschaffenden
- Rund 2'200 Clippings in der Mediendatenbank

Web, Social Media

- Konzeption und Realisation des Blog blog.kunstmuseumbern.ch. Publikation des ersten Artikels «Der Kiel des Museums» von Matthias Frehner am 17. Juli 2013. Seither wöchentliche Beiträge zu Ausstellungen und Aufbauarbeiten, Hintergrundberichte, Gastbeiträge etc.
- Besuche 2013 auf www.kunstmuseumbern.ch: 224'670
- Seitenaufrufe 2013: 749'301
- Facebook: 3'313 «I like» (Stand 24.03.2014)
- Twitter: 559 Followers (Stand 24.03.2014)
- YouTube: 22'770 Views von Clips in Deutsch, Französisch und Englisch (Stand 24.03.2014)



Die Restauratorin Philine Claussen beim Erstellen der Zustandsprotokolle im Rahmen der Ausstellung *Mythos und Geheimnis*

Public Relations / Kommunikation / Marketing

- Konzeption und Realisation der Nummern 2 und 3 des Magazins «KunstEINSICHTBern»: Die Idee des gemeinsamen Magazins entstand aus der engen Zusammenarbeit von Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee. Das Ziel ist es, nicht nur Einblicke in die Projekte und Arbeiten der beiden Häuser zu geben, sondern auch das Zusammenspiel der verschiedenen Abteilungen und Mitarbeitenden zu thematisieren und damit einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen. «KunstEINSICHTBern» soll auch eine Plattform für die Kunstinstitutionen und die Kunstszene im Kanton Bern sein und insbesondere den «Kunstlink Bern» (die Kunstinstitutionen des Kantons) in einer Agenda sichtbar machen. «KunstEINSICHTBern» erscheint zwei Mal pro Jahr; die erste Ausgabe wurde im Oktober 2012 publiziert.
- Erneute Konzeption und Umsetzung von 12 Videoclips zu Hauptwerken der Sammlung (3. Serie) gemeinsam mit der Kunstvermittlung. Publiziert werden die Videoclips auf www.kunstmuseumbern.ch, auf dem hauseigenen YouTube-Channel und in der Gratis-App «Museen Bern», die vom Kunstmuseum Bern zusammen mit dem Zentrum Paul Klee konzipiert und umgesetzt worden ist. Zudem können an der Kasse neu iPads ausgeliehen werden, auf denen die Videos direkt vor den Kunstwerken betrachtet werden können.
- Redaktion und Gestaltung von 4 Vierteljahresprogrammen
- Einladungen zu 16 Ausstellungseröffnungen im Kunstmuseum Bern und im Fenster zur Gegenwart im PROGR mit personalisierten Briefen
- Gestaltung der Publikationen zu 5 Ausstellungen
- Besucherkommunikation: Redaktion und Gestaltung von Ausstellungsführern und Saalblättern zu den Ausstellungen (Deutsch / Französisch / Englisch)
- 16 Plakatsujets zu Sonderausstellungen
- Gestaltung von Ausstellungsflaggen
- Konzept und Redaktion Jahresbericht
- Weiterentwicklung und Umsetzung Signaletik und Ausstellungsbeschriftungen

- Konzeption und Gestaltung diverser Printprodukte, z.B. Programmflyer Museumsnacht, Kunst und Religion im Dialog, ARTUR etc.
- Umsetzung diverser Merchandising-Artikel für den Shop
- Zusammenarbeit mit SBB-RailAway für diverse Kommunikationsmassnahmen
- Administration und Schnittstelle zu den Gönnervereinen Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, Bernische Kunstgesellschaft BKG und Berner Kunstfonds

Eventorganisation

- 91 organisierte Sonderanlässe
- 3 Aperitifs organisiert für das «Café Neuer Raum» (jeden 18. des Monats, 17h30 – 19h30)
- 10 Ausstellungseröffnungen
- 6 Eröffnungen im PROGR
- 85 Sitzungen
- Projektleitung und Organisation der Museumsnacht
- Organisation Podiumsdiskussion «Zum Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum» vom 2. April. Unter der Moderation von Karin Salm (SRF) diskutierten Jacqueline Burckhardt, Simon Baur, Ueli Fritz und Veronica Schaller; 139 Teilnehmende
- Organisation Podiumsgespräch «Fotografie im Spannungsfeld von Glamour und Kunstanspruch» vom 21. Mai im Rahmen der Ausstellung *Hannes Schmid – Real Stories* mit Elisabeth Bronfen, Peter Aerschmann, Hannes Schmid, Moderation: Kurt Aeschbacher; 88 Teilnehmende
- Organisation Podiumsdiskussion «Stärken und Schwächen heutiger Männer» vom 29. Oktober im Rahmen der Ausstellung *Das schwache Geschlecht – Neue Mannsbilder in der Kunst* mit Hans Baumgartner, Henry Hohmann, Markus Theunert, Moderation: Kurt Aeschbacher; 180 Teilnehmende

Fotoarchiv

- 16 Fototermine
- 303 Kunstwerke aufgenommen
- 164 Anfragen bearbeitet
- 301 Reproduktionen verschickt

Kunstvermittlung

- Organisation und Durchführung von Führungen, Workshops und weiteren Vermittlungsangeboten in der Sammlung und den Wechselausstellungen
- Beteiligung an Planung und Durchführung der Museumsnacht, insbesondere des Vermittlungsangebots
- Konzeption und Umsetzung von 12 Videoclips zu Hauptwerken der Sammlung (3. Serie), gemeinsam mit der Abteilung Kommunikation
- Anlässlich der Aktion «Gratis ins Museum» der Stadt Bern - 5 Samstage im August: Kurzführungen und gestalterische Aktionen im Rahmen der Sonderausstellungen
- Konzeption und Durchführung des «Adventskalenders» (5. Ausgabe): Auswahl und Präsentation von 17 Frauenbildnissen aus dem Depot des Kunstmuseums im Treppenhaus Obergeschoss Altbau
- Beteiligung am Rahmenprogramm zur Ausstellung *Das schwache Geschlecht*: Zusammenarbeit mit der Organisation «Terre des Femmes» für Workshops mit Schulklassen der Oberstufe, musikalische Lesung «Vätergeschichten» (15. Dezember) sowie «Männerperspektiven – Rundgänge mit einem Gast»
- Begleitung von zwei Minor-Projekten von Studierenden der Ausbildung MA Art Education der Hochschule der Künste Bern HKB, durchgeführt in den Ausstellungen zu Ernst Kreidolf und Hannes Schmid
- Begleitung einer Praktikantin im Bereich Vermittlung
- Teilnahme an der Tagung «Silberstreifen am Horizont – Senioren im Museum» (Verkehrshaus Luzern, 28. Januar) und am Projekt «Museumstaxi für Seniorinnen und Senioren» (11. Juni); Besuch Meeting zum SNF-Forschungsprojekt «Kunstvermittlung zeigen» der ZHdK (Centre PasquArt Biel, 23. Mai) sowie «Fachtagung Generationen im Museum, Impuls #1» (Migros Museum Zürich, 16. September)
- Team-Ausflug Kunstvermittlung: Besuch bei der Kunstsammlerin Marlies Kornfeld
- Diversen interessierten Personen wurde Einblick in die Vermittlungstätigkeit gewährt

Im Bereich «Erwachsene»

- 114 öffentliche Führungen auf Deutsch
- 5 öffentliche Führungen auf Französisch
- 7 öffentliche Führungen auf Englisch
- 7 öffentliche Rundgänge «Männerperspektiven» und «Der andere Blick»
- 48 mal «Kunst über Mittag», jeweils Mittwoch

- 17 mal Kunstbetrachtung über Mittag im Rahmen des «Adventskalenders» im Dezember
- 12 mal «Rendez-vous für Singles»
- 10 mal «Zeitfenster Gegenwart», davon 7 Künstlergespräche, 5 im Ausstellungsraum des Kunstmuseums im PROGR
- 4 mal «Kunst und Religion im Dialog», Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit den drei Landeskirchen des Kantons Bern
- 4 mal «Kunst und Geschichten» mit literarischen Texten zu Bildern der Sammlung mit Michaela Wendt (zwischen März und September)
- 97 private Führungen auf Deutsch
- 52 private Führungen im Rahmen von Sonderanlässen
- 16 private Führungen auf Französisch
- 13 private Führungen auf Englisch
- 3 private Führungen auf Italienisch
- 12 private Führungen auf Spanisch
- 6 externe Führungen am Flugplatz Zürich-Kloten zu den Arbeiten von Hannes Schmid
- 9 Führungen zu Mark Rothko anlässlich des Stückes «Rot» von John Logan, in Zusammenarbeit mit dem Theater an der Effingerstrasse
- 16 Führungen für Mitarbeitende des Kunstmuseums Bern
- 2 Kurse in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Bern in den Ausstellungen *Itten-Klee* und *Mythos und Geheimnis* (je 4-teilig)
- 8 mal Kurs für Migrantinnen in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Frauentreff Karibu in Zollikofen

Im Bereich «Kinder, Jugendliche und Familien»

- 6 Workshops Sonntagmorgen im Museum zu den Wechselausstellungen
- 10 mal Kinder-Kunst-Tour «ARTUR»
- 9 Kindergeburtstags-Workshops
- 26 Workshops auf Englisch
- 12 Workshops auf Russisch
- 5 Veranstaltungen der Art-Insider, dem Club für junge Kunstfans. Die Veranstaltungsreihe fand im Juni zum letzten Mal statt.
- 2-tägiger Fäger-Ferienkurs «Tiere vermenschlichen – Menschen vertierlichen» im Rahmen der Ausstellung *Faltertanz und Hundefest: Ernst Kreidolf und die Tiere* (6. / 7. August)
- 3 Familiensonntage im Rahmen der Ausstellung *Itten-Klee*, unter Einbezug des Farb-Licht-Zentrums der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK (20. Januar, 17. Februar, 17. März)
- 1 Familiensonntag «Bild und Wild» im Rahmen der Ausstellung *Faltertanz und Hundefest: Ernst Kreidolf und die Tiere*, in Zusammenarbeit mit dem Tierpark Dählhölzli (23. Juni)



Kinder betasten den Elefanten von August Gaul während eines englischen Workshops

- Sonderanlass für Kinder «Wenn es dunkel wird im Kunstmuseum...». Ein Spiel mit Licht und Schatten auf dem Weg zu den Werken aus Eisen und Stahl. Zusammen mit dem Musiker Roland Zoss und 50 Kindern (1. November)
- Weihnachtspaket: Gemeinsame Veranstaltung mit Konzert Theater Bern: 8 Schulklassen besuchen das Weihnachtsmärchen (Kalle Wirsch) und anschliessend das Kunstmuseum (Ausstellung Germaine Richier) (17. Dezember)

Im Bereich «Schulen und Lehrpersonen»

- Insgesamt besuchten 591 Schulklassen das Kunstmuseum, davon 154 mit Führung/Workshop (Kindergarten/Unterstufe: 25 Klassen, Mittelstufe: 26 Klassen, Oberstufe: 24 Klassen, weiterführende Schulen: 79 Klassen)
- 9 Führungen für Lehrerkollegien
- 9 Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen zu den Wechseiausstellungen
- 2-tägiger Fortbildungskurs der PH Bern für Lehrpersonen in der Sammlung (April)
- Abendkurs «Kunst und Bewegung» im Rahmen der Ausstellung Mythos und Geheimnis (Mai).
- 2-tägiger Kurs im Rahmen der CAS-Ausbildung Tanzvermittlung der PH Bern (November).

Shop

- 68'839 Artikel im Shop verkauft
- 52'457 verkaufte Kunstkarten
- 8'577 verkaufte Ausstellungskataloge
- 3'636 verkaufte Monografien oder Ausstellungskataloge von anderen Museen
- 895 verkaufte Plakate
- 3'274 verkaufte Merchandising-Artikel inkl. Editionen

Kasse

- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (8 Personen) der Museumskasse empfangen die Gäste und betreuen den Shop.
- Bestellung, Etikettierung, Sortierung, Verkauf der Artikel im Shop
- Telefondienst
- Vorbereiten des Kassensystems für neue Ausstellungen und Museumsangebote
- Erstellen der Tages- und Ausstellungsstatistik sowie der Tages- und Monatsabrechnung
- Kassenführung mit Kreditkarten- und Euroabrechnung, Abgleich mit der Buchhaltung und Verwaltung des Bargeldes
- Mithilfe bei der Planung und Durchführung der Museumsnacht und anderen Sonderanlässen

Aufsicht

- Zuständig für die Sicherheit der Kunstwerke
- Überwachung von 2'500 m² Ausstellungsfläche
- Betreuung des vielfältigen Publikums: Familien mit Kleinkindern, Schulklassen, Studierende, Touristengruppen, Künstlerinnen und Künstler, Medienschaffende, VIPs, Senioren, gehbehinderte Menschen etc.
- Erteilen diverser Auskünfte
- Reinigung von 3'500 m² Fläche (Ausstellungsfläche, Spedition, Verwaltung)
- Mithilfe in der Betreuung von Events
- Mithilfe beim Postversand



Martin Beutler

«Das Kunstmuseum, ein Haus im Dienste des Zweck-losen. Wunderbar der Anspruch, einzigartig in dieser Welt, die sich dem Nützlichen in die Arme wirft. In diesem Rahmen ist das möglich, was sonst kaum zu finden ist: richtig gute Gespräche.»



personal

Direktion

Stand April 2014

Direktor

Matthias Frehner

Geschäftsleitungsmitglieder

Therese Bhattacharya-Stettler (80% bis 30.11.13)

Kuratorin

Kathleen Bühler (80%)

Kuratorin Abteilung Gegenwart

Ruth Gilgen Hamisultane (100%)

Leitung Corporate Communications / Marketing / Sponsoring

Daniel Spanke (100% ab 01.10.12)

Kurator

René Wochner (100%)

Leitung Ausstellungs- und Facility Management

Andrea Zimmermann (100% bis 31.12.13, 90% ab 01.01.14)

Leitung Finanzen / Personal

Direktionsassistentenz

Christine Büchler-Räz (60%)

Juristische Beraterin

Regula Berger (20%)

Personal

Stand April 2014

Sammlung & Ausstellung

Matthias Frehner (Direktor, Kurator, 100%), Daniel Baumann (Leiter und Kurator Adolf Wölfli-Stiftung, 20%), Therese Bhattacharya-Stettler (Kuratorin, 80% bis 30.11.13), Kathleen Bühler (Kuratorin Abteilung Gegenwart, 80%), Susanne Friedli (Geschäftsführerin Hermann und Margrit Rupf-Stiftung, 20%), Jonas Jecker (Wissenschaftlicher Mitarbeiter, 80% ab 01.06.13), Valentina Locatelli (Assistentzkuratorin, 100% ab 01.01.14), Sarah Merten (Assistentin Abteilung Gegenwart, 30% ab 01.11.13), Claudine Metzger (Grafische Sammlung, 50%), Monika Schäfer (Stv. Leiterin und Kuratorin Adolf Wölfli-Stiftung, 20% bis 31.03.13), Markus Schürpf (Leiter und Kurator Paul Senn Archiv, freier Mitarbeiter), Daniel Spanke (Kurator 100%), Marc-Joachim Wasmer (wissenschaftlicher Mitarbeiter Werkkatalog Ricco Wassmer, 50%), Yasmin Welti (Assistenz, 5%)

Auf Mandatsbasis: Valentina Anker (Gastkuratorin Symbolismus), Regula Berger (Gastkuratorin Eisen und Stahl), Annick Haldemann

(Gastkuratorin Feu Sacré), Christiane Kuhlmann (Gastkuratorin Hannes Schmid), Valentina Locatelli (Projektleiterin Sammlungskatalog und Gastkuratorin Mexikanische Druckgrafik), Monika Schäfer (Wissenschaftliche Mitarbeiterin, 50% bis 31.12.13), Liselotte Wirth Schnöller (Gastkuratorin Mumprecht).

Registrar Sammlung & Archiv

Regina Bühlmann (90%)

Registrar Ausstellungen

Ethel Mathier (50%, bis 31.03.14), Franziska Vassella (50%)

Konservierung & Restaurierung

Nathalie Bäschlin (Leitung Konservierung und Restaurierung, Restauratorin Gemälde, Skulpturen und Objekte, 50% bis 31.07.13, 75% ab 01.08.13), Jan Bukacek (Restaurierung Rahmen, freier Mitarbeiter), Agathe Jarczyk (Restauratorin Medien und Installationen, 20% ab 01.10.13), Philine Claussen (Papierrestauratorin, 40% bis 30.06.13, 20% ab 01.07.13), Katja Friese (Restauratorin, 30% bis 31.10.13, 20% ab 01.11.13), Anja Schlegel (80%), Dorothea Spitzza (Papierrestauratorin, 50% bis 30.06.13, 80% ab 01.07.13), Myriam Weber (Papierrestauratorin, 20% bis 31.05.13)

Museumstechnik

René Wochner (Leitung Ausstellungs- & Facility Management, 100%), Claudio Frehner (Hilfstechniker, 20% im Okt. 13), Raphael Frey (40% bis 31.08.13, 30% ab 01.09.13, 80% ab 01.10.13), Martin Schnidrig (60%), Peter Sörensen (Hilfstechniker, 20% ab 01.02.14 bis 31.05.14), Roman Studer (50%), Wilfried von Gunten (50%)

Auf Mandatsbasis: David Brühlmann, Renato Grob, Markus Ingold, Alfred Spycher, Simon Stalder, Volker Thies, Peter Thöni

Kunstvermittlung

Olivia Baeriswyl (Praktikantin, 40% ab 01.10.13 bis 31.12.13), Anina Büschlen (Schwerpunkt Kinder, 30% bis 31.12.13, 50% ab 01.01.14), Magdalena Schindler (Schwerpunkt Erwachsene, 50%), Beat Schüpbach (Schwerpunkt Schulen und Lehrkräfte, 50%)

Führungspersonen

Anna Bähler, Mierta Bundi (bis 31.12.13), Anina Büschlen, Gabriel Flückiger, Anna Friedli, Anita Geiser, Liselotte Gollo, Cornelia Klein, Karin Lerch, Annette Rhiner (bis 31.12.13), Anna Magdalena Schafroth, Sibylle Schelling, Franziska Vassella, Etienne Wismer

Corporate Communications/Marketing/Sponsoring

Ruth Gilgen Hamisultane (Leiterin Corporate (Leiterin Corporate Communications / Marketing / Sponsoring, 100%), Brigit Bucher (Corporate Public Relations, 80% bis 31.08.13, 100% ab 01.09.13), Aya Christen (Corporate Advertising / Reproduction & Rights, 80% bis 28.02.14, 60% ab 01.03.14), Ginevra Ferreri (Praktikantin, 100% ab 12.08.13 bis 28.02.14), Rosmarie Joss (Eventmanagement / Administration, 50%), Christian Schnellmann (Corporate Digital Media, 70% bis 28.02.14, 50% ab 01.03.14), Marlène Stadler (40% ab 12.08.13 bis 31.01.14), Caroline Stettler (Praktikantin, 100% ab 01.12.13 bis 30.09.14), Marie Louise Suter (Corporate Design, 90%), Hannah Wepler (Praktikantin, 100% ab 01.02.13 bis 30.04.13)

Fotoarchiv

Aya Christen (40%)

Bibliothek

Ruth Schaffer (Leitung Bibliothek, 80% bis 31.12.13, 70% ab 01.01.14), Barbara Bürki (Katalogisierung, 10% bis 31.12.13, 20% ab 01.01.14) Elif Nora Gutknecht (Aufsicht Lesesaal, 40%), Eva Schürch (Erwerbungen, Katalogisierung, 30% bis 30.06.14)

Finanzen & Personal

Andrea Zimmermann (Leitung Finanzen & Personal, 100%, 90% ab 01.01.14), Silvana Bura (Assistentin Personal, 60% ab 09.12.13 bis 31.07.14), Stefania Mazzamuto (Auszubildende Kauffrau, 100%), Nicolas Merz (Assistent Finanzen, 100%), Doris Nydegger (Assistentin Finanzen, 80%), Kristin Paredes (Assistentin Personal, 60%)

Hausdienste

Thomas Bieri (50% bis 30.06.13), Mike Carol (90% ab 01.01.13), Andres Meschter (75%), Nicola Suter (60% ab 01.08.13)

Shop & Kasse

Magali Cirasa (Shop, 75%), Gabriela Schneider (Leitung Museumskasse, Frontoffice, 50%)

Personal im Stundenlohn: Michèle Graf (ab 18.11.13), Virginie Halter, Edith Häfliger (ab 18.11.13), Deborah Müller, Selina Reber, Hannah Laura Rocchi, Sabina Seiler (bis 31.12.13), Christina Strahm (ab 11.07.13), Florian Tanner

Aufsicht & Sicherheit

Jean-Michel Auvray (Leitung Bereich Sicherheit, Aufsichts- & Reinigungsdienst, IT-Support, 90%), Christian Grütter (Stv. Leiter Aufsichtsdienst, 90% bis 31.12.13, 100% ab 01.01.14), Peter Miehle

(Stv. Leiter Aufsichtsdienst, 80% bis 31.03.14, 100% ab 01.04.14), Nina Weber (Stv. Leiterin Aufsichtsdienst, 35% bis 30.04.14)

Aufsichtspersonal im Monatslohn

Pierre Dévaud (80%), Beat Gerber (100%), Verena Schneider (100%)

Aufsichtspersonal im Stundenlohn

Günter Böhm, Annette Brand (bis 30.04.13), Perla Ciommi (ab 22.04.13 bis 30.11.13), Johanna Dähler, Hans Rudolf Egger (bis 30.04.14), Berit Hansen Brandt, Angela Kummer (ab 20.03.13), Marta Lisik, Maria Malerba (bis 28.02.13), Andres Marti (ab 13.09.13), Judith Martinelli Gasser (bis 30.11.13), Elisabeth Geiser-Akermann (ab 13.12.13), Juri Mischler (ab 29.11.13), Deborah Müller, Emmanuel Neuhaus, Vincenzo Pizzini (bis 30.04.14), Rita Reber-Michel, Benjamin Recke, Daniela Ruocco, Dominique Ruppen (bis 31.07.13), Laura Antonella Salvato, Margareta Scheidegger (bis 31.03.13), Marcel Schindler (bis 31.08.13), Dögg Sigmarsdóttir, Pino Simili, Jakob Södermark (ab 01.02.13), Peter Sörensen, Vera Trachsel, Christina Trüb, Jenny Ulrich, Francesca Waschimps (bis 31.12.13), Erika Winzeler (ab 11.01.13)

Reinigungspersonal Verwaltungstrakt

Florije Cacay (30%), Lindiana Halili (20%), Zojë Krasniqi (20%), Zaklina Petrovic (40%, ab 21.09.13 bis 12.10.13)

Empfang/Fakturierung

Sibylle Aréstegui (60% bis 30.06.13, 30% ab 01.07.13), Monika Naef (20% bis 30.06.13, 50% ab 01.07.13)

stiftungsrat

Stiftungsrat

Stand April 2014

- Stiftungsurkunde vom 10. Herbstmonat 1875
- Statuten vom 16. Herbstmonat 1875
- Änderungen vom 8. Oktober 1954, 7. Juni 1963 und 1. Juli 1982
- Totalrevision der Stiftungsstatuten am 10. Februar 2004

Die Mitglieder des Stiftungsrates

Vertreterinnen und Vertreter des Kantons Bern

Christoph Schäublin, Präsident
 Birgitt Borkopp-Restle, Institut für Kunstgeschichte
 Universität Bern
 Dieter Baumann, Boll-Sinneringen

Vertreterinnen der Stadt Bern

Veronica Schaller, Leiterin Abteilung Kulturelles Stadt Bern
 Jürg Wichteremann, Stadtschreiber

Vertreter der Burgergemeinde

Michael Stämpfli, Muri
 Daniel Wirz, Muri

Vertreter der Regionalen Kulturkonferenz

Jonathan Gimmel, Worb

Vertreter der Bernischen Kunstgesellschaft BKG

Holger Hoffmann, Bremgarten

Vertreter des Vereins der Freunde Kunstmuseum Bern

Sabine Hahnloser Tschopp, Bern

Vertreter der Stiftung Kunsthalle Bern

Jobst Wagner, Muri

Vertreterin der visarte.bern

Babette Berger, Bern

Vertreter der Finanzkommission (ohne Stimmrecht)

Peter Keller, Bern

Beratende Funktion

Matthias Frehner
 Andrea Zimmermann

Sitzungen 2013

Im Berichtsjahr fanden 6 Sitzungen, 1 Retraite und 1 Sondersitzung mit dem Regierungsrat statt.

Rechnungsrevision

Fiduria AG

Die Mitglieder der Finanzkommission

Peter Keller, Präsident
 Sonja Rentsch
 Daniel Wirz

Beratende Funktion

Matthias Frehner
 Andrea Zimmermann

Die Finanzkommission berät den Stiftungsrat und die Geschäftsleitung in Finanz-, Personal-, Versicherungs- und Organisationsfragen.

Sitzungen 2013

Die Finanzkommission führte 2013 insgesamt 5 Sitzungen durch.

Die Mitglieder des Strategieausschusses

Christoph Schäublin
 Jonathan Gimmel
 Sabine Hahnloser Tschopp
 Jobst Wagner

Beratende Funktion

Matthias Frehner

Sitzungen 2013

Im Berichtsjahr fanden 2 Sitzungen statt.



Anna Bürkli

«Für mich als Leiterin der Stadtgalerie ist das Kunstmuseum Bern ein wichtiger und sehr angenehmer Kooperationspartner. Aber auch als Besucherin faszinieren mich die Räume des Museums, die in ihrer unterschiedlichen Architektur und den Bildern aus allen Epochen wie Schatzkammern erscheinen, hier lässt es sich auf Zeitreisen gehen!»

gönnervereine

Museen können nicht ausschliesslich durch öffentliche Mittel finanziert werden. Grosse Ausstellungen mit internationalen Leihgaben sind ohne zusätzliche Gelder kaum mehr realisierbar. Das Kunstmuseum Bern ist auf die Unterstützung von privater Seite angewiesen, um eines der wichtigsten Kulturangebote der Bundeshauptstadt wahrnehmen zu können.

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Die Mitglieder des Vereins der Freunde Kunstmuseum Bern leisten einen wertvollen Beitrag an das Museum und das Berner Kunstleben. Der Verein erwirbt mit den Beiträgen seiner Mitglieder hauptsächlich Kunstwerke für das Museum und rundet damit die Sammlung in ihren Schwerpunkten ab.

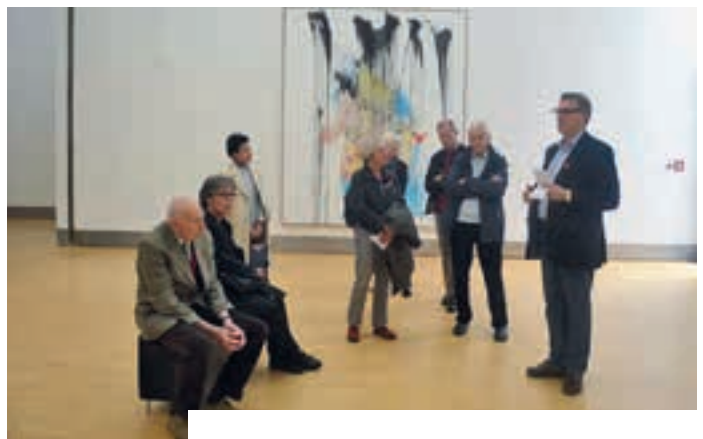
Aus den Aktivitäten 2013

- Freitag, 24. Mai bis Sonntag, 26. Mai: Kunstreise nach Wien unter der Führung von Matthias Frehner, Direktor Kunstmuseum Bern u.a. mit Besuch des MUMOK (Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien), des Stifts Klosterneuburg, des Essl Museums und des Kunsthistorischen Museums.
- Donnerstag, 6. Juni, 18.30 Uhr: Mitgliederversammlung und geführter Besuch der Ausstellung *Mythos und Geheimnis. Der Symbolismus und die Schweizer Künstler*
- Mittwoch, 30. Oktober: Sonderanlass in der Ausstellung *Das schwache Geschlecht – Neue Mannsbilder in der Kunst*. Exklusive Führung mit der Kuratorin Kathleen Bühler gefolgt von einem Gespräch mit der Künstlerin Ursula Palla und dem Künstler Costa Vece, die beide mit Arbeiten in der Ausstellung vertreten waren.

Vorteile einer Mitgliedschaft

Als Mitglied bieten wir Ihnen verschiedene Gelegenheiten, im Kreis der Freunde Kunst zu entdecken:

- Gratis in die Sammlung des Kunstmuseums Bern
- Gratis in die Sonderausstellungen des Kunstmuseums Bern
- 20% Rabatt auf Ausstellungskatalogen des Kunstmuseums Bern
- Geschlossene Führungen durch die Ausstellungen des Kunstmuseums Bern
- Einladungen zu Vernissagen und Veranstaltungen des Kunstmuseums Bern
- Teilnahme an exklusiven Kunstreisen
- Abonnement des Magazins KunstEINSICHTBern
- Jährliche Mitgliederversammlung mit aussergewöhnlichem Kunst Anlass
- Begrüssungsgeschenk zu Beginn der Mitgliedschaft



Kunstreise des Vereins der Freunde nach Wien unter der fachkundigen Führung von Matthias Frehner

Mitgliederbeiträge

Einzelmitglieder CHF 65.00 / Ehepaare CHF 100.00 / Studierende CHF 10.00 / Kollektivmitglieder CHF 300.00 / Private Gönner CHF 750.00 / Firmen und Institutionen als Gönner CHF 1'500.00 / Einmaliger Beitrag CHF 2'000.00



Kontakt

Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8 – 12, 3000 Bern 7 / T +41 (0)31 328 09 44 / member@kunstmuseumbern.ch

Bernische Kunstgesellschaft BKG

Die BKG fördert das Verständnis für die zeitgenössische Kunst und unterstützt insbesondere begabte junge Kunstschafter, das Kunstmuseum Bern sowie die Kunsthalle Bern. Die BKG veranstaltet Führungen in Ausstellungen und organisiert Kunstreisen, Atelierbesuche und Vorträge. Jährlich vergibt sie mit dem Louise Aeschlimann und Margareta Corti Stipendium den höchst dotierten privaten Kunstpreis der Schweiz. Im Jahr 1813 gegründet, gehört die BKG zu den ältesten Institutionen, die sich in der Schweiz der Kunstförderung widmen.

Aus den Aktivitäten 2013

Die BKG feierte 2013 ihr 200-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass wurde ein vielfältiges Rahmenprogramm organisiert:

- Samstag, 23. März, 16h: Atelierbesuch bei Elsbeth Böniger und Christian Indermühle in Gümligen.
- Dienstag, 23. April, 18h30: Vernissage und Preisverleihung AC-Stipendium im Kunstmuseum Bern, Ausstellung bis 2. Juni 2013 (siehe Seite 11).
- 14. bis 19. Mai: Kunstreise nach Berlin unter dem Motto «Das Berlin Schweizer Kunstschafter».
- Dienstag, 18. Juni, 18h: Mitgliederversammlung im Kunstmuseum Bern, Verabschiedung des langjährigen BKG-Präsidenten Alex Wassmer und Wahl des neuen Präsidenten Holger Hoffmann. Anschliessend exklusive Führungen durch die Ausstellungen *Mythos und Geheimnis. Der Symbolismus und die Schweizer Künstler* und *Hannes Schmid – Real Stories* und *Apéro*.
- Dienstag, 2. Juli, 18h: Exklusives Künstlergespräch mit Hannes Schmid in seiner Ausstellung im Kunstmuseum Bern.
- 12. bis 15. September: Kunstreise nach Istanbul an die Eröffnung der Biennale.



Exklusives Künstlergespräch für BKG-Mitglieder mit George Steinmann, Moderation: Rachel Mader



Der abtretende BKG-Präsident Alex Wassmer freut sich über das Abschiedsgeschenk, eine Arbeit des Künstlers Peter Aerschmann (links im Bild)

- Donnerstag, 19. September, 18h30: Vernissage der BKG-Jubiläumsausstellung *Feu sacré* (siehe Seite 17) mit anschließendem Jubiläumsfest, das zusammen mit dem Ausstellungskatalog die Jahresgabe 2013 für die BKG-Mitglieder war.
- Donnerstag, 24. Oktober, 18h: Künstlergespräch mit George Steinmann in der BKG-Ausstellung *Feu sacré* im Kunstmuseum Bern.
- 1. bis 3. November: Kunstreise nach Venedig an die Biennale.
- Dienstag, 3. Dezember, 19h: Performance-Stunde «vor dem Rennen» mit Beat Feller, Klang / Peter Gründenfeld, Spiel / Karin Minger, Tanz / Dieter Seibt, Klang.

Vorteile einer Mitgliedschaft

- Einladung zur Vernissage des AC-Stipendiums und Zustellung der Publikation
- Gratintritt in alle Ausstellungen des Kunstmuseums Bern und der Kunsthalle Bern
- Abonnement des Magazins *KunsteINSICHT*Bern
- Gratinnahme an den von der BKG organisierten Atelierbesuchen und Führungen mit Apéro
- Exklusive Kunstreisen im In- und ins Ausland
- Einladung zu allen Anlässen des Kunstmuseums Bern
- Begrüssungsgeschenk zu Beginn der Mitgliedschaft
- vergünstigte Publikationen und Editionen

Mitgliederbeiträge

Einzelmitglieder CHF 80.00 / (Ehe-)Paare CHF 120.00 / Künstlerinnen und Künstler sowie Auszubildende und StudentInnen unter 25 Jahren CHF 30.00 / Gönnerinnen und Gönner CHF 150.00 (oder mehr)



Kontakt

Bernische Kunstgesellschaft BKG, Hodlerstrasse 8 – 12, 3000 Bern 7 / T +41 (0)31 328 09 44 / info@kunstgesellschaft.ch / www.kunstgesellschaft.ch

Berner Kunstfonds

1993 wurde der Berner Kunstfonds durch den Verein der Freunde Kunstmuseum Bern, die Bernische Kunstgesellschaft BKG und die Kunsthalle Bern gegründet, um die Beziehungen zu Mäzenen und Sponsoren auf privatwirtschaftlicher Basis zu pflegen und zu koordinieren. Die Mitglieder leisten jährlich mit rund CHF 90'000.00 einen wichtigen Beitrag zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen

Kunstmuseum Bern und Kunsthalle Bern sowie zur Kunstvermittlung und zum Kunstleben. Der Berner Kunstfonds zählt auch dieses Jahr an die 50 Mitglieder (Private, Firmen und Institutionen).

Aus den Aktivitäten 2013

- Donnerstag, 21. März, 19h: exklusiver Sonderanlass in der Qin-Ausstellung im Historischen Museum Bern mit Empfang durch Direktor Jakob Messerli und exklusiver Führung. Der anschließende Apéro wurde offeriert vom Kunstfondsmitglied Urs Egli.
- Freitag, 6. September: Ausflug nach Martigny mit Führung durch die Ausstellung *Modigliani et l'École de Paris* mit Matthias Frehner, Mittagessen im Park der Fondation Gianadda und anschliessendem Besuch im Atelier von Valentin Carron.

Vorteile einer Mitgliedschaft

Sie fördern das Kunstmuseum Bern und die Kunsthalle Bern mit einem jährlichen Beitrag von:

CHF 1'000.00 / Gönnermitgliedschaft 1

- Wir laden Sie ein zu Vernissagen und allen anderen Anlässen in beiden Häusern.
- Sie erhalten zwei unpersonliche Jahres-Freipässe für das Kunstmuseum und die Kunsthalle.
- 1 – 2 Sonderanlässe zu den Ausstellungen werden speziell für Sie organisiert.

CHF 2'000.00 / Gönnermitgliedschaft 2

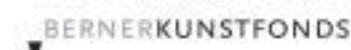
Zusätzliche Vorteile:

- Wir bieten Ihnen auf Wunsch eine Führung mit den Direktoren durch unsere wichtigsten Ausstellungen.

CHF 3'000.00 / Gönnermitgliedschaft 3

Zusätzlicher Vorteil:

- Wir organisieren für Sie einmal jährlich einen exklusiven Kunst-Überraschungsanlass.



Kontakt

Berner Kunstfonds, Hodlerstr. 8 – 12, 3000 Bern 7 / T +41 (0)31 328 09 44 / member@kunstmuseumbern.ch



Peter Krauchthaler

«Ich verbringe gerne ab und zu den Sonntagvormittag im Kunstmuseum und bin immer wieder überrascht von den Entdeckungsmöglichkeiten, die sich mir bieten.»

sponsoren und partner

Hauptsponsor

Credit Suisse

Kunst, fand der Philosoph Theodor W. Adorno, sei Magie, befreit von der Lüge, Wahrheit zu sein. Sie beschäftigt sich mit den Rändern der Erkenntnis und bewegt sich oft über die Grenzen der Komfortzone hinaus. Tut sie das nicht, sondern bleibt im Gewohnten, ist sie nur Dekoration.

Zwei Ausstellungen, die das Kunstmuseum Bern 2013 präsentierte, illustrieren diese besondere Kraft: Die Ausstellung *Mythos und Geheimnis – Der Symbolismus und die Schweizer Künstler* thematisierte die dunklen Leidenschaften der Symbolisten, die gerne die Trennlinie zwischen Fantasie und Wirklichkeit verwischten und mit Wahrnehmungsgewohnheiten brachen. Die Gruppenausstellung *Das schwache Geschlecht – Neue Mannsbilder in der Kunst* wiederum hinterfragte Normen, füllte sie mit neuen Inhalten und zeigte, was Begriffe wie «Mannsein» und «Männlichkeit» heute umfassen können.

Aber auch Nachwuchskünstlerinnen und -künstler finden hier eine Förderungsplattform. Zusammen mit dem Kunstmuseum Bern hat die Credit Suisse 2011 den Credit Suisse Förderpreis Videokunst ins Leben gerufen, der 2013 an Muriel Kunz, Studentin der Hochschule Luzern, für ihr Video *Keine Anzeichen* ging. In ihrer Arbeit, die sich am Konzept des Bewusstseinsstroms orientiert, lässt die junge Künstlerin den Betrachter mit viel Witz an ihrem ganz normalen Alltagswahn teilhaben. Der Förderpreis soll junge Kunstschaffende, die an Schweizer Fachhochschulen studieren, am Beginn ihrer Karriere unterstützen. Das Siegervideo wird in die Sammlung des Kunstmuseums Bern aufgenommen.

Die Partnerschaft zwischen dem Kunstmuseum Bern und der Credit Suisse besteht bereits seit 1996, und wir freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr gemeinsam über die Ränder der Erkenntnis zu schauen.



Partner des Kunstmuseum Bern

Partnerschaft

Die Partnerschaft mit dem Zentrum Paul Klee wird in allen Bereichen gelebt mit dem Ziel, Synergien zu nutzen.



Zentrum Paul Klee
Bern

Dank an die Finanzierungsträger

Subventionsgeber

Unser Dank geht an den Kanton Bern, die Stadt Bern und an die Regionale Kulturkonferenz Bern, die es dem Kunstmuseum Bern auch im Jahr 2013 ermöglichten, seine Aktivitäten im Bereich der Sammlung und der Ausstellungen auf internationalem Niveau zu realisieren. Danken möchten wir weiter der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die uns aus dem Bundeskredit zur Kulturförderung mit einem Beitrag unterstützt. Für den Projektbeitrag «Bildung und Vermittlung» danken wir ebenfalls SWSSLOS / Kultur Kanton Bern.

Mäzenat: Stiftung GegenwART, Dr. h.c. Hansjörg Wyss

Einen wichtigen Beitrag an das Kunstmuseum Bern leistet die von Dr. h.c. Hansjörg Wyss errichtete Stiftung GegenwART für die Förderung zeitgenössischer Kunst.

Unterstützung von Unternehmen und Organisationen

accurArt Kunstversicherungsmakler, Zürich
Alliance Française, Bern (Mania Hahnloser)
AMEXCID
APG/SGA AG, Bern
artEDU Stiftung
Audio Professional AG, Winterthur
BenoitMetallwerkstatt, Bern
Bernmobil
BNC Business Network Communications AG,
Urtenen-Schönbühl
Burggemeinde Bern
Burggemeinde Bern / Albert Kocher Fonds
Chicco d'oro
Die Mobiliar, Bern
Egger Bier Worb
Epson

ERCO Lighting AG, Zürich
 Ernst Göhner Stiftung
 Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung
 Farrow & Ball
 Fontes Stiftung, Bern
 Galerie Kornfeld Auktionen AG, Bern
 Gemeinde Köniz, Fachstelle Kultur
 Gemeinde Stans, Kulturkommission
 Gemeinnützige Stiftung Leonard von Matt
 Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Bern
 Hans-Eugen und Margrit Stucki-Liechti Stiftung
 Highlight Communications AG, Pratteln
 Hotel Allegro, Bern
 Hotel Bellevue-Palace, Bern
 Hotel Belle Epoque, Bern
 Interkantonaler Rückversicherungsverband IRV, Bern
 Jordi AG, Belp
 Julius Bär Stiftung, Zürich
 Koller Auktionen AG, Zürich
 Legato Vermögensmanagement AG
 Leinenweberei Bern
 Loeb AG, Bern
 Mexikanische Botschaft in der Schweiz
 Möbel-Transport AG, Zürich
 Otto Nebel Stiftung
 Prolith AG, Urtenen-Schönbühl
 RailAway SBB
 Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento
 dell'educazione, della cultura e sport, Bellinzona
 Schindler Kulturstiftung, Hergiswil
 Securitas
 Sophie und Karl Binding Stiftung, Basel
 Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur
 Stiftung Graphica Helvetica
 Stiftung Hanny Fries und Beno Blumenstein
 Stiftung Vinetum
 Studio Arte Flückiger AG, Zürich
 Susanne Häusler Stiftung
 Swisslos Kulturförderung Kanton Nidwalden
 Swisslos Lotteriefonds Kanton Bern
 USM U. Schärer Söhne AG
 Terre des Femmes Schweiz
 Ursula Wirz Stiftung, Bern
 Wanzenried + Hess AG, Bern

Persönliche Unterstützung

Dieter Baumann, Bolligen

Paolo Bellini, Rancate
 Urs Berger, Therwil
 Rolf Bloch, Muri
 Urs Bühler, Bern
 Daniel Bögli, Bern
 Peter Bratschi, Bern
 Christoph und Dominique Bürgi, Bern
 Daniel Eicher, Moosseedorf
 Carola Ertle Ketterer und
 Günther Ketterer, Bern
 Léonard Gianadda, Martigny
 Jakob Gilgen sen., Schwarzenburg
 Sabine Hahnloser Tschopp, Bern
 Ingeborg Henze-Ketterer und
 Wolfgang Henze, Wichtrach
 Donald M. Hess, Bolligen
 Verena Immenhauser, Bern
 Eberhard W. Kornfeld, Bern
 Marlies Kornfeld, Bern
 Pierre Kottelat, Zürich
 James Licini, Nürensdorf
 Peter und Anette Nobel
 Bernd Schildger, Bern
 Uli und Rita Sigg, Mauensee
 Christine Stauffer, Bern
 Ursula Streit, Hinterkappelen
 A.S. Reynolds, Emmetten
 Hans-Rudolf und Silvia Tschumi, Kirchdorf
 Regula Tschumi, Bern
 Alex Wassmer, Bern
 Ruedi Wassmer, Zürich
 Hedi Wyss, Kilchberg

Unterstützung von Mitgliedern der Gönnervereine

Berner Kunstfonds
 Bernische Kunstgesellschaft
 Verein der Freunde Kunstmuseum Bern

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die hier keine Erwähnung gefunden haben, aber das Kunstmuseum Bern ideell und finanziell unterstützt haben. Dank gilt auch den öffentlichen und den zahlreichen privaten Leihgebern, die unsere Projekte wohlwollend unterstützen und sich für die Ausstellungsdauer von ihren Werken getrennt haben.



Lisa Bellwald

«Ich schätze das vielseitige Ausstellungsprogramm, die persönlichen Kontakte und die spannenden und anregenden Gespräche mit anderen Museumsbesuchern, sei es bei Vernissagen, Führungen oder speziellen Anlässen. Gerne besuche ich auch das Museumscafé mit seinem guten Angebot und Ambiente.»

bilanz

per 31. Dezember 2013

| Aktiven | 2013 | 2012 |
|---|------------------|------------------|
| | CHF | CHF |
| Flüssige Mittel | 3'098'864 | 3'481'020 |
| Forderungen | 88'753 | 133'465 |
| Vorräte (Kataloge, Plakate, Postkarten) | 6 | 6 |
| Aktive Rechnungsabgrenzungen | 987'360 | 346'766 |
| Umlaufvermögen | 4'174'983 | 3'961'257 |
| Finanzanlagen | 4'769'017 | 4'428'674 |
| Stettlerbau | 1 | 1 |
| Erweiterungsbau (Salvisberg/Atelier 5) | 1 | 1 |
| Immobilie Sachanlagen | 2 | 2 |
| Kunstgut | 1 | 1 |
| Bücher | 1 | 1 |
| Kunstgut und Bücher | 2 | 2 |
| Betriebs- und Büroeinrichtungen, IT | 1 | 1 |
| Lastkraftwagen | 1 | 1 |
| Mobile Sachanlagen | 2 | 2 |
| Anlagevermögen | 4'769'023 | 4'428'680 |
| Aktiven | 8'944'006 | 8'389'937 |

Passiven

| | 2013 | 2012 |
|--------------------------------------|------------------|------------------|
| | CHF | CHF |
| Verbindlichkeiten | 631'818 | 810'035 |
| Passive Rechnungsabgrenzungen | 602'776 | 208'564 |
| Gebäudeunterhalt | 701'342 | 242'800 |
| Betriebsinvestitionen | 983'391 | 1'139'595 |
| Diverse | 345'810 | 408'610 |
| Sonderrente | 331'941 | 359'298 |
| Rückstellungen | 2'362'484 | 2'150'303 |
| Fremdkapital | 3'597'078 | 3'168'902 |
| Betriebs- und Sonderkosten Gegenwart | 233'071 | 233'071 |
| Baukosten Erweiterungsbau Gegenwart | 1'115'819 | 923'712 |
| Ankaufsrechnung | 2'343'528 | 2'448'827 |
| Ausstellungsrechnung | 548'073 | 543'787 |
| Sammlungskatalog | 326'644 | 311'644 |
| Kunst Heute | 199'504 | 202'883 |
| Zweckgebundene Reserven | 4'766'639 | 4'663'924 |
| Betriebsreservefonds | 287'437 | 287'437 |
| Freie Reserven | 287'437 | 287'437 |
| Gewinnvortrag | 269'674 | 246'671 |
| Jahresgewinn aus Stiftungstätigkeit | 23'178 | 23'003 |
| Total Bilanzgewinn | 292'852 | 269'674 |
| Eigenkapital | 5'346'928 | 5'221'035 |
| Passiven | 8'944'006 | 8'389'937 |

konsolidierte erfolgsrechnung

betrieb und wechseiausstellungen

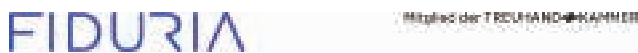
| | 2013 | 2012 |
|--|-------------------|-------------------|
| | CHF | CHF |
| Bruttoertrag aus Aktivitäten | 1'523'703 | 1'286'852 |
| ./. Direkter Sachaufwand | -2'466'251 | -2'557'309 |
| Netto-Ergebnis aus Aktivitäten | -942'548 | -1'270'457 |
| Personalaufwand | -4'399'864 | -4'275'065 |
| Liegenschaftsaufwand | -616'758 | -832'301 |
| Zuweisung an Rückstellungen für Gebäudeunterhalt | -245'742 | -30'000 |
| Miete und Nebenkosten Aussendepot | -175'056 | -167'391 |
| Anschaffungen, Unterhalt, Reparaturen und Ersatz | -210'384 | -171'503 |
| Übriger Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand | -872'412 | -990'010 |
| Finanzaufwand | -92'980 | -75'711 |
| Sonstiger Betriebsaufwand | -2'213'332 | -2'266'916 |
| Gebäudeunterhalt | -200'000 | -100'000 |
| Ankaufsrechnung | -100'000 | -751'202 |
| Ankaufsrechnung KUNST HEUTE | 0 | -32'000 |
| Ausstellungsrechnung | -4'286 | 125'863 |
| IT (Informatik) | -25'000 | -150'000 |
| Baukosten Erweiterungsbau Gegenwart | -200'000 | -100'000 |
| Übrige Rückstellungen und Reserven | -165'000 | -147'800 |
| Bildung Rückstellungen und Reserven | -694'286 | -1'155'139 |
| TOTAL AUFWAND | -8'250'030 | -8'967'577 |

| | 2013 | 2012 |
|---------------------------------------|------------------|------------------|
| | CHF | CHF |
| Finanzertrag | 201'348 | 171'634 |
| Liegenschaftsertrag | 190'831 | 158'379 |
| Übriger Betriebsertrag | 17'160 | 32'908 |
| Kanton | 3'075'000 | 3'075'000 |
| Stadt | 2'398'500 | 2'398'500 |
| RK | 676'504 | 676'505 |
| Subventionen | 6'150'004 | 6'150'005 |
| Beiträge Dritter | 1'321'387 | 2'292'611 |
| KUNST HEUTE | 3'380 | 38'970 |
| Entnahmen | 3'380 | 38'970 |
| Auflösung Rückstellungen und Reserven | 389'098 | 146'073 |
| TOTAL ERTRAG | 8'273'208 | 8'990'580 |
| Konsolidierter Gewinn | 23'178 | 23'003 |

ankaufsrechnung

| | 2013 | 2012 |
|--------------------------------|------------------|------------------|
| | CHF | CHF |
| Saldo vortrag per 1. Januar | 2'448'826 | 1'907'241 |
| Entnahme aus Legat KUNST HEUTE | 0 | 32'000 |
| Aus div. Nachlässen | 7'600 | 751'202 |
| Ankäufe | -212'900 | -241'617 |
| Bildung von Rückstellungen | 100'000 | |
| Saldo per 31. Dezember | 2'343'528 | 2'448'826 |

Die Fiduria AG hat die Jahresrechnung 2013 geprüft und diese für in Ordnung befunden.
Gestützt darauf konnte der Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 28. April 2014 die Rechnung genehmigen.
Der Revisorenbericht kann bei der Geschäftsleitung eingesehen oder angefordert werden.



Kann bestellt oder auf dem Internet heruntergeladen werden:
press@kunstmuseumbern.ch, www.kunstmuseumbern.ch

Impressum

Kunstmuseum Bern, Hodlerstrasse 8–12, 3000 Bern 7
info@kunstmuseumbern.ch, www.kunstmuseumbern.ch
T 031 328 09 44, F 031 328 09 55

Konzept Gestaltung
Senger und Partner GmbH, Zürich

Konzept Inhalt
Abteilung Kommunikation Kunstmuseum Bern

Beiträge von
Nathalie Bäschlin, Daniel Baumann, Regula Berger, Brigit Bucher, Christine Büchler-Rätz, Kathleen Bühler, Anina Büschlen, Regina Bühlmann, Silvana Bura, Daniel Bögli, Aya Christen, Matthias Frehner, Susanne Friedli, Ruth Gilgen Hamisultane, Helen Hirsch, Rosmarie Joss, Esther Maria Jungo, Claudine Metzger, Doris Nydegger, Kristin Paredes, Ruth Schaffer, Christoph Schäublin, Christian Schnellmann, Magdalena Schindler, Beat Schüpbach, Gabriela Schneider, Martin Schnidrig, Martin Schwarz, Daniel Spanke, Dorothea Spitz, Brigitta Vogler-Zimmerli, Kathrin Wüthrich, Rene Wochner, Andrea Zimmermann

Redaktion Text und Bild

Brigit Bucher

Lektorat

Ruth Gilgen Hamisultane, Caroline Stettler

Copyrights

© Sabine Haehlen für die Portraits auf den Seiten 3, 5, 6, 26, 40, 46, 64, 72, 80, 86, 90, 94

© 2014, ProLitteris, Zürich für die Werke von Ernst Kreidolf, Rudolf

Mumprecht und Germaine Richier und für die Werke von Pia Fries (*Kappola*, 2001/2002; Seiten 46, 80, 94) und Katharina Grosse (*Ohne Titel*, 2013; Seiten 6, 40, 72)

Layout

Senger und Partner GmbH, Zürich

Druck

Jordi AG, Belp

Erscheinung / Auflage

Mai 2014 / 6000 Ex.

Papier

FSC

LES AMIS DU

CREDIT SUISSE 



MEHR KUNST FÜR DIE SCHWEIZ.

Die Credit Suisse pflegt langjährige Partnerschaften mit ausgewählten Kunstinstitutionen.

So mit dem Kunstmuseum Bern, Kunsthaus Zürich, Kunstmuseum Basel, Kunstmuseum Winterthur, Kunsthaus Zug, Museum Rietberg in Zürich, Museo d'Arte Lugano, der Fondation Pierre Gianadda in Martigny und der Fondation de l'Hermitage in Lausanne.

credit-suisse.com/sponsoring

**KUNST
MUSEUM
BERN**